

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1935

20.9.1935 (No. 220)

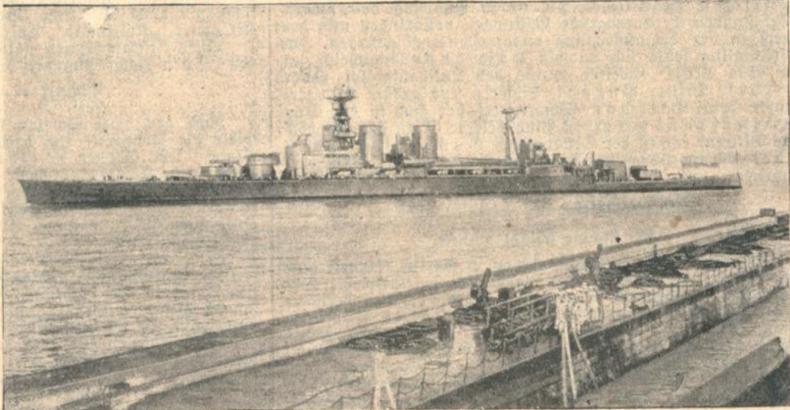
Die Lage im Mittelmeer.

Die englischen und italienischen Flottenbewegungen im Mittelpunkt des Interesses.

(Von unserem ständigen römischen Vertreter.)

ob. Rom, 20. September.

Geschwader von mächtigen, tief dröhnenden Bombern kreisen jeden Morgen über der ewigen Stadt. Sie illustrieren den Ablauf der Ereignisse ebenso eindringlich, wie die vielen Bilder ausziehender Truppen, die täglich die Spalten der Presse schmücken. Das Dröhnen dieses halben Hundert von Motoren steht aber auch gleichsam hinter jedem kleinen Bericht aus Gibraltar, Malta, Alexandria oder einem anderen Flottenstützpunkt, der von den „Sicherheitsmaßnahmen“ der anderen Seite zu melden weiß. Manche solcher kleiner Notizen aus dem 6000 Kilometer langen, von Gibraltar bis Aden, und 3000 Kilometer breiten, von der Südspitze Libyens bis Spezia reichenden Schauplatzes mögen es mit der Wahrheit nicht allzugenau nehmen. Vielleicht sind sie übertrieben und nur dazu bestimmt, die Aufmerksamkeit von anderen Dingen abzulenken oder gewisse Maßnahmen zu rechtfertigen.



Das größte Schlachtschiff der Welt. Der ins Mittelmeer beorderte englische Kreuzer Hood.

Wie dem auch sei, das Mittelmeer ist nicht mehr nur die von Luxusdampfern durchzogene heitere, glitzernde See unter einem ewig blauen Himmel, sondern auch die Aufmarschbasis der mächtigsten und einer weniger mächtvollen Kriegsflotte der Welt. Der Truppentransportdampfer und Kriegsschiffe gibt es beinahe mehr als der Vergnügungsdampfer und Frachter. Militärische Vorbereitungen zu Land, in der Luft, auf und unter dem Wasser werden getroffen. Generalstabe und Admiraltäten arbeiten Pläne aus, die alles bedenken, von der Anwerbung des Kämpfers bis zur Amputation seiner verschossenen Glieder oder die Todesmitteilung an die Angehörigen.

Auch die kleinen Anliegerstaaten des Mittelmeeres, die nicht den Anspruch auf Großmachtstellung erheben, müssen mitmachen. Die spanische Regierung hat Maßnahmen zur Verteidigung der Balearenischen Inseln getroffen. Die Ueberfliegung der Inseln und Hoheitsgewässer ist verboten und die Garnisonen sind verstärkt worden. Die Türkei hat, als sie von dem Ausbau der italienischen Flottenbasis Vero in Dodekanes erfährt, mit einer Gegendemonstration in Form von Flottenmanövern in der Nähe dieser Insel geantwortet. Griechenland beobachtet das wiederholte Erscheinen italienischer Erkundungsflugzeuge vor der jonischen Küste mit größtem Mißtrauen.

Italien harret in Waffen. Es ist für einen zweiten Kriegsausbruch bis auf die Zähne gewappnet. Seine Hauptflottenstützpunkte sind Spezia und Tarent; als Nebenstützpunkte gelten Pola, Venezia, Brindisi, Messina und Neapel im Mutterlande; Tripolis und Bengasi in Libyen, Vero in Dodekanes. Diesem schenkt es keine besondere Sorgfalt. Die dortige Garnison wurde, wie Neuter weiß, um 5000 Mann erhöht. Die Küstenverteidigung im Dodekanes wird überprüft und an mangelhaften Stellen ergänzt. Kleinere Kriegsschiffe überwachen die Gewässer und die einheimische Bevölkerung.

Umstellung auf Kriegstempo.

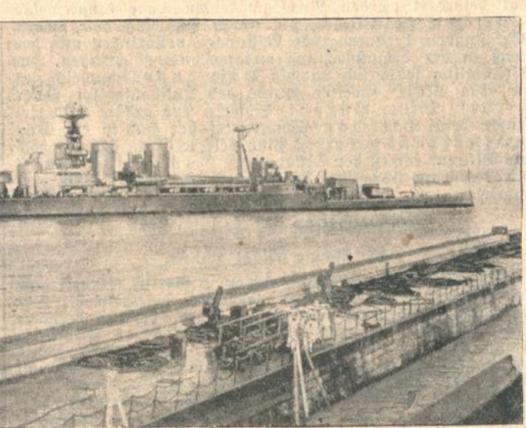
Im Mutterlande wird die Wirtschaft und Bevölkerung schrittweise auf Kriegstempo umgestellt. Die Etappe bereitet sich darauf vor, wenn es sein muß, einen Krieg an seinen ungeschützten Küsten und Städten zu erdulden. Der Inspektor des Luftschutzes von Neapel trifft Anordnungen, um die Zivilbevölkerung im Kriegsfall aus der Stadt zu entfernen und im Hinterlande unterzubringen. Sein alarmierender Befehl, den die Presse schon veröffentlicht hat, wird auf höhere Anordnung hin abgeschwächt. In der heiligen Stadt werden nunmehr große Luftschutzelemente errichtet. Vielleicht scheint es ein schlechter Witz, zu sagen, der Römer werde ein zweites Mal in den Katakomben Zuflucht suchen. Die an besonders gefährdeten, strategisch wichtigen Punkten aufgestellten Küstenbatterien werden schleunigst in Stand gesetzt und schußbereit gemacht. Die Küstenmiliz will nichts veräumen, um den Heimatboden zu verteidigen. Selbst in Tripolis werden Luftschutzbefehle befohlen.

Nichts wird unterlassen, um der Bevölkerung die vollendete Kriegsbereitschaft, die Stärke der Luftstreitkräfte und die überragenden Leistungen der Kriegsmarine zu demonstrieren. Die Presse bedient sich dabei des nicht ungefährlichen Mittels, den Gegner schwächer darzustellen, als er in Wirklichkeit ist. „Sachkerner“ finden sich, die in ausführlichen Leitartikeln großer Blätter die Entwertung der englischen Flottenstützpunkte im Mittelmeer, besonders aber von Malta und Gibraltar, feststellen. Malta sei durch die italienischen Flieger und durch die Sperre seiner Zufuhr bedroht, Gibraltar könne durch Besetzung der gegenüberliegenden Küste unschädlich gemacht werden. Ein anderer Schriftsteller meinte gar, die 500 bis 600 britischen Flugzeuge im Mittelmeer seien nicht einmal zur Verteidigung gegenüber einem sehr viel überlegeneren Gegner (des Italien), geschweige denn zu einer Offensivaktion fähig. Schließlich brachte es eine angesehenere Zeitung sogar fertig, den Engländern etwas triumphierend unter die Nase zu reiben, daß die strategischen Stellungen ihrer Flotte, ja diese selbst, im Mare nostrum sehr gefährdet seien. Mit Hilfe der zahlreichen italienischen Flugstützpunkte und der ausgezeichneten Aufklärungsflieger, Bomber und Seestreitkräfte wäre es ein Leichtes, jedes feindliche Schiff in wenigen Stunden aufzuspiiren und mit einem Bombenbägel zu überschütten.

An die Adresse Englands.

Solch unverblühte Anspielungen und wenig tröstliche Ausflüchte dürften kaum geeignet sein, die öffentliche Meinung des Inselreichs und seiner Admiraltät für die jähli-

chischen Ambitionen in Ostafrika zu gewinnen. Die nicht dementierte Meldung einer ausländischen Agentur, wonach 60 italienische U-Boote zwischen Tripolis und den dodekanesischen Inseln „Sperrübungen“ veranstalten und das überraschende Auftauchen eines ausländischen Unterseebootes während Schießübungen des britischen Flugdeckschiffes „Courageous“ bei Alexandria, kann die Befürchtungen der Engländer nur erhöhen. Daß die „Courageous“ sofort nach der Entdeckung des U-Bootes durch einen Flieger von 4 Zerstörern zurückbegleitet wurde, verrät einen hohen Grad von Spannung. Die Briten haben unseres Erachtens ihren Entschluß bereits gefaßt. Es ist Tatsache, daß ihre Mittelmeerflotte durch starke und viele Einheiten der „Home Fleet“ vermehrt wird. Der strategische Aufmarsch steht vor dem Abschluß. Daran rüttelt eine Drohung, wie sie die „Azione Coloniale“ ausdrückt, keinen Deut: „Jede neue Ankunft einer englischen Einheit im Mare nostrum kann nur andere Maßnahmen unsererseits auslösen. Sehr viel schwerer müßte unsere Antwort sein, wenn England beabsichtigte, die Home Fleet in die Nähe unserer Küsten zu bringen und die Antwort würde noch vor ihrem Eintreffen erteilt werden!“



Das größte Schlachtschiff der Welt. Der ins Mittelmeer beorderte englische Kreuzer Hood.

Man wird sich in Rom damit abfinden müssen, daß vor La Balletra auf Malta und der Hafeneinfahrt von Gibraltar U-Bootsperren angelegt wurden. Einheiten tauchen plötzlich im Mittelmeer auf, denen die italienische Flotte nicht annähernd Gleiches gegenüberstellen kann. Das mächtigste Großkampfschiff der Welt, die „Hood“ mit 45 200 To-

Das britische Kraftzentrum im Mittelmeer.

Man wird sich in Rom damit abfinden müssen, daß vor La Balletra auf Malta und der Hafeneinfahrt von Gibraltar U-Bootsperren angelegt wurden. Einheiten tauchen plötzlich im Mittelmeer auf, denen die italienische Flotte nicht annähernd Gleiches gegenüberstellen kann. Das mächtigste Großkampfschiff der Welt, die „Hood“ mit 45 200 To-

Neue Sturmwelle über Nordsee.

London, 20. Sept. Gestern hat in England, im Aermelkanal und der Nordsee wieder ein äußerst starker Sturm geherrscht, der aber nicht die außerordentliche Stärke annahm wie in der Nacht zum Mittwoch. Auch diesmal mußte sich eine Anzahl Dampfer von der hohen See in den Schutz der Häfen retten. Ein Verkehrsflugzeug, das mit 25 Fahrgästen an Bord von Croydon nach Paris abgeflogen war, mußte nach 10 Minuten wieder umkehren. Das zum Verschrotten verkaufte Unterseeboot, das sich während des letzten Sturmes im Bristol-Kanal von seinem Schleppdampfer losgerissen hatte und ohne Beladung abgetrieben war, ist nach 36stündiger Irrfahrt bei Cardiff gestrandet. Der regelmäßige Schiffsverkehr zwischen Folskestone und dem Festland wurde für gestern nach Dover umgeleitet.

Flottenschau bei Helgoland wegen Sturm abgesagt.

Berlin, 20. Sept. Der ungewöhnlich starke, verheerende Sturm in der Nordsee hat leider das heute, 20. September, bei Helgoland beabsichtigte Zusammentreffen der Flotte mit den zehn Urauberndampfern der NSW „Kraft durch Freude“ unmöglich gemacht. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, sah sich deshalb gezwungen, im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der sich zur Zeit mit Ady-Uraubern an Bord des Schnellkampfers „Colombus“ auf einer Nordlandfahrt befindet und ebenfalls den Übungen beiwohnen wollte, die Flottenschau abzusagen.

Der Bilderjälcherprozeß.

Ashaffenburg, 20. Sept. In dem Prozeß wegen des großen Bilderdiebstahls im Ashaffenburg Schloß wurde am Donnerstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Der Zeuge Friedrich Fricke, der den Angeklagten Fall während eines gemeinsamen Aufenthalts in der Strafanstalt Brandenburg im Januar 1933 kennen gelernt hatte, bekundete, daß ihm Fall damals von einem Ashaffenburg Schloß einbruchs erzählt habe. Fall habe aber erzählt, daß er selbst mit diesem Einbruch nichts zu tun habe. Der Zeuge hatte indessen den Eindruck, daß Fall über den Verbleib der in Ashaffenburg gestohlenen Rembrandt-Radierungen von irgend einer Seite orientiert sein müsse. Fricke sagte dann weiter aus, Fall habe von Greißwald aus, wohin er gelegentlich eines Gefangenentransportes gebracht worden sei, einen Kaffiber bekommen, in dem er unter Todesandrohung aufgefordert worden sei, von Ashaffenburg nichts auszusagen. Der Kaffiber sei mit dem Namen „Poleu-Leo“ unterschrieben gewesen.

Der Angeklagte Fall bezeichnete Fricke als einen sehr geldgierigen Menschen. Es sei ihm bei seinen ganzen Angaben und Anzeigen an die Behörden nur auf die Belohnung angekommen, die auf die Wiederherbeischaffung der in Ashaffenburg gestohlenen Kunstblätter ausgesetzt gewesen sei. Die Kaffibergeschichte bezeichnete Fall als ein zwischen ihnen verabredetes Täuschungsmanöver, aus dem sie beide Vorteile für ihre Strafreste erhofft hätten.

und die „Renown“, deren 20 Zentner schweren Geschosse Tod und Zerstörung an die 40 Kilometer weit kreuzen, antern vor Gibraltar, ferner 4 Kreuzer, 9 Zerstörer und 3 Minenjäger. In Alexandria liegen nunmehr insgesamt 29 britische Kriegsschiffe, von denen das Flaggschiff „Resolution“ mit Admiral Sir William Fisher an Bord erst am 18. September hier eingetroffen ist. Zu dem Geschwader in Alexandria gehören laut Neuter u. a. die Flaggschiffe „Revenge“ und „Valiant“, 3 Kreuzer, die beiden Flugzeugmutterchiffe „Glorious“ und „Courageous“ sowie 1 Hospitalschiff. Die Zahl der in Aden eingetroffenen Kriegsschiffe beläuft sich auf 10, darunter sind die Kreuzer „Horsoll“ und „Colombo“. Kriegsschiffe des Indien- und Ostafrika-Geschwaders sind ebenfalls nach Aden unterwegs. In Haifa befinden sich 3 Kreuzer und 2 U-Boote. In Port Said halten sich das Schlachtschiff „Barham“ — ein Großkampfschiff, dem die italienische Note-Weerdivision machtlos gegenübersteht —, der Kreuzer „Despatch“ und 1 Zerstörer auf. Die Neuterische Ueberlicht teilt weiter mit, daß in Suca am 18. 9. ein Aviso angekommen, aber weitergefahren ist. Aus Singapur wird gemeldet, daß das Flugzeugmutterchiff „Hermes“ und 3 Zerstörer dort am 18. 9. eingetroffen sind.

Was geht sonst noch vor? Die Weltpresse ist voller Nachrichten über die britischen Vorbereitungen. Man füllt die Munitions-Vorratshäuser und Lebensmittellager der Haupt- und Nebenflottenstützpunkte auf. Vom U-Boot bis zum Dreadnought hat jedes Kriegsschiff volle Ladung. Das Generalkommando der Luftstreitkräfte im Mittelmeer, die sogenannte „Air Control“ auf Malta hat für diese Insel neue Fluggeschwader angefordert und in unbekannter Höhe erhalten. Zur Unterstützung des Kommandobezirks Malta wurde die bisher in Bagdad gelegene „Air Control“ nach Haifa in Palästina verlegt. Nur ein kleiner Teil der diesem Kommando unterstehenden Luftstreitkräfte blieb in Bagdad zurück. Die Flugstationen von Abkir (bei Alexandria) und Ismailia (am Suezkanal) haben Verstärkungen erhalten. Alles in allem dürften nach sachverständiger Schätzung 500 bis 600 Jagd-, Aufklärungs- und Bombenflugzeuge in den britischen Flugstützpunkten schußbereit stehen.

Wer wird zuerst schießen?

Selbstverständlich sind sich die verantwortlichen Engländer vollkommen bewußt, daß das erst nach dem Kriege ausgebaut Malta durch die italienische Fliegerei gefährdet ist. Man versucht nun diesen Mangel durch die Verlegung des strategischen Schwerpunktes nach dem östlichen Mittelmeer abzuheben und mit dem Dreieck Alexandria-Haifa-Aden eine neue, den Italienern schwerer zugängliche Stellung zu schaffen. Als Nebenstützpunkte sind Cypren, Port Said und Port Sudan anzuprehen. Was die Briten in den griechischen Gewässern, und hier wiederum im Ionischen Meer vorhaben, ist nicht zu durchschauen. Sollten sie sich dort Schlupfwinkel schaffen, so wäre dies eine befähigende Bedrohung des Eingangs zur Adria. Mit den wiederholten Aufklärungsflügen an die griechische Küste gab die faschistische Regierung zu verstehen, daß sie hier auch ein Wort mitreden möchte.

Italien will Krieg in Ostafrika. Großbritannien will dort Frieden. Um ihn mit Gewalt zu erhalten, fordert es Sanktionen gegen den Ausgreifer. Sanktionen, so schwört dieser heilig, bedeuten Krieg. Wer wird zuerst schießen?

Eine Mordhöhle aufgedeckt.

Bukarest, 20. Sept. Die Verhaftung eines polizeibekanntes Mannes bei einem Einbruchversuch in Galatz führte zur Aufdeckung einer ganzen Reihe von grauenhaften Raubmorden. Der Verhaftete, ein arbeitsloser Beharabier namens Teaciu, hat anscheinend alle Morde mit Hilfe seiner Lebensgefährtin, eines unter Polizeikontrolle stehenden Mädchens verübt. Diese lödte Opfer in ein Häuschen am Rande der Stadt, in dem sie angeblich allein wohnte, wo ihnen aber Teaciu im Dunklen aufwartete, der sie dann mit einem Beil niederschlug. Der Raub wurden zwischen den beiden geteilt; die Leichen wurden im Hause selbst verstaubt, dessen Lehmbofen zu diesem Zweck immer wieder aufgetrieben wurde. Die Grabungen, die nach dem Geständnis des Mörders durchgeführt wurden, brachten bisher die Ueberreste von sechs Opfern zutage. Zwecks Kammerpatris waren die Leichen s. T. herbeigeführt worden.

Erdbeben in Nordafrika.

Paris, 20. Sept. In der Gegend von Bone, Guelma und Constantine ist ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt worden. Der Mittelpunkt des Erdbebens, das nur kurz andauerte, scheint in der Ortschaft Roknia zu liegen, wo mehrere Eingeborenenhäuser einstürzten. Es sollen auch mehrere Personen Opfer des Erdbebens geworden sein.



Vom Opferrmut abessinischer Frauen.

In der abessinischen Hauptstadt wurde eine große Sammlung für die Verteidigung des Landes durchgeführt, in deren Verlauf die Frauen namhafte Geldbeträge spendeten. Auf unserem Bild treten sie einzeln an den Tisch, um ihr Opfer darzubringen. (Weltbild, K.)

Tunnen / Tgint / Tgort

130 Regler kämpfen um die Einzelmeisterschaft von Karlsruhe.

Mit der Nebenbeteiligung von über 130 Reglern und Reglerinnen nahmen die Kämpfe um die Einzelmeisterschaft von Karlsruhe auf Asphalt unter Leitung von Sportwart Sengelbach am 14. und 15. September im Reglerheim ihren Anfang. Ein erfreuliches Zeichen der stetig fortschreitenden Entwicklung im Regelsport und nicht zuletzt dank einer umfassenden Werbung.

Gleich der erste Start zeigte, mit welcher Hartnäckigkeit in diesem Jahre um die Ehre des Siegers gekämpft wird. Und zwar in gleichem Maße bei den Männern wie bei den Frauen. Wohl ist man geneigt, den Vorkampfsmeistern (Schäfer Karl und Weber Mina) die größeren Aussichten einzuräumen, doch müssen sie sehr auf der Hut sein, wenn sie den Ansturm der vielen gleichwertigen Mitbewerber erfolgreich abschlagen wollen. Es wird also auf das Resultat jedes einzelnen Reglerwettkampfs ankommen. Dem bisher dominierenden Reglerverein Karlsruhe steht in diesem Jahre in dem Reichsbahnportverein ein Konkurrent gegenüber, der sich viel vorgenommen hat und mit einem starken Aufgebot in den Wettstreit eintritt. Aber auch die Teilnehmer aus den anderen Sportvereinen werden nicht müde sein, wie das Abschneiden von Wilhelm Schäfer „Schiedsrichter“ bezeugt.

Zur allgemeinen Nebensache sei hier ein Aufseher an die Spitze. Es ist dies Eisenbeiser, „Harmonie“, der auf Bahn 1 für das prächtige Resultat von 622 Hols sorgte. Bravo C. Schön die gleichmäßige Art wie sie erzielt wurden. Aus Karl Schäfer „Sportklub“ hatte einen guten Tag, und meißerte diesmal Bahn 1, die ihm von jeder etwas „Beschwerde“ machte, mit 606 Hols. Nur 2 Hols darunter blieb Buchwieser „Dovlingklub“, ein Regler, der immer unter den ersten zu finden ist. Daß Emil Rief, „Altstadt“, mit dabei sein wird, ist schon zur Selbstverständlichkeit geworden. 598 Hols und dazu auf Bahn 3 erzielt, das ist eine Leistung, die besonders gemündigt zu werden verdient. Recht brav hielt sich auch sein Klubkamerad Maier, der es auf 595 Hols brachte. Da das Gros der Verfolger nur in kurzen Abständen hinter dieser her ist, ist die bei Reglerwettkämpfen übliche Kampfsituation bereits eingetreten. Ehrlich war auch Heini die Begleitern, wenn einer der Joacannan „Neulinae“ mit unter Leistung die Bahn verließ.

Nicht minder interessant verliefen auch die Spiele der Frauen. Nach längerer Pause trat die Altheimerin Anny Spies, „Fortuna“, wieder auf den Plan und erfüllte sofort die in sie gesetzten Erwartungen. Die erzielten 569 Hols sind ein Resultat, das für eine Frau sehr ansprechend ist. In ihrer Schwester Friederike, „Gute Gasse“, hat sie aber eine Rivale, die berechtigter Ansprüche auf den Titel erhebt und dies mit 564 Hols erhärtete. An 3. Stelle qualifizierte sich Clara Müller vom Reichsbahnportverein. Frau Weber ist von einer Erkrankung noch nicht genesen und mußte leider dem Start fernbleiben.

Gaumeisterschaftskämpfe im Freitilringen in Zell am Harmersbach.

Am kommenden Sonntag, 22. September, werden in Zell am Harmersbach auf dem Sportplatz bei den Badeanlagen die Gaumeisterschaften im Leicht- und Mittelgewicht im Freitilringen ausgetragen. Die besten Schwertkämpfer von Baden werden in unserem Städtchen erstmals das moderne Freitilringen, bei dem im Gegensatz zum griechisch-römischen Ringen jegliche Kampfmethoden erlaubt ist, zeigen. Hart und spannende Kämpfe sind zu erwarten, da die Sieger als Kandidaten für die Olympiamannschaft in Frage kommen. Die Veranstaltung, die um 9 Uhr vormittags beginnt, wurde dem Zeller Fußball- und Athletiksportverein übertragen. Gauschamtsleiter Th. Schopp aus Mannheim wird der Veranstaltung anwohnen.

Fred Perry hat geheiratet.

Wie aus Newport gemeldet wird, hat Tennis-Weltmeister Fred Perry am 18. September, fünf Minuten vor Mitternacht, die amerikanische Schauspielerin Helen Vinson geheiratet.

Giganten der Sechstagesfahrt.

Unsere Motorsport-Rundschau.

Die Internationale Sechstagesfahrt für Motorräder hat bekanntlich am Samstag mit einem deutschen Triumph geendet, wie er größer und eindrucksvoller wohl von niemand erwartet worden war. Das ist vor allem die Meinung der Fachleute, die über die sorgfältigen Vorbereitungen der ausländischen Gegner unterrichtet waren und die mit Recht voraussetzten, daß der Kampf in der diesjährigen Sechstagesfahrt härter denn je werden würde. Die Sechstagesfahrt der Motorräder ist eines der schwersten, wenn nicht das schwerste Rennen der Motorräder überhaupt und der Sieg in der Internationalen Trophäe, dem Rennen der Nationalmannschaften, ist der größte Erfolg, den eine Ländermannschaft davontragen kann. Der deutsche Sieg wiegt um so schwerer, als er nun bereits zum dritten Male hintereinander errungen wurde. Vor zwei Jahren entführten die Deutschen die Internationale Trophäe aus dem Mutterland des Motorsports, aus England, nach Deutschland. Im vorigen Jahre wurden die Italiener mit nur sechs Beintastelkunden von den Deutschen geschlagen und diesmal landeten die Engländer auf dem dritten und die Italiener auf dem vierten Platz. Der großartige Erfolg des deutschen Motorradports in der Sechstagesfahrt — in allen von Mannschaftswettkämpfen belegten die deutschen Mannschaften den ersten Platz — ist um so erfreulicher, als eine Woche vorher die Kameraden im Rennen das schwerste und vielleicht auch bedeutendste Automobilrennen Europas, nämlich den Großen Preis von Italien in Monza gewonnen. Diese beiden Erfolge, in einer Zeit erzielt, in der der internationale Motorsport auf dem Höhepunkt steht, haben die führende Stellung Deutschlands im Motorsport erwiesen und erhärtet.

Auf der Sechstagesfahrt durch Did und Dünn sind wieder einmal ungeheure Energieleistungen vollbracht worden. Es sind Beweise von höchster Kameradschaft und kämpferischer Bereitschaft geliefert worden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß gerade die deutschen Mannschaften in dieser Hinsicht vorbildlich waren und daß sie diesen Tugenden nicht zuletzt den Endsiege verdanken. Das verbissene Kampferium und die Aufopferung bis zum letzten, wie es unsere Nationalfahrer Henne, Seitzer, Kraus, Müller oder Wintler gezeigt haben, deuten auf die heroische Entschlossenheit hin, mit der unsere Fahrer zu kämpfen bereit sind. Einen starken Eindruck hinterließ aber auch die unvergleichliche Selbstverständlichkeit und verblichene Regelmäßigkeit, mit denen die

Segelfliegerlager Jungfrauoch.

Deutsche Erfolge auch am letzten Tag.

Am Mittwoch, dem letzten Tag des Internationalen Segelfliegerlagers Jungfrauoch, herrschte wenigstens am Vormittag einigermaßen günstiges Wetter und alle Apparate konnten mit Ausnahme von drei Maschinen auf dem Luftwege ins Tal befördert werden. Noch am letzten Tage konnten die deutschen Segelflieger, die unter Führung von Oberst Udel standen, hervorragende Leistungen vollbringen und dadurch in der Schlusswertung ausgezeichnet abschneiden. Im Streckenflug setzte sich Ludwig Hofmann-Mannheim an die erste Stelle. Zweiter wurde der Luftballonpilot Peter Riedel, Dritter Varoni-Schweiz. Die größte Höhe erreichte Heini Dittmar-Schweinfurt, der auch in der Gesamtwertung den ersten Platz belegte. Nicht ganz so hoch wie Dittmar kamen der Oesterreicher Gumpert und Oberst Udel, die im Höhenflug den zweiten bzw. dritten Platz einnahmen.

Meisterschaften der Tennislehrer.

Goritschnia schlägt Rajuch.

Auf den Blauweißen-Tennisplätzen in Berlin herrschte auch am Donnerstag wieder ein lebhafter Spielbetrieb. Der spielstarke norddeutsche Gaumeister Goritschnia beendete seinen am Vortage abgebrochenen Kampf gegen Altheimer Rajuch mit 11:13, 6:2, 9:7, 6:2 siegreich und erreichte wenig später nach einem 7:5, 6:1, 6:3-Sieg über Hermann Bartel die Vorklusrunde. Hermann Richter kam durch einen 6:2, 6:3, 2:6, 6:3-Erfolg über den Holländer Hemmes ebenfalls unter die „letzten Vier“. Eppeler schaltete Goebbrand-Dolland mit 7:5, 6:2, 6:2 aus und Meißerich mit 1:6 hatte gleich Mähe, um über den Tschechen Scholz nach Kundenlangem Kampf mit 6:4, 4:6, 6:1, 6:8, 7:5 erfolgreich zu bleiben. Eine rein mitteldeutsche Angelegenheit war das Spiel Rott — Gubn, das Rott mit 3:6, 6:2, 6:4, 6:2 für sich entscheiden konnte. Hans Rühllein setzte sich durch einen letzten 6:1, 6:0, 6:1-Sieg über Eppeler für die Vorklusrunde durch. Der Kampf Rott — Meißerich mußte beim Stande von 6:1, 2:6, 6:0 wegen Einbruch der Dunkelheit abgebrochen werden.

Interessante Kämpfe der Gauliga.

Aus dem Meisterschafts-Programm am kommenden Sonntag.

Man kann eigentlich keine Begegnung besonders hervorheben. Alle sind gleich wichtig und interessant. Im

Gau XIII (Südwest)

wird sich der F.S.B. Frankfurt am „Vornheimer Hang“ große Mühe geben, um gegen den F.R. Pirmasens den ersten Sieg der neuen Meisterschaft herauszuholen. Die Pirmasenser sind aber schon von jeher ein hartnäckiger Gegner gewesen und darum dürfte den Frankfurtern das Siegen nicht leicht fallen. Wahrscheinlich wird man sich in die Punkte teilen. Union Niederrad hat den Neuling Opel Rüsselsheim zu Gast und wird natürlich auch bestrebt sein, die ersten Punkte zu ergattern. Doch auch Rüsselsheim ist gut für mindestens einen Punkt, so daß man also auch hier mit einem Unentschieden rechnen kann. Nicht sehr viel Aussichten kann man dem F.B. Saarbrücken auf seine Reise zum Gaumeister Phönix Ludwigs-hafen mitgeben. Die Conen-Mannschaft hat bei ihrem Antrittsspiel in der Gauliga gegen Wormatia Worms glatt verlagert und es ist fraglich, ob sie inzwischen gefestigter geworden ist. Die Ludwigsbahener sollten auch weiterhin ohne Punktverlust bleiben. Sehr offen ist das Treffen zwischen Borussia Neunkirchen und den Offenbacher Kickers. Beide Mannschaften haben im ersten Spiel ziemlich unglücklich abgeknitten. Die Kickers verloren sogar auf eigenem Platz gegen Ludwigsbahener, während Neunkircher in Frankfurt gegen die Eintracht einging. Im

Gau XIV (Baden)

trifft der F.R. Neckarau auf den zweiten Neuling, auf die Bierheimer Amicitia. Am vergangenen Sonntag verloren die Neckarauer in Bröhlingen, diesmal haben sie aber den Vorteil des eigenen Platzes. Bierheim dürfte es daher seinem Aufstiegsgegner kaum nachmachen können. Einen heißen Kampf wird es in Forzheim zwischen dem F.C. Forzheim und dem F.B. Mühlburg geben. Die Forzheimer haben die etwas besseren Aussichten, unterschrieben ist jedoch ihr Erfolg noch nicht. Der Karlsruher Phönix wird die wiederanstreitenden Bröhlinger Germanen einer schweren Prüfung unterziehen, die die Bröhlinger wohl kaum mit Erfolg bestehen können.

Gau XV (Württemberg)

Im Vordergrund steht das Treffen der Neulinge Spvgg. Cannstatt-F.B. Zuffenhausen. Beide Mannschaften haben sich bisher recht gut gehalten, die Cannstatter konnten sogar ihr Tor ganz reinhalten. Gegen den schufreudigen Sturm der Zuffenhausener wird ihnen das zwar nicht mehr gelingen, aber die beiden Punkte sollten doch in Cannstatt bleiben. Die Begegnung Sportfr. Ehlingen — Sportfr. Stuttgart ist offen, dagegen kann man die Stuttgarter Kickers im Lokalkampf gegen den S.C. Stuttgart als wahrscheinliche Sieger bezeichnen. Im

Gau XVI (Bayern)

Im Gau Nordhessen kommt dem Fuldaer „Derby“ der noch vier Vereine im Pokal stehen hat, werden nur zwei Gauligaspiele ausgetragen. Der F.C. Bayreuth kann auch gegen Wacker München zu Hause wieder zu beiden Punkten kommen und die Münchener Bayern werden gegen den F.C. München wohl etwas vorsichtiger als der B.C. Augsburg am vergangenen Sonntag sein.

Gau XVII (Nordhessen)

Borussia-Germania besondere Bedeutung zu. Die Germanen sind nämlich in diesem Jahre der „Geheimtip“ in der nordhessischen Gauliga. Bisher haben sie sich ausgezeichnet geschlagen, besonders das 2:1 gegen den F.R. Friedberg in Friedberg ist hoch anerkannt. Borussia Fulda wird aber, obwohl sie durch den Weggang von Teugers geschwächt ist, nicht so ohne weiteres zu schlagen sein. Der F.B. Bad Nauheim kann sich zu Hause gegen die Kasserer Kurhessen die ersten Punkte in der Gauliga verdienen und 0:3 Kassel gilt als Vorwort im Spiel gegen den anderen Neuling, gegen Kurhessen Marburg.

Gau XVIII (Mittelrhein)

Die Trierer Vereine Westmark und Eintracht hatten keinen sehr glücklichen Start in die neue Meisterschaftsaison. Auch für den kommenden Sonntag sind die Aussichten auf die ersten Punkte nicht sehr glänzend. Westmark dürfte in Köln gegen den Kölner CfR, nicht viel ausrichten können und auch Eintracht hat bei Sülz 07 nur sehr problematische Chancen. Die übrigen Spiele des Gau's Mittelrhein lauten: Tura Bonn — Bonner F.B., Kölner S.C. — Mülheimer S.B. Im Bonner Lokaltreffen sollte der Fußballverein das bessere Ende für sich behalten und in Köln neigen sich die Aussichten etwas dem Mülheimer S.B. zu.

567 Km.-Std. im Flugzeug.

Howard Hughes, einer der bekanntesten amerikanischen Piloten, erzielte in Los Angeles über eine abgedeckte Weise ein Stundenmittel von 567,2 Kilometer und hat diese Leistung durch seinen Verband bei der Federation Aeronautique Internationale als Rekord angemeldet. Den absoluten Rekord im Flugzeug hält allerdings der Italiener St. Aello mit 709,2 Km./Std., der auf einer Dreißigkilometerstrecke aufgestellt wurde.

Die letzten Ballons gelandet

Gordon Bennett-Wettflug 1935.

Am Laufe des Mittwochabends und der Nacht sind Landemeldungen auch von den letzten Teilnehmern an der Gordon-Bennett-Wettfahrt eingetroffen. Die Meldungen sind noch nicht alle vom Aeroklub bestätigt, sind aber wohl als einigermassen sicher anzunehmen. Der deutsche Ballon „Eric Debu“, der sich als ernstlicher Konkurrent der polnischen Ballons erwiesen hat, ist südlich von Moskau gelandet und der polnische Ballon „Polonia II“ in der Nähe von Stalingrad. Nach den natürlich noch inoffiziellen Berechnungen der polnischen Presse, die bereits den polnischen Sieg und die endgültige Erwerbuna des Gordon-Bennett-Pokals durch Polen meldet, da es diesmal der dritte polnische Sieg hintereinander ist, ist die voraussichtliche Reihenfolge der Ballons folgende: „Barjaawa II“, Polen, mit etwa 1500 Km., „Polonia II“, Polen, mit etwa 1500 Km., „Eric Debu“, Deutschland, mit etwa 1450 Km., „Belgica“, Belgien, mit etwa 1440 Kilometer, „Kosciuszko“, Polen, mit etwa 1380 Km. Diese Ziffern können natürlich noch manche Veränderungen bei den Nachrechnungen durch den Aeroklub erfahren.

Phönix — Bröhlingen.

Nach den zwei Spielen in Bierheim und Neckarau spielt die Phönix ihr drittes Pflichtspiel auf einem neuen Platz. Ihr Gegner ist Germania Bröhlingen, eine aufopfernde Kampfmannschaft, gegen die Phönix einen schweren Stand haben wird. Der Beaminger von Phönix, F.R. Neckarau, mußte am vergangenen Sonntag beide Punkte in Bröhlingen lassen, was den Bröhlingern Siegesaussichten nun gegen Phönix gibt.

Mit drei Verlustpunkten ist Phönix belastet, und jede weitere Punkteinbuße nimmt die Hoffnung auf den erwünschten Stand in der Tabelle. Für die Phönixler gibt es kein langes Besinnen mehr; äußerster Kräfteinsatz ist dringender notwendig, um die zwei Punkte zu erringen.

Wir erwarten ein interessantes Spiel, zumal Phönix in besserer Aufstellung spielt mit:

Maner	Moer	Benzel			
Bercher	Forenzer	Roer			
Höry	Heiser	Graf	Scholer	Roer	Stiehe

Die beiden Reservemannschaften beitreten das Vorspiel.

Städtekampf Karlsruhe — Mannheim findet nicht statt

Der Leichtathletik-Städterückkampf Karlsruhe — Mannheim, der am nächsten Samstag in Mannheim stattfinden sollte, wurde wegen zu starker Inanspruchnahme der Spikentöner abgeseaet. Der Kampf soll an einem späteren Termin nachgeholt werden.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Am Strand.

Von Hans Friedrich Blunck.

Es hämmerte und hallte in der Werkstätt. Schuster Rod schlug Nagel um Nagel in die dicken Transtiesel der Fischer, hinauf ging ihm die Arbeit von der Hand.

Ein junger behender Kerl war dieser Ernst Rod, kaum sollte man glauben, daß so einer auf der Schusterbank saß. Die Leute im Dorf hatten sich auch gewundert, als seine Mutter ihn dabeimihelt. Handwerk wird in den Stranddörfern nur von Krüppeln und Eingewanderten ausgeübt. Aber schließlich entschuldigte man das Weib, das Mann und beide Töchtermänner auf See verloren hatte. Sie setzte auch ihren Willen durch. Als sie starb, war der alte Teetens, der bisher das Leder geflickt hatte, schon ziemlich vergessenen. Ernst Rod hatte die Schusterlei im Dorf.

Der junge Handwerker zeichnete eine Sohle ins Leder und begann sie langsam mit dem Stechmesser auszuschnitten. Es war heiß in der Werkstätt, vom Strom glänzte ein brutiges Sonnenlicht in die Scheibe.

Die Tür ging. Der Knirps Peter Jehens kam mit ein paar Kniestiefeln hereingeschleppt. Sie waren fast zu schwer für den kleinen Mann, er prüfte auch gewaltig mit seinen sechs Jahren, spuckte aus, wie er es bei den alten Fischern sah, und wollte über die Stiefel zu reden beginnen. Aber Ernst Rod schob ihn zur Seite, er befahl sich die Dinger von oben bis unten, er mußte schon Bescheid.

Der Junge flötete noch bei ihm herum. „Und die Haden, weißt ja, Ernst — und weißt schon, Großvater ist gelieben.“

Rod richtete sich hart auf. Der alte Hinrich Jehens war der Meldeste der Fischer im Dorf gewesen, keiner war da, der mehr zu sagen hatte als er, der mit mehr Glück sein Leben lang gefahren war.

Der Junge wischte sich zwei Tränen aus den Augenwinkeln, er begriff, daß es etwas sehr Trauriges war. „Großvater ist gelieben?“ Rod hatte den Jungen am Arm gefaßt, daß er jammerte. „Wie, wie ist das gekommen?“

Das Kind weinte jetzt laut, der Mann konnte nichts mehr aus ihm herausbekommen und mußte es laufen lassen. Aber als jemand an der Tür entlang kam, Jasper Bartels, der Schneider, rief er ihn in die Werkstätt hinein. „Ist es wahr, Jasper?“

Der Schneider nickte, er blieb bedrückt am Pfosten stehen und wagte dem Schuster nicht recht in die Augen zu sehen. Es hatte das Dorf immer mit einer Art abergläubigen Zutrauens erfüllt, daß Hinrich Jehens, der widdeste Fahrer und beste Fischer, auf See grau und alt geworden war. Wenn es den nicht traf, warum sollten nicht auch andere es überleben?

„Und so sonderbar, Rod, der Baum im Boot schlägt um und trifft ihn, so wie es jeden mal treffen kann. Sie lachen und wundern sich nur, daß Hinrich Jehens nicht wieder aufsteht. Als sie ihn anfassen, ist er tot.“

„Wer hat's dir erzählt?“

„Mein Bruder ist eingekommen. Er sagt, Hinrich Jehens' Boot kommt nach. Ich will mal an den Hafen.“

Der kleine Schneider sah sich noch einmal unsicher in der Werkstätt um, sein Blick blieb auf dem Schuster haften. Dann seufzte er und ging, den winzigen Kopf scheu in die Schultern gezoogen.

Rod suchte wieder an dem Leder zu schneiden. Er kam jedoch nicht weiter, die Gedanken gingen ihm zu wild durch die Stirn. Wenn Hinrich Jehens nun auch gelieben war — er sah die Augen des Schneiders, die voll Entsetzens waren, er sah auch viele sonderbare Blicke, die ihn berührten, wenn die Männer abends in die dunkle Weite hinausfuhren. Nie hätte einer zu sagen gewagt, daß Schuster Rod Furcht hatte. Aber ihre Stimmen dämpften sich, wenn sie zu ihm sagten: „Du hast es gut, Ernst Rod, in der Nacht im warmen Bett zu liegen — deine Frau wird es einmal gut haben, die sich im Sturm nicht sorgen und am Fenster zu stehen braucht.“ Oder sie sagten es nicht einmal, nur ihre Blicke flogen ihm lelsam nach. „Was bist du für einer? Bist im Dorf geboren wie wir und bleibst an Land?“ Etwas wie eine Schicksalsgemeinschaft umspannte diese Männer, für die es nur einen Beruf gab, die alle ein Los hatten und dies Los vom Vater auf Söhne erbten.

„Was bist du für einer, Rod? Willst du besser oder schlechter sein als wir?“

Dampf und heiß war die Werkstätt, der Geruch des frischen Leders drörrte Nase und Kehle. Der Mann ließ die Arbeit sinken, stand auf und ging zum Fenster. Heiß und glühend lag die See da, von der Düne, in deren Hang das Dorf lag, konnte man sie weithin übersehen, bis sie unterm Himmel mündete. Seine Mutter — Rod fühlte den strengen Blick seiner Mutter, die in allem eigene Wege gegangen war. Sie war eine gute Frau gewesen, aber hart gegen ihn und seinen Beruf. Wie kam er dazu, heute an sie zu denken? Was trieb ihn?

Unduldsam wie ihr Wort klopfte sein Herz, der Mann fühlte den Schlag, rublos und voll dummer Däse.

Einige Leute liefen jetzt zum Strand. Rod riß seine Schusterkürze ab, fuhr in die Stiefel und folgte ihnen; er hielt es in der Werkstätt nicht mehr aus. Immer war ihm, als habe er da noch mit seiner Mutter zu rechten. Oft genug hatten sie miteinander getrost, lange hatte es gedauert, bis der Sohn ihr nachgegeben hatte.

Der Schritt hallte rasch von den mittäglich heißen Hauswänden. Ein guter Beruf, ein sicherer Beruf, hörte er die mahnenden Worte der Verstorbenen. Stehst du, auch Hinrich Jehens ist jetzt gelieben! Es war, als hörte er ihre Stimme im Widerhall und im Knarren und Wehen seiner Schritte. Viele Leute waren am Strand. Ein Kutler fuhr langsam

näher, ganz langsam und feierlich, als wäre es nicht nur des stillen Wetters wegen, daß er so mühsam näher trieb. Auf einigen Schiffen ging ein Wimpel auf Halbmaß. Die Leute drängten näher zur Mole, als wollten sie dem Toten entgegengehen. Sie sprachen halblaut miteinander, hatten die Mützen in der Hand. Ihre Blicke fuhren meist am Boden entlang, Unsicherheit lag über allen, ein Kopfschütteln: „Was soll jetzt werden, wo auch Hinrich Jehens gelieben ist?“

Rod trat zu ihnen, ihm war zu Mut, als senkten sich die Blicke vor ihm. Fast als besritten sie ihm heute schweigend ein Recht, zu kommen, scheuten sich heute vor einem, der außerhalb der Gemeinschaft ihrer Not stand. Der Handwerker suchte von einem der Heimgekommenen Näheres zu erfahren, aber der antwortete einsilbig und sprach mit anderen weiter. Die Luft war drückend, Unwetter mußte im Anzug sein, zum Abend oder zur Nacht würde es aufziehen. Rod fühlte plötzlich: die Frauen werden mehr als je schlaflos liegen, während die Männer draußen mit dem Schicksal kämpfen, ja, mit der milden See, der sie ihr bitteres Brot abringen. Er blieb in Scham zurück, wagte sich nicht in die vorderste Reihe. Ja, es war heute, als dürfe er die Männer nicht ansehen, als müsse er abseits stehen, während sie den Toten erwarteten.

„Mutter“, drohte er und krampfte die Hände: „Mutter“, wiederholte etwas milde in ihm. Aber das Gefühl der Ungeschlossenheit, eigener Beringtheit vor den anderen wurde so stark, daß er die Zähne in die Lippen schlug. Jene Ge-

meinschaft mit dem täglichen Tod, die sie heute alle umschloß, traf ihn nicht. Ein Ausgestoßener war er.

Ein halblautes Rufen kam von der Mole herauf, dann trugen sie, eingehüllt in sein Segel, Hinrich Jehens, den Fischerältesten vorbei.

Langsam folgten die anderen dem Zug, als gälte es ihn zu geleiten. Schuster Rod blieb stehen, er vermochte dem Toten nicht zu folgen. Er sah, daß zwei Männer auf dem Boot des Fischerältesten zurückgeblieben waren. Sie verstaunten die Segel und die Nege und deckten die Kapp zu. Der Tochtermann des Toten war dabei.

„Ich ging der Mann zum Schiff, stieg über und half den beiden. Er sagte nichts, sie wunderten sich auch nicht, — wer sollte ihnen wohl nicht helfen bei solcher Not?“

„Nun fährst du wohl das Boot?“ fragte Rod den Tochtermann plötzlich. Der zuckte die Schultern und arbeitete weiter. „Wenn ich 'nen Mann krieg“, sagte er. Waren nicht viel Leute für die Arbeit auf den Booten.“

Da war es, daß der Schuster, übers Reß gebückt, antwortete: „Wenn du 'n Knecht nötig hast, helf ich dir erstmal!“

Der junge Fischer hielt mit der Arbeit auf, er glaubte nicht recht gehört zu haben und schüttelte den Kopf. Er begriff nicht, wie einer, der gut in den Dänen sah, sich heute zum Fischen wagen wollte.

Aber in den Augen des Jüngeren flackerte es böse auf, als würde er allen Fragen hart begegnen.

„Doch, ich geh mit!“

Mit Wittmer auf Galapagos.

Zwischen Siedlern, Schurken und einer „Kaiserin“. — Von Margret Walbroel, Floreana.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

XXIV. (Schluß.)

Ich muß vor's Gericht.

Kurz vor der Ankunft in Guayaquil hatte Herr Neumann funfentelegraphisch ein Hotelzimmer für mich bestellt, und so wurde ich im Hafen von einem Hotelbedienteten und einem Hafenpolizisten abgeholt. Herr Neumann ging in ein anderes Hotel und kam nach einigen Stunden, um mit mir die Schiffsagenturen zu besuchen. Nach mancherlei Wegen ergab sich, daß bei der Hamburg-Amerika-Linie die beste Möglichkeit bestand, und zwar mit der am 1. März 1935 ausfahrenden „Cerigo“, die bis Cristobal (Panama) fuhr, wo ich die „San Franzisko“ erreichen konnte.

Herr Neumann opferte sich tatsächlich auf in meinem Interesse, und doch fügte es sich, daß er in einem entscheidenden Augenblick nicht erreichbar war.

Ich sah, Rolf auf dem Schoße, in meinem Hotelzimmer, als es klopfte. Ein weißgekleideter Herr trat ein und hat mich, ich möchte mich für eine polizeiliche Vernehmung bereiten lassen. In 20 Minuten würden die Herren kommen. Was war das nun wieder? Wir hatten doch der Untersuchungskommission auf Floreana alle Angaben gemacht. Ich suchte nach Herrn Neumann, vergeblich, er war zum Malen ausgegangen. Der weißgekleidete Herr kam wieder und sagte, ich möchte zum Konsulat kommen, wo mich das Gericht erwarre. Was blieb mir übrig, als Rolf mitzunehmen.

Im Konsulat sah ich mich sechs Herren gegenüber. Ich wurde darauf aufmerksam gemacht, daß mir der Richter eine besondere Ehre erweise, wenn er sich in der Floreana-Sache zum Konsulat bemüht habe. Von 5 bis 8 Uhr wurde gefragt, geschrieben und gebolmeißelt. Rolf weinte, man gab ihm einen Zolllist zum Spielen. Von diesem Zolllist waren nachher nur noch Splitterchen zu sehen, so hat der arme kleine Kerl ihn zerstückt. Alle Fragen, die mir auf Floreana schon beantwortet hatten, und über die doch schon ein Bericht vorlag, wurden nochmals gestellt. Zuletzt befragte man mich über das Verhältnis zwischen Frau Dora Körwin und Dr. Ritter. Doch auch diese Sache ging vorüber, und Herr Neumann, der mich vergeblich gesucht hatte und besorgt gewesen war, bedauerte sehr, daß er mir bei dieser Verhandlung nicht hätte helfen können.

Die „Cerigo“ fuhr am 1. März 1935 in See. Im Hotel bekam ich des Morgens noch geistige Wegzebrung mit, nämlich die Guayaquil-Zeitung mit einem Aufsatz über mich. Gedrängt wiedergegeben wurde gesagt: „Nun geht auch Wittmers Gefährtin nach Deutschland zurück und folgt der Körwin. Zwar sagt sie, sie käme zurück, doch glauben wir es nicht. Vielmehr wird Wittmer wohl bald selbst nachfolgen, und dann ist Floreana wieder vereint und das Geheimnis um Ritter und Madame Bousquet wird nie enthüllt.“

Ja, so kann man sich irren. Das war die Nahe abgewiesener sensationslustiger Reporter. Auch in Panama lernte ich solche kennen. Diesmal einen weiblichen Reporter. Die Dame war dann ebenfalls so freundlich, im Hauptblatt von Panama ein paar „nette Worte“ zu finden zum Dank dafür, daß sie nichts gewahr geworden war.

Uebrigens fühlte ich mich auf der „Cerigo“ sowie auf der „San Franzisko“ schon halb zu Hause. Deutsche Menschen, deutsche Sitten. Was hatten da noch die sechs Wochen Fahrt über den Atlantik zu bedeuten?

An den Azoren vorbei, dann nach Le Havre, Rotterdam, ein kleiner Umweg nach London und endlich nach Hamburg.

Die Tragödie von Marchena.

Da sie ich nun zu Hause und lese folgendes Schriftstück, das hier am 3. Februar, als ich noch auf Floreana weilte, eingegangen war:

Auswärtiges Amt Berlin, den 25. Jan. 1935.

Die Zollbehörde in San Diego (Vereinigte Staaten von Amerika) hat dem deutschen Konsulat in Los Angeles mit Schreiben vom 11. Dezember 1934 eine größere Anzahl Briefe und Schriftstücke überhandt, die anscheinend von dem Reichsangehörigen Alfred Rudolf Lorenz auf seiner letzten von der Galapagos-Insel Floreana aus unternommenen Fahrt mitgenommen waren und von dem Kapitän des amerikanischen Dampfers „Santa Amara“ in San Diego abgeliefert worden sind.

Unter diesen Papieren befanden sich die anliegend beigefügten, an Ihre Anschrift gerichteten Briefe und Schriftstücke.

gez.: Der Reichsminister des Auswärtigen
Im Auftrag gez. Unterschrift.

Was sich nun wirklich ereignet hat, sei nach dem Bericht des amerikanischen Fischers wiedergegeben:

Die „Santa Amara“ hatte am äußersten Zipfel des nördlichen Archipeltels Anker geworfen. Marchena Island heißt diese wasserlose Insel. Manuel Rodriguez und vier seiner Leute gingen an Land und sahen plötzlich ein Bündel Lumpen vor sich. Bei näherem Zusehen erkannten sie, daß es eine menschliche Leiche war. Von dem graufigen Anblick erschüttert, hielten die Leute Ausschau nach weiteren erklärenden Funden und entdeckten 50 Meter weiter noch ein gleichartiges Bündel, eine zweite Leiche. Das lange blonde Haar dieser zweiten Leiche ließ sie zunächst glauben, es sei eine Frau. Beide Tote waren von der Sonne zu Mumien ausgedörnt.

Vom Schiff aus wurde der Welt die irrtige Nachricht übermittelt, es handle sich um eine Frau und einen Mann, und auch aus der aufgefundenen Post (eben der Briefe, die Lorenz zur Beförderung mitgenommen hatte) schloß man, ich sei die Tote.

Die Nachricht erreichte auch Captain Hancock am 17. November 1934, als er gerade im Begriff war, mit der „Belero II“ nach Galapagos auszufahren. Auch er mußte die Toten für Heinz und mich halten. Er war besorgt um das Schicksal der Kinder.

Endlich erhielt Captain Hancock die Nachricht, daß wir lebten, und so blieb die Frage immer noch offen, wer die Toten seien.

Captain Hancock feuerte Marchena Island an, fotografierte beide Tote und brachte Haarproben mit, so konnte endlich einwandfrei festgestellt werden, daß es sich um Lorenz und Ruggenud handelte.

Welch traurigen Weg haben diese Briefe gemacht, die hier wieder vor mir liegen! Noch sehe ich Lorenz in gebotener, freudiger Reifestimmung das Päckchen Briefe einstecken, sein Bündelchen Rauchfleisch schwenkend, von uns Abschied nehmen.

„Bis zum September, dann bin ich zurück!“

Armer Funak, nimmst du ein Geheimnis mit in den Tod?

Auf Anfragen unserer Leser teilen wir mit, daß der Tatsachenbericht „Mit Wittmer auf Galapagos“ von Margret Walbroel in einigen Tagen als Broschüre unter dem Titel: „Was ging auf Galapagos vor?“ im Verlag W. DuMont, Schauberg, Köln, erscheint. Die Broschüre ist geschmackvoll ausgestattet, reich illustriert und über 100 Seiten stark. Preis 1 RM.



Mehr Licht bei gleichem Stromverbrauch!

durch die neue Tungsram-D-Lampe mit der Doppelspirale. Die besondere Konstruktion der Doppelspirale schafft — je nach Größe der Lampen — bis 20% mehr Licht, und trotzdem ist der Lampenpreis niedriger. Also jetzt die Lampen wechseln, denn:

ERMÄSSIGTE PREISE:			
Watt:	40	60	75 100
Preis:	RM 0,97	1,28	1,47 1,86

TUNGSRAM-D-Lampen

leuchten heller — doch der Zähler läuft nicht schneller

Seltsame Fälle von Tiermensch:

Joana, das Wolfsmädchen.

Ein merkwürdiger Fund in den Karpathen. — Kiplings „Mowgli“ ist Wirklichkeit.

Die rumänischen Blätter melden folgenden eigenartigen Fall: Ein Gegenstand zu Kiplings berühmtem „Mowgli“, dem Wolfsmädchen, bildet die sechzehnjährige Joana Mandrisko, die sieben Jahre hindurch mit Wölfen lebte und von ihnen ernährt wurde. Die kleine Joana wurde in völlig verwildertem Zustand von einigen Bauern in den karpathischen Wäldern aufgefunden. Nach Ploestri gebracht, trock das Mädchen auf allen Vieren umher und war nicht zu bewegen, etwas anderes zu essen als rohes Fleisch. Man hielt sie daher anfangs für eine Geistesranke. Doch nach einigen Monaten lernte Joana sprechen und konnte allmählich Gemüse und gekochtes Fleisch zu sich nehmen. Sie blieb den Ärzten jedoch ein Rätsel, bis der Bauer Ion Mandrisko aus den Zeitungen von dem seltsamen Kind erfuhr, nach Ploestri eilte und dort erklärte, daß er seine Tochter vor sieben Jahren bei einem Ausflug ins Gebirge verloren habe. Das Mädchen sei in den Wald gegangen und habe sich dort verirrt. Er beschrieb eine Narbe, die seine Tochter am Hals hatte und tatsächlich konnten die Ärzte feststellen, daß es sich bei der Kleinen um die verirrt Joana Mandrisko handelte.

Es ist nicht der einzige Fall dieser Art, den wir kennen, wenn auch bei den anderen meist nicht die Rückkehr dieser „Tiermenschen“ ins menschliche Leben so glückte wie bei dem „Wolfsmädchen Joana“.

Nicht nur Romulus und Remus sind nach der Sage von einer Wölfin großgezogen worden. Auch der unsterbliche Reformator Perseus hat Wolfsmilch getrunken. Einmal Tages, so erzählt die Sage, haben die Eltern den kleinen Perseus für eine vermeintliche Raubtierbeute erkannt und als man nach dem Kinde sahndete, versteckten es die Räuber in einer Wölfinhöhle. Eine Wölfin aber raubte den Dieben das Kind und zog es auf. Semiramis, die durch ihre hängenden Gärten unsterblich geworden ist, soll nach der Sage von Vögeln aufgezogen worden sein, und die alten griechischen Schriftsteller erzählen von dem asiatischen Prinzen Aheamenes und dem jungen phrygischen Helden Zantimedes, die gleichfalls Tiermenschen waren und fern von aller Kultur in der Gemeinschaft wilder Tiere heranwuchsen.

Der indische „Wolf-Boy“.

Zu den historisch belegbaren Fällen gehört die oben erwähnte Figur „Mowgli“ aus Kiplings Dschungelbuch. Kipling selbst behauptet in seiner Lebensbeschreibung, daß die Gestalt nicht seiner Phantasie entsprungen sei, sondern daß sie auf einer Erzählung seines Vaters beruhe, der ein ausgezeichneter Jäger war. Einmal frei bewiesen ist die Existenz des indischen „Wolf-Boy“. Ueber diesen Fall berichtete am 7. Mai 1889 der englische Gelehrte M. Wiles-Fallday in der Naturhistorischen Gesellschaft von Bombay. ... Jäger bemerkten plötzlich einen jungen Mann, der auf allen Vieren ging. Er war äußerst schreckhaft. Als man ihn verfolgte, versteckte er sich in einer Wölfinhöhle. Die Jäger zündeten vor der Höhle feuchtes Holz an, so daß die Rauchschwaden allmählich die Höhle auszuräumen begannen. Nach einiger Zeit stürzte plötzlich eine riesige Wölfin aus der Höhle heraus und hinter ihr her kroch das Kind. Mit Reben frug es die Jäger ein. Der „Wolfsmensch“ konnte nicht sprechen, brachte nur rauhe und heulende Töne über die Lippen und verlor alle Personen, die sich ihm näherten, zu beißen. Pflanzennahrung und gekochtes Fleisch verweigerte er, stürzte sich aber heißhungrig auf rohes Fleisch... Es dauerte

mehrere Jahre, bis der „Wolf-Boy“ aufrecht gehen konnte. Kleidung zu tragen und menschliche Nahrung zu sich zu nehmen, blieb ihm zeitlebens eine Dual und er starb frühzeitig.

Der englische Pfarrer Lewis in Kalkutta berichtet von drei örtlich und zeitlich voneinander getrennten Fällen, zwei Wolfsknaben und einem Wolfsmädchen, die man im Dschungel gefangen hatte. Ein gleichfalls in Indien entdeckter „Men-

Morgen beginnt:

Mit Noah zwei ins Blaue

Ein Autofriedhof, ein „verrückter“ Einfall und eine abenteuerliche Fahrt. Eine spannende Artikelserie von HEINRICH HAUSER

„Wolf“ im Alter von dreißig Jahren wurde in der menschlichen Gesellschaft schwermütig und schließlich irrsinnig, so daß er in eine Heilanstalt gebracht werden mußte. Auch der berühmte Naturforscher Linné berichtet einige Fälle.

Joseph, das kleinste Baby der Welt.

Dreiviertel Pfund Geburtsgewicht.

Joseph, der Sohn eines Newcastle Arbeiters, ist erst wenige Wochen alt und hat doch schon einen Rekord gebrochen. Er wog bei seiner Geburt nicht mehr als 13 Unzen, das sind etwa 390 Gramm. Joseph war ein Sechsmonatstkind. Seltener werden sie in einem so frühen Stadium lebend geboren, und dann bleibt von zwanzig nur ein einziges am Leben.

Aber Joseph entwickelte sich prächtig. In elf Wochen hat er es in der sorgfältigen Pflege eines Londoner Kinderhospitals schon auf drei Pfund gebracht. Er wächst so rapide, daß man glaubt, mit 18 Monaten werde er ungefähr normales Gewicht haben. Er erhält 10 Mahlzeiten in 24 Stunden, sieben bei Tag und drei bei Nacht. Sieben Zehntel der sorgfältig ausgewählten Nahrung dienen der Wärmeerzeugung in dem winzigen Körper, der noch keine Eigentemperatur hat. Die Fenster seines Zimmers stehen weit offen und eine elektrische Decke sorgt für die notwendige Wärmezufuhr. Um den kleinen Erdenbürger vor Erfältungen und sonstigen Infektionen zu schützen, muß jeder, der das Zimmer betritt, eine Gesichtsmaske tragen. Joseph wird auch nicht gebadet, sondern sein Körper wird regelmäßig geölt.

Die Geisterlokomotive von Alalanta.

Eines Nachts sah im Staate Alalanta in USA ein Heizer, durch ein Rechen und Schlittern aufgeschreckt, wie sich die schwere Lokomotive N. 3495 in Bewegung setzte und aus dem Schuppen fuhr. Auf dem Maschinenstand war kein Mensch. Mit dem Telegraphen zusammen fuhr er sofort auf einer Drahtseilbahn der Ausreißerin nach, die nach neun Kilometern auf offener Strecke plötzlich langsamer fuhr und schließlich anhielt. Die Feuerung war tot, der Kessel leer, aber auch — der Führerstand. Man dachte schon an Geister,

Ein Tiermensch, den er Juvenis Bovinus Bambergenensis nennt, konnte ebensowenig wieder zu einem normalen Menschen gemacht werden, wie Johannes Ledicenis, der mit fünf Jahren seinen Eltern verloren ging und mit sechzehn vollkommen wild wiedergefunden wurde.

Das geheimnisvolle Kind von Aveyron.

Auch in Frankreich ist ein „Bermwolf“ historisch belegt. Es ist das „Kind von Aveyron“, das erstmalig am 19. Thermidor des Revolutionsjahres VIII im Walde von Canne entdeckt wurde. Es war ein vollkommen nackter Knabe, der vor den Menschen flüchtete und nur mit Reben gefangen werden konnte. Er ernährte sich von Eicheln, Wurzeln und Blättern und es gelang ihm bald nach der Festnahme wieder in die Freiheit zu entfliehen. Zimmerlin schen er sich so an den Umgang mit Menschen gewöhnt zu haben, daß er sich eines Tages im strengen Winter wieder bei den menschlichen Behausungen einstellte. Wie die Tiere hatte ihn der Hunger zutraulich gemacht. Er kam in ein Hospital, nach 14 Monaten konnte er zwar noch nicht sprechen, aber wenigstens schreiben, weigerte sich immer noch Kleidung anzulegen und war nur ganz allmählich von seiner Kastanien- und Eichel-Nahrung an Brot und Suppe zu gewöhnen. Auf Befehl des Unterrichtsministers kam dieser „Tiermensch“ nach Paris und ein Gremium von Gelehrten und Forschern sollte über seine Erziehung wachen. Er erhob sich aber trotz aller Bemühungen nicht viel über tierisches Niveau und sein Ende ist in Bergessenheit geraten.

So eigenartig der Fall der kleinen Joana Mandrisko anmutet: er ist glaubhaft. Und er verpricht einen guten Ausgang. Denn die kleine Joana konnte schon sprechen, als sie aus der menschlichen in die „tierische Gesellschaft“ hinüberwechselte. So ist zu hoffen, daß sie bald wieder ein gesunder und normaler Mensch wird.

als sich das Rätsel nach langen Ueberlegungen endlich löste. Wenn die Lokomotive abends in den Schuppen gebracht wurde, war ihr Dampfrohr noch heiß. Nach der Vorrichtung mußte kaltes Wasser nachgefüllt werden und dadurch entstand eine Zusammenziehung des Metalls, die sich auch auf zwei Hebel auswirkte. So konnte sich in dem Zylinder der Dampf ohne menschliches Zutun sammeln und wenn sein Druck stark genug war, begann sich die „Geistermaschine“ in Bewegung zu setzen und fuhr solange, bis der Druck ausgeglichen war.

Heringe sind mondfrüchtig.

Die englischen Heringssücker haben schon immer behauptet, daß die Heringe mondfrüchtig sein müßten und tatsächlich haben sie immer bei Mondenschein die reichsten Fänge zu verzeichnen gehabt. Auf Veranlassung des englischen Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei haben sich nun einige Zoologen dieser Frage gewidmet und festgestellt, daß die Heringe tatsächlich mondfrüchtig sind. Der anscheinend mit einer recht boshaften Zunge gesegnete Direktor Hodgson des Marinebiologischen Instituts in Lowestoft erklärte in einer wissenschaftlichen Verammlung, es sei in der Tat das erste Mal, daß die Fischer nicht Seemannsgarn anspinnen hätten. Warum die Heringe mondfrüchtig seien, das habe man bislang noch nicht feststellen können, die Tatsache selbst sei indessen unbestreitbar.

Abends als Letztes Chlorodot - dann erst ins Bett!

Karlsruhe und die Neue Orgelbewegung.

Mit dem Bau von drei neuen Orgeln hat die Neue Orgelbewegung auch für Karlsruhe gegenwärtige Bedeutung erhalten. Die drei neuen Orgeln sind, bzw. werden gebaut in der Elisabethkirche (über die kürzliche Einweihung sind unsere Leser bereits unterrichtet), in der Kleinen Kirche und in der neuen Markuskirche am Vorplatz (Einweihung am Erntedanktag, 6. Oktober). Diese Orgeln stehen in enger Beziehung zur Neuen Orgelbewegung, als ihre sprachlichen Anlagen (Disposition) den Grundrissen von sacralmusikalischen jüngeren wissenschaftlichen Erkenntnissen in einer in Karlsruhe bisher nicht gekannten Weise entgegenkommt.

Zu einer kurzen Veranschaulichung des Begriffs der Neuen Orgelbewegung mag hier folgendes gelten: Es ist klar, daß die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Umgestaltung auf unser gesamtes Kultur- und Geistesleben nicht unbedeutenden Einfluß gehabt hat und hat. Nicht nur in den bildenden Künsten, der Malerei und der Dichtkunst, auch in der Profan- und Kirchenmusik haben Geistesströmungen sich durchgesetzt die die Richtlinien und Erkenntnisse, die um die Jahrhundertwende noch als sacrosanct galten, nicht nur stark bezweifeln, sondern auch kämpferisch ablehnen. So erleben wir gegenwärtig, daß beispielsweise die gesamte Orgelmusik und alles, was sich in Komposition und Orgelbau zu ihr gesellt, zunächst besonders in Mittel- und Norddeutschland einer ungeheuerlichen Wandlung unterworfen wurde. Das erklärt sich daraus, daß die Orgel als Kirchen- und Konzertinstrument besonders in der Regenerischen und ihr folgenden Stilperiode von ihrer ursprünglichen Mangart so viel aufgegeben hatte, daß sie als Orgel im althergebrachten Sinne nur mit Einschränkungen gelten konnte. Aus Interesse an neuen Klangmöglichkeiten hat man damals das reine Blasinstrument mit so vielerlei neuartigen Registern weiterausgerüstet unter besonderer Anlehnung an das inzwischen erfindende große dramatische Orchester der Zeit, daß der neu geschaffene Orgeltyp beinahe zu einer Verbildung der reinen Orgelmusik wurde.

So baut beispielsweise die Epoche um die Jahrhundertwende vorwiegend auf dem Schaffen des großen Franken Max Regner auf. Die dem weitspannenden Geist und Mutiker und, ähnlich ihm, dem großen Meister Anton Bruckner, konnte die hergebrachte Orgel seinerzeit nicht weitgehend genug sein, nicht genügend Klünderin werden für seine weitgespannten Eingebungen. Regner und seine Zeit stellten sich daher das Werk zusammen, das hierzu nötig schien: Es ist dies Orgel, deren Klangart und Stil unsere Väter und wir von Kindheit auf kennen, es ist die Orgel, in deren Registern man die Instrumente sozusagen des ganzen modernen, dramatischen Orchesters mit unterzubringen vermag. Die Elemente des reinen Blasinstrumentes wurden mit denen des dramatischen Orchesters in einem Werk vereinigt. Als höchste

Vollkommenheit dieser Gattung Orgel sei die nach jahrelangem Bau in Hamburg errichtete Kiekenorgel in der Kirche von St. Michaelis mit ihren 163 klingenden Registern und 125 Nebenregistern genannt. Auf diesem Orgeltypus, landläufig nicht ganz zutreffend „Orchesterorgel“ genannt, baute dann unsere geliebte Orgelmusik und an sie angelehnt das sacralmusikalische Leben der geistlichen und weltlichen GEMEINSCHAFTEN auf.

Nun aber ist es ein Charakteristikum unserer Zeit, sich bewußt vom jüngst Ueberkommenen abzuheben, soweit es nicht artgerecht war. Und dieser vitale Geist bringt das Aufstrebende mit sich: Man bekennt sich, weil die Regner-Epoche schon kulminiert hat, wieder mehr auf die Kunst der alten Meister. Die Tontanz-Organ in St. Marien zu Lübeck, auf der feinsten Dietrich Buxtehude konzertierte, die große Arp-Schnittger-Organ in St. Jacobi zu Hamburg und die Barock-Organ, ebenfalls von Arp-Schnittger, in der Luidgeri-Kirche in Norden (Ostfriesland) wurden wieder entdeckt. Es vollzog sich ein Bruch mit der Ueberbetonung des Gefühlsmäßigen, mit der „Orgelromantik“. Viele zeitgenössischen Orgelmeister, u. a. der Leipziger Thomaskantor D. Karl Straube und auch der in Karlsruhe gebürtige Organist Günther Ramin, der in der Thomaskirche sogar auf einem nur siebenstimmigen stilreinen Barock-Politur eigene Konzerte gibt, geben dafür in ihrer geistlich-musikalischen Grundhaltung bereits Zeugnis ab. Immer mehr wird wieder die Kunst des reinen Orgelspiels beachtet.

Als wichtigste Erscheinung in dieser Geistesrichtung ist unter Benutzung der Originalschlüssel alter Meister (Stellwagen, Scherer, Arp-Schnittger) der Bau von stilreinen Barock-Organen zu werten. Bewußt geht man in der Registerwahl zurück auf den Geist von Johann Sebastian Bach, als den nie wieder erreichten Höhepunkt der Orgelmusik. Diese Bewegung nahm ihre Anfänge etwa vor einigen zwanzig Jahren und sie ist unbedingt zu begründen, weil sie zunächst dazu beiträgt, das Stillempfinden zu schulen und ferner den Klang der reinen Barocken Register bis in unsere Tage hinein lebensvoll bewahrt. Der geistige Vater dieser Neuen Orgelbewegung ist der bekannte Arzt, Theologe, Musikwissenschaftler und Organist Professor Albert Schweizer. Seinem geistigen Wirken ist es vornehmlich zu verdanken, daß man sogar ganz außerordentliche künstlerische Erfolge bereits in dieser Richtung des Baues reiner Barock-Organen erzielt hat. Beispiel hierfür ist etwa die 1931 gebaute Barock-Organ in St. Jacobi in Nordhausen am Harz, mit 39 Registern, die in ihrer klaren Gesamtwirkung wie auch durch eine stilreine barocke Registeranlage künstlerisch ganz außerordentlich gewertet wird.

Zunächst hat Albert Schweizer erst in den nordischen Orgelbauwerkstätten die praktischen Helfer für seine geistigen

Erkenntnisse gefunden. Danach haben sich auch süddeutsche Wissenschaftler und Orgelbauern mit diesem Gedanken gut auseinandergesetzt. Als bestes Beispiel hierfür sei an den Bau der stilreinen Prätorius-Organ (nach dem Inventar mufikum von 1619) mit 19 stilreinen Registern in der Universität Freiburg-Breisgau erinnert, eine Stil-Organ, die seinerzeit von keinem Geringeren als von Thomaskantor D. Karl Straube eingeweiht worden ist.

Von den drei neuen Karlsruher Organen ist keine eine reine Barock-Organ. Aber an ihrer Disposition erkennt man deutlich, daß man sich die Grundzüge der Neuen Orgelbewegung bereits zu eigen gemacht hat. Und in dem Augenblick beginnt für Karlsruhe, wie in manchen Städten vor allem des Nordens, schon geistlich, ebenfalls ein epochaler Umbruch innerhalb des sacralmusikalischen Lebens. Wohl besitzen diese drei Orgeln entsprechend ihrer liturgischen Verwendbarkeit in unseren Tagen einen gesund-satten Choralumfang, wie ihn ganz besonders gut ausgeprägt die Orgel in St. Elisabeth aufweist. Man findet aber gleichzeitig für eine kläglich helle Auflöserung eine ganze Reihe Register angeordnet, die wir in unseren bisherigen Karlsruher Organen weniger oder garnicht gefunden haben, Register, die als reine Barockstimmen angeprochen werden müssen. Es seien hier einige dieser reinen Barock-Klänge angeführt, wie man sie bei allen drei Organen ähnlich verteilt antrifft: Quintabden, Nachthorn 8', Terzambel, Konfett 16', Krummhorn 8' und 4', Rohrflöte 8' und 4', ferner ein Regal 8', Blockflöte 4', Siffelte 1' (Markus-Organ!), schließlich auch Quint Natat u. a. m.

Es wäre nun falsch, in dieser Stilwandlung ein Flausch etwa der Regenerischen Orgelmusik in Partitur und Werkbau zu sehen. Aber unsere Zeitströmung — bewußt allem Ueberkünstelten und Ueberfülltvierten abhold — erkennt im Reinen das Große, im Klaren das Wahre. Mit dieser aufrechten Kunstauffassung durchflutet eine klare Zielsetzung zum Natürlichen wegabnehmend als reicher Exponent unserer kulturellen Geistesströmung im Dritten Reich die deutsche Kultur. Es sei daher abschließend besonders für Karlsruhe hervorgehoben, daß die junge Kunststadt der Grenzmark Baden wie auf vielen Gebieten, nun auch auf dem der Neuen Orgelbewegung maßgebend mitantellia geworden ist im Sinne dieses aufbauenden wahren Kunstgeistes unserer Reiche.

Zeitschriftenchau.

Die „Kunstammer“ im September. Im neuen Heft dieser illustrierten Monatschrift der Reichskammer der bildenden Künste schildert Hans Weiland amüsant die berufständischen Probleme der Bildhauer und Maler vor zwei Jahrhunderten. Lothar Schreyer erzählt eine Geschichte um den Elisabethsdreier, und Kurt Wehlt berichtet von der technischen Seite der Wandmalerei bei alten Meistern. Weitere Beiträge behandeln neuzeitliche Metallarbeiten, barocke „Darmstadt-Bauweise“ und alte Spielarten. Interessante Bildbeispiele zeigen die Veränderung der Landschaft durch menschlichen Eingriff. Das Heft enthält wieder über 50 schöne Bilder.



Bekennnis zum 100 Millionen-Volk.

zum Tag des deutschen Volkstums von Joachim Schmidtmann, Bezirksverbandsleiter Gau Baden-Durlach im BDA.

Wort und Güter des deutschen Volkstums zu sein, ist der innerste Gedanke des Volkstums für das Deutschtum im Ausland (BDA), der am 22. September 1935 in allen Teilen des Reiches den „Tag des deutschen Volkstums“ begeht. Der BDA tritt für die Zusammengehörigkeit aller Deutschen in der Welt ein.

Von den rund 100 Millionen Deutschen in der Welt wohnen nur 65 Millionen im Reich, also rund ein Drittel aller Deutschen lebt außerhalb der deutschen Reichsgrenzen als Auslandsdeutsche und Angehörige fremder Staaten über die ganze Welt verstreut. Ihrer zu gedenken, ihre feste kulturelle Verbindung mit der alten Heimat zu betonen, Brücken zwischen den Deutschen der ganzen Welt zu schlagen und die Kenntnis vom Wesen und der Bedeutung des Auslandsdeutschtums im Reich zu verbreiten, das ist die eigentliche Aufgabe des BDA. Ist seine Aufgabe nicht eigentlich Aufgabe der gesamten Nation?

Deutschland ist nicht Deutsches Reich.

In dieser Tatsache liegt deutsches Schicksal umschlossen. Heute mehr denn je gilt es der Welt die Würde unserer Volkstumsidee zu bewahren.

Die nationale Revolution im Reich hat fast überall auch das Auslandsdeutschtum mit ergriffen und es mit neuem Lebensmut erfüllt. Mit Stolz und neuer Hoffnung blicken unsere Volksgenossen jenseits der Grenzen auf die Vorgänge im Reich, dieser neuen zuversichtlichen feilschen Haltung entspricht leider keineswegs eine Besserung der äußeren Lage. Denn der Haß vor allem auch des internationalen Judentums, das sich im Reich aus seiner bisherigen Machtstellung entfernt sieht, hält sich an unseren Deutschen im Ausland schadlos. Vielfach hat ein Verfolgungskampf gegen die Deutschen eingeleitet. Mißhandlungen, Verhaftungen und dergl. häufen sich in zahlreichen Ländern. Man verliert auch unsere Auslandsdeutschen für die Politik des deutschen Reiches haßbar zu machen, weil sie allein in der Zone liegen, die dem Zugriff unserer Gegner erreichbar ist.

Diese Tatsache erlegt uns hier im Reich die Verpflichtung auf, das Auslandsdeutschtum in seinem Kampf nicht allein zu lassen. Wir hier im Reich können und dürfen in diesem Kampf nicht neutral bleiben. Wer nicht für unsere Brüder im Ausland eintritt, der hat den Sinn der nationalen Revolution nicht verstanden und jetzt, daß für ihn das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft nicht eine Herzenssache ist.

Am „Tage des deutschen Volkstums“ wird vor allem die deutsche Jugend an die Öffentlichkeit treten mit der Parole: „Deutsche Jugend im Reich für deutsche Jugend im Ausland!“

Möge dies Bekenntnis unseren Volksgenossen drüben jenseits der Grenzen Zeugnis davon geben, daß vor allem die deutsche Jugend mit heißem Herzen an sie denkt, und daß ein Geschlecht heranwächst, das sich der Bluts- und Lebensgemeinschaft mit allen Deutschen auch außerhalb der Grenzen bewußt bleibt.

„Tag des deutschen Volkstums“ in den Schulen.

Der am 22. September im ganzen Reich vom Volkstums für das Deutschtum im Ausland veranstaltete „Tag des deutschen Volkstums“, der dem Gefühl der Verbundenheit mit allen Deutschen der Welt Ausdruck geben soll, wird besonders auch von der deutschen Schule begangen. Ursprünglich wurde dieser Tag ja als Fest der deutschen Schulen angeleitet. Die Schulen im Reich sind durch einen Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung angewiesen, sich nach Kräften an den Vorbereitungen und den Feiern zu beteiligen und an diesem Tage festlich zu feiern. In den Orten, in denen der „Tag des deutschen Volkstums“ nicht als allgemeine Feier begangen wird, soll in dieser Woche in der Schule der Volksgenossen des Grenz- und Auslandsdeutschtums gedacht werden. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in einer solchen erlassenen Verfügung sein Einverständnis mit diesen Schulfeiern zum Ausdruck gebracht.

Maßnahmen der Gewerbepolizei.

Zur Anzeige gelangen: Der Metzger Max Fey, wohnhaft Kaiserstr. 21, weil er in letzter Zeit im Schlachthof hier Fleischbühnle vertrieb. Fey erhielt Schlachthofverbot. — Die Metzgermeister Robert Kappeler, Kuitstraße 13, und Friedrich Unfried, Hardtstr. 20, weil sie über die Arbeitszeit ihrer gewerblichen Arbeiter seit Inkrafttreten der Bestimmungen vom 1. Oktober 1934 bis heute kein Verzeichnis führten. — Der Händler Karl Keppel, wohnhaft in Friedenfeld, weil er am 10. September 1935 in der Markthalle hier Butter in den Verkehr brachte, welche nach dem Gutachten der Lebensmitteluntersuchungsanstalt bis zu 29,9 Proz. Wasser enthielt. Die Butter wurde beschlagnahmt. — Der Großhändler Leo Häber, wohnhaft in Herrheim, und der Kaufmann Robert Schöning, Betriebsführer der Süddeutschen Fischindustrie in Karlsruhe, weil sie in der Zeit vom 20. Juli 1935 bis 9. August 1935 die Frühkartoffeln für 6,50 RM. und 6 RM. an die Kleinbändler veräußerten, obwohl der Verkaufspreis für Großbändler nur 5,25 RM. betrug.

Anlässlich einer Kontrolle wurde im Keller der Wirtschaft „zum Albtal“ hier ein angelegtes Schwein vorgefunden, welches am 18. September 1935 aus Söllingen ein geschlachtet war. Das Schwein war der amtlichen Fleischschau nicht unterstellt worden. Außerdem war der Wirt Schneider nicht im Besitze der erforderlichen Gesundheitsbescheinigung. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und nach dem Schlachthof verbracht.

Der Wirt Leopold Sadmann, Karl-Wilhelm-Straße Nr. 10, hier, wurde angezeigt, weil er in seinem Betrieb verorbene Schweins- und Rindfleisch, die stark verschimmelt waren, zwischen frischem Fleisch aufbewahrt hatte. Die Knochen wurden der Abdeckerie übergeben.

Der Metzgermeister Josef Knebel, Darlanderstr. 61, hier, wurde angezeigt, weil er trotz Unterlassung und wiederholter Verwarnung den Preis für Rindfleisch um 7 Pennia pro Pfund verteuerte.

Verkehrsunfall. Auf der Landstraße Karlsruhe-Durlach, bei der Unterhühlsstraße stießen gestern um 16.15 Uhr ein Personenkraftwagen mit einer Radfahrerin zusammen, wobei letztere sich außer einer Gehirnerschütterung mehrere Verletzungen zuzog. Schuld an dem Zusammenstoß sind beide Teile; die Radfahrerin Gretel Weiss, wohnhaft in Bruchsal, weil sie das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtet hatte, und der Kraftwagenführer Albert Ganz, Waldhornstraße 46, weil er seine Fahrgeschwindigkeit nicht so einrichtete, daß er sein Fahrzeug rechtzeitig anhalten konnte.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 19.—20. September 1935 gebührensichtlich verurteilt bzw. angezeigt: 3 Fußgänger, 6 Führerfahrzeuge, 77 Radfahrer und 49 Kraftfahrer.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 7 Personen wegen großen Unfalls; 1 Person weil sie in angetrunkenem Zustand auf einem Fahrrad durch die Karlsruhe fuhr; 1 Person, weil sie in stark angetrunkenem Zustand mit einem Zweifachmotorrad im Galopp durch die Sophienstraße fuhr und dabei einen Personenkraftwagen anfuhr; zwei weibliche Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziffer 6.

Festgenommen wurden: drei Personen wegen Betrugs; eine Person, die wegen schweren Diebstahls zur Verhaftung ausgeschrieben war; eine Person zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde.

Kanzleirat a. D. Hermann Zeis †.

Im hohen Alter von 84 Jahren ist hier Kanzleirat a. D. Hermann Zeis aus dem Leben abgerufen worden. Zeis, der aus Gernsbach stammte, war nahezu 60 Jahre lang im Dienste der Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen tätig. In der Öffentlichkeit war er bekannt durch seine Betätigung auf dem Gebiete des deutschen Turnwesens. Nicht nur dem Turnverein 1846 widmete er seine Kräfte, sondern auch dem gelamten Karlsruher Turngau. In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Turnsache wurde er im Jahre 1908 zum K. V. zum Ehrenvorstand ernannt und im Jahre 1918 zum Ehrenmitglied des Gauturnrats. Von der Deutschen Turnerschaft erhielt er den Ehrenbrief. Hermann Zeis war schon im Jahre 1863 in seiner Geburtsstadt Gernsbach beim Turnfest auf Schloß Eberstein anlässlich der 50. Wiederkehr der Tage der Leipziger Schlacht als Turner beteiligt. Den Krieg 1870/71 hat er als Einjähriger beim Leibdragoon-Regiment mitgemacht. Nun hat der Tod den alten Krieger- und Turnveteranen von den Beschwerden des Alters, unter denen er in letzter Zeit stark zu leiden hatte, erlöst. Das Andenken an Hermann Zeis wird aber lebendig bleiben und im Karlsruher Turngau für alle Zeiten in Ehren gehalten werden.

Rabatt-Sparverein Karlsruhe.

Das Rabattgesetz vom 25. November 1933 unterwirft die Rabattspareinigungen einer jährlichen unabhängigen Prüfung. Für Rabattspareine, die wie der Rabattspareine Karlsruhe dem Reichsverband der Rabattspareine Deutschlands e. V., Reichsrevisionsverband angeschlossen sind, bedeutet diese Vorkehrung keine Neuerung, da sie sich bereits seit Jahren freiwillig einer Pflichtrevision ihres Verbandes unterworfen hatten, also durch eine unabhängige Prüfung für weitgehende Kontrolle und Sicherheit der Markengelder im Interesse der markensammelnden Verbraucherschaft sorgten.

Vor kurzem sind nun alle Einrichtungen des Rabattspareine Karlsruhe, insbesondere die Markenverwaltung, durch den vom Reichsrevisionsverband bestellten Revisionsrevisor Evers geprüft worden. Der Prüfer konnte u. a. bestätigen, daß für alle ausgegebenen, noch unlaufenden Sparmarken volle Deckung vorhanden ist, die auf Sondertonten zur Verfügung der Sammler steht.

Die dem Rabattverband angehörenden Rabattspareine zahlten im vergangenen Jahre rund 19 Millionen Reichsmark an das sparende Publikum aus.

Im Anschluß an die Revision hielt der Rabattspareine Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Adolf Wette seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der von der Geschäftsführung erstattete Geschäfts- und Kassenbericht ließ eine gewissenhafte und sorgfältige Verwaltung erkennen, worauf die Versammlung dem Vorstand und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilte. Dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Adolf Wette wurde von der Versammlung einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. In den Vorstand wurden die Herren Conrad Gebhard (stellv. Vereinsführer), Albert Baumann, Leopold Fischer, Fritz Mannschöck und Wilhelm Fischer ernannt. Zu Kassenprüfern wurden die Herren August Ernst und August Erb bestellt. Eine sehr interessante und rege Aussprache innerhalb der Lebensmittelfachgruppe bildete den Abschluß der Tagung.

Zweites Karlsruher Lichtfest.

Eine Großveranstaltung während der Karlsruher Herbsttage 1935 bildet das zweite Karlsruher Lichtfest. Schon 1928 setzte sich Karlsruhe mit der Durchführung des ersten Lichtfestes an die Spitze der Großstädte und wird die Führerschaft in lichttechnischen Fragen erneut aufnehmen und zielweisend sein.

Die neuartigen Beleuchtungen werden so angewandt, daß der künstlerische Eindruck durch das künstliche Licht unterdrückt wird. Weiter ist es das Ziel der Anstrahlung und Ausleuchtung, geschlossene Räume zu schaffen. Der Raum vom Schloßplatz bis zum Rondellplatz, die eigentliche und groß angelegte „via triumphalis“ der badischen Landeshauptstadt ist der Mittelpunkt der Anstrahlung. Flächig erstehen aus dem Dunkel der Nacht die breiten Fronten des Karlsruher Schlosses, die mächtige Säulenhalle der evangelischen Stadtkirche, aufgelockert, zusammengefaßt und gegliedert durch kleine Lämpchen. Älteste und neueste Lichttechnik vereinen sich zu vollendeter Wirkung. An den Enden der Kaiserstraße werden mächtige Laternenflaggen zur Aufstellung gebracht, die ebenfalls im Licht der Quecksilber- und Natriumdampflampen aufleuchten. Die ganze Kaiserstraße, die Waldstraße, die Erbringstraße, die Markgrafenstraße, die Kronenstraße, der Zirkel, der Schloßplatz und die Karl-Friedrich-Straße tragen den Lichtschmuck der farbigen Windlichter. Der Adolf-Hitler-Platz, die Karl-Friedrich-Straße, der Platz vor der Markthalle, die Göttinger Straße, der Festplatz und der Bahnhofplatz werden von Fahnenmasten gesäumt, die Lichtschmuck in Form von ausgleuchteten Pilastern tragen, was diesen Plätzen und Straßen ein besonders feierliches Gepräge geben wird.

Diese Beleuchtung wird am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Oktober d. J., in vollem Umfange durchgeführt werden, am Montag, den 14. Oktober, lediglich die Anstrahlung ohne die Lämpchenbeleuchtung. Das Lichtfest erhält noch eine wertvolle Ergänzung durch die festliche Schaufensterbeleuchtung und -schmückung, die sich bereichernd in den Rahmen des Lichtfestes einfügt. Die Schaufensterbeleuchtung (bis nachts 12 Uhr) wird schon ab 5. bis zum 14. Oktober allabendlich durchgeführt und dem nächtlichen Straßenbild Karlsruhes ein festliches Gepräge verleihen.

Im Lichtfest selber (13., 14. und 15. Oktober) erstrahlt die klassische Weinbrennerstadt in millionenfachem Licht! Der Kampf des Menschen gegen die Dunkelheit erhält hier eine siegreiche Krönung.

Reichsstatthalter Robert Wager in die Akademie für deutsches Recht berufen.

Der badische Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wager ist, wie der „Führer“ meldet, am 24. Juni d. J. im Auftrag und in Vollmacht des Führers unter Anerkennung seiner Verdienste als alter Kämpfer des Führers im Dienste der Bewegung durch den Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Dr. Frank, als Mitglied der Akademie berufen worden.

Aufforderung an die Leihbüchereibetriebe.

Die Ueberwachungsstelle für das Buchwesen teilt mit: Alle gewerblichen Leihbüchereibetriebe, ohne jede Ausnahme, sind verpflichtet, eine vollständige Liste ihrer Bücherbestände an die Ueberwachungsstelle für das Leihbüchereiwesen, Berlin NW. 7, Mittelstraße 15, einzureichen. Die Liste muß mit der Reichsstatthalterei (nicht Privatanschrift) versehen sein. Die Bücher sind alphabetisch nach den Namen der Schriftsteller zu ordnen. Ist von einem Buche mehr als ein Exemplar vorhanden, so ist die Anzahl anzugeben. Diese öffentliche Aufforderung gilt als Benachrichtigung für jeden Leihbüchereibetrieb, der bisher keine Bücherliste einreicht hat.

Frachtnachlaß für frisches Obst.

Zur Förderung des Absatzes der deutschen Obsterte und zur Erleichterung der Verioana der Bevölkerung mit Winterobst gewähren die Deutsche Reichsbahn und die deutschen Privatbahnen auch in diesem Jahre einen Frachtnachlaß für den Stückgutversand von frischem Äpfeln, Birnen und Pflaumen für die Zeit vom 23. September bis 31. Dezember 1935, der in den hauptsächlich für diesen Versand in Frage kommenden Entfernungen und Gewichtsmengen bis zu 30 v. S. beträgt.

Ehrung. Der Oberbürgermeister hat den Kanzleiallisten a. D. Kasimir Rehschach Eheleuten hier zur Feier der goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe überreicht.

Königsstücken der Karlsruher Schützen-Gesellschaft. In althergebrachter Art wird auch in diesem Jahr das am Sonntag, den 22. ds. Mts., stattfindende Königsstücken der Schützen-Gesellschaft Karlsruhe 1721 durch die feierliche Einholung des Schützenkönigs Dr. Eduard Braun eingeleitet werden. Der Schützenau bewegt sich ab vormittags 11 Uhr von der Westendstraße über Kaiserplatz, Kaiserstraße, Adolf-Hitler-Platz, Kreuzstraße und Zirkel nach dem Finkenheimer Tor bzw. Schützenhaus. Die zahlreichen Karlsruher Freunde des deutschen Schießsportes und die Anwohner des Zugweges werden gerne die Gelegenheit wahrnehmen, den Zug an sich vorbeiziehen zu lassen, um ihre Verbundenheit mit der edlen und für die Wehrhaftmachung unseres Volkes so wertvollen Schützen-Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen.

Erfolge eines Karlsruher Tonsehers. Arthur Kusterers Oper „Was Ihr wollt“, die mit außerordentlichem Erfolg über zahlreiche deutsche Bühnen gegangen ist, kommt am 21. September im Braunschweigischen Landestheater in der Inszenierung von Intendant Dr. Schum zur Erstaufführung. Weiterhin hat das Staatstheater Stuttgart die Oper zur Aufführung in dieser Spielzeit angenommen.

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der Badischen Presse. **Handschuhe und Strümpfe immer von Dietrich** **Druckarbeiten** werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“ (Südbühnen) Karl-Friedrichstraße 6

Krach um Hühner.

Grenzwirtschaften auf dem Bauernhof.

Zwischen den beiden Nachbarn Peitschenfall und Hühnerfreund, die in einem Dorfe unweit Karlsrubes recht und schlecht Ackerbau und Viehzucht treiben, bestehen seit langem feindliche Spannungen.

Es kam so weit, daß die Sache mit den Hühnern das Amtsgericht Karlsruhe beschäftigte. Peitschenfall wurde angeklagt, die Hühner seines Nachbarn in roher Weise mißhandelt und sich der Tierquälerei schuldig gemacht zu haben.

Als Zeuge erschien Hühnerfreund, reichlich aufgeregt und nervös, denn er ist auf Peitschenfall nicht gut zu sprechen. Er meldet eine ganze Reihe Peitschenfallischer Sünden.

Der Richter gibt dem Zeugen den guten Rat, den Zaun höher machen zu lassen, damit die Hühner nicht darüber können. Dann habe aller Streit ein Ende und die Nerven würden gelöst.

Das Gericht sah das Verhalten des Angeklagten auch nicht als so erschwerend an, wie es von dem Zeugen geschildert wurde. Mangels ausreichenden Beweises wurde der Angeklagte freigesprochen.

Der Richter gab ihm den Rat, den Freispruch nun nicht als einen Freibrief für die Mißhandlung der nachbarlichen Hühner zu betrachten, komme wieder etwas Derartiges vor, dann habe er, nun gewarnt, strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Standkonzert auf dem Werderplatz. Der Musikverein „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag, den 22. September, von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr, auf dem Werderplatz ein Standkonzert.

Schachverabend des Schachklub Mühlburg. Den Schachfreunden von Mühlburg und der näheren Umgebung zur Kenntnis, daß ein „Schachklub Mühlburg“ neu gegründet wurde.

Das Naturtheater in Durlach unter der künstlerischen Leitung Kurt Sommerers legt seine Sommerzeit bei geeigneter Witterung fort. Am kommenden Sonntag, den 22. September, wird der lustige Bauernschwanz „D' Welt geht u n t e r“ von Jakob und Werner Holzmann zum ersten Male wiederholt, Beginn 16 Uhr.

Niederabend Rosalind von Schirach

im Eintrachtssaal.

Von einer leider nur kleinen Hörerschaft freudig und herzlich begrüßt stellte sich Opernsängerin Rosalind v. Schirach, Mitglied der Staatsoper Berlin, im neu hergerichteten Konzertsaal der Eintracht als Viedersängerin vor.

Rosalind von Schirach verfügt über ein sehr schönes und flugvolles Material, das in der Mittellage unmittelbar anspricht und nach der Höhe zu sich breit und voll entfaltet. Mag sie zunächst auch Bühnensängerin sein, so bleibt doch das Lied in seiner Intimität für sie nicht nur eine rein stimmliche Angelegenheit; durch eine fühlbare innere Anteilnahme dringt sie zum Zuhörer hin vor und oft überrascht die fräulich feine Art des Ausdrucks in der überdachten Formung der Melodie.

Professor Georg Mantei von der Badischen Hochschule für Musik wirkte als verlässiger Begleiter und dem oft und gern hervorgehobenen Sinn für einen schmieglamen und reich gestuften Klavierklang!

Badisches Staatstheater.

Heute Freitag findet die Erstaufführung der Neuinszenierung von Giuseppe Verdi „Amelia oder ein Maskenball“ unter der jenseitigen Leitung von Dr. Eberhard Mithöfen statt. Am Vorkapellmeister Karl Köhler.

Samstagsabend, 16.30 Uhr, findet im Staatstheater eine große Werberveranstaltung unter dem Titel „Die neuen Mitglieder stellen sich vor“ statt. Bei freiem Eintritt haben hier weiteste Kreise der Landeshauptstadt die Möglichkeit, die neu verpflichteten Mitglieder des Staatstheaters und ihre Leistungen kennen zu lernen.

Verbund des Staatstheaters im Rundfunk.

Unter dem Titel „Die Spielzeit beginnt“ veranstaltete das Staatstheater am Donnerstagsabend im Rundfunk einen Opernabend, der nicht nur eine willkommene Bereicherung des Stuttgarter Senders bildete, sondern auch eine wirksame Werbung für das Badische Staatstheater war.

Staatstheater und Volksschulen.

Eine vorbildliche Werbung für den Dauerbesuch des Staatstheaters wurde in den Volksschulen unter der Lehrerschaft durchgeführt, zu der Oberschulrat Zeil das Signal gegeben hatte. 190 Lehrer und Lehrerinnen haben sich im Verfolg dieser rühmlichen Werbeaktion den Dauerbesuchern des Staatstheaters angeschlossen und damit ihren nationalsozialistischen Kulturwillen bekundet.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Hans Joachim Büttner, ein Sohn des verstorbenen Kammerjägers Max Büttner und ein Karlsruher Kind, seit Jahren Mitglied des Staatlichen Schauspielhauses Berlin, spricht am Freitag, dem 20. September, abends 20.55 Uhr, in der vom Deutschlandsender, Berlin, gesendeten Funfballade „Der Schimmelreiter“ die Hauptrolle, den Hauke Haien. Der Künstler wurde vom Intendant des Bremer Schauspielhauses eingeladen, in mehreren Aufführungen von Schillers „Räuber“ zu Beginn des Oktober den „Franz Mohr“ zu spielen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Staatstheater: Amelia oder ein Maskenball, 20-22.45 Uhr. Schauspielhaus: Madama Dubarré, 4. 6.15, 8.30 Uhr; Nachtvorstellung 11 Uhr; Zängerinnen nach Südamerika gesucht.

Staatstheater: Kammermusikabend. Die neuen Mitglieder stellen sich vor. 16.30-18.30 Uhr; abends „Prinz von Preußen“, 20 bis 22.30 Uhr.

Der Maria-Palast zeigt dem Wunsch vieler Filmfreunde entsprechend am Freitag in der Aufführung „S. P. 1 antwortet nicht“. S. P. 1 eine fiktive, schimmernde Insel mitten im Ozean, die Ergründungsfahrt unteres taubenbürgigen Leiters, das Wunder erfindertischen Geistes und technischen Könnens, wird hier zur Wirklichkeit.

Die Redaktions-Vorstellung, Waldstr. 30, beginnt am Freitag das musikalische „Fest der Himmeln“, eine musikalische Veranstaltung des Badischen Staatstheaters, die dem Publikum ein reichhaltiges Programm des deutschen Films: Heinz Rühmann, Theo Lingner, Hans Moser, Adele Sandrock, Herm. Fehling, Rudolf Carl, und aufgegeben worden.

Die Redaktions-Vorstellung, Waldstr. 30, beginnt am Freitag das musikalische „Fest der Himmeln“, eine musikalische Veranstaltung des Badischen Staatstheaters, die dem Publikum ein reichhaltiges Programm des deutschen Films: Heinz Rühmann, Theo Lingner, Hans Moser, Adele Sandrock, Herm. Fehling, Rudolf Carl, und aufgegeben worden.

Die Redaktions-Vorstellung, Waldstr. 30, beginnt am Freitag das musikalische „Fest der Himmeln“, eine musikalische Veranstaltung des Badischen Staatstheaters, die dem Publikum ein reichhaltiges Programm des deutschen Films: Heinz Rühmann, Theo Lingner, Hans Moser, Adele Sandrock, Herm. Fehling, Rudolf Carl, und aufgegeben worden.

Nach Zürich zum Weinfest. Die deutsche Reichsbahngesellschaft veranstaltet am Sonntag, 22. September, eine billige Fahrt mit dem Sonderzug von Karlsruhe nach Bingen (Rhein) zum Wein- und Winzerfest, verbunden mit einem Treffen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland.

Serbisfahrt in die Pfalz. Eine weitere Sonderfahrt veranstaltet das Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe am Sonntag, den 20. September, in die Pfalz. Die Fahrt geht von Karlsruhe um 7.56 über Landau, Edenkoben nach Malfhammer-Kirrlweiler, also durch einen Teil des reich geeigneten Pfälzer Landes, in dem die Weinreife zur Zeit in vollem Gange ist.

DIETRICH ECKE KAISER- U. HERRENSTRASSE Übergangsmäntel Gabardine 43.- 48.- 53.- 58.- 68.- Cheviot 43.- 53.- 63.- 75.- 80.-

bekannt meine große Auswahl für starke u. korpulente Herren

Kaufgesuche Druckarbeiten

Neu-Eröffnung Kurz-, Weiß-, Wollwaren in großer Auswahl Kaiserstraße 59 gegenüb. der Hochschule Inh. Frau P. Krüssler.

Offene Stellen Mädchen

Stellen-gesuche Haus-Angestellte

FAMILIEN-CHIRONIK

Ehe-Aufgebote vom 12. Sept. bis 18. Sept. Herbstneuheiten in Stoffen für Kleider und Mäntel Damenhüte werden jetzt schnell und preiswert umgeformt und garniert Josef Mack, Hirschstr. 29 Radio-Elektro Installationen, Beleuchtungskörper Reparaturwerkstätte H. Schnaiter Kronenstr. 37 Telefon 3757

SUMMA Gaskoks-Dauerbrenner der beste Ofen der Gegenwart, Billigste, angenehmste Heizung, rauch-, ruß- und schlackenfrei, Lager in erprobten Kasten

Das gute Gaschenmesser vom Fachgeschäft Karl Hummel, Werderstr. 11/13 Kapok Matratzen mit Garantie, solange Vorrat reicht Zähringerstraße 74

Anzeigen haben in der wöchentlich erscheinenden Familien-Chronik besten Erfolg.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 20. September 1935

51. Jahrgang / Nr. 220

12. Ortenauer Herbstmesse

vom 21. bis 24. September in der Landwirtschaftshalle zu Offenburg.

Offenburg, 19. September.

Es ist schon gute Tradition geworden, daß alljährlich zu Beginn des Herbstes die Stadt Offenburg, neuerdings in Verbindung mit dem Institut für Deutsche Wirtschaftspraxispropaganda e. V., Berlin, die am Eingang der Stadt gelegenen landwirtschaftlichen Hallen schmückt und für die Ortenauer Herbstmesse herrichtet. Auch dieses Jahr wird diese Sonderchau heimischen Fleisches und bodenständiger Arbeit wieder in einem Rahmen zustande kommen, der sich würdig an die Reihe ihrer Vorgängerinnen anschließt. In anschaulicher und übersichtlicher Weise werden Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie, also die gesamte Wirtschaft der Ortenau, ihre Erzeugnisse vorweisen.

Der Reichsnährstand wird durch die Landesbauernschaft ein ausserordentliches Anschauungsmaterial von der unlängst in Hamburg stattgefundenen Reichsnährstandsausstellung zeigen, daneben aber auch in Verbindung mit dem Kreisobstbauinspektor Böfller eine Sonderchau über den in der Ortenau zu hoher Blüte gebrachten Edelobstbau bieten. Die Kreiswinterschulen werden zahlreiche interessante Ergebnisse ihrer Versuche zur Schau stellen. Einen besonderen Anziehungspunkt wird das vom Institut für Deutsche Wirtschaftspraxispropaganda e. V. gezeigte reichhaltige Bildmaterial, betitelt „Sozialismus der Tat“ darstellen.

Die gärtnerischen Anlagen, die wiederum die hohe Kultur der heimischen Gartenkunst unter Beweis stellen werden, sind dieses Jahr wiederum in der vorderen großen Halle untergebracht.

In der breiten und geräumigen Seitenhalle, die in zwei Richtungen eingeteilt wurde, zeigen Handel, Handwerk und Industrie den hohen Stand ihrer Leistungs-

fähigkeit. Besonders interessieren wird, daß dieses Jahr die Auto- und Motorradindustrie sich in größerem Maße beteiligen wird. Hier werden die neuesten Modelle und Personewagen, Gebrauchswagen und Motorräder gezeigt. Der Landwirtschaft werden neuzeitliche Modelle landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften in reichhaltiger Auswahl vorgeführt.

Aber auch die Hausfrauen werden bestimmt auf ihre Rechnung kommen. Die verschiedenartigsten Hausgeräte zur Erleichterung der Küchen- und Hausarbeit, angefangen vom billigsten Haushaltsapparat bis zur vollständig eingerichteten elektrischen Küche, werden praxisfähig vorgeführt werden. Das Möbelhandwerk wird zeigen, wie durch moderne Raumkunst schönes und heimisches Wohnen möglich ist.

Alles in allem wird die Ortenauer Herbstmesse einen Querschnitt bieten durch das weite Gebiet des Ortenauer Wirtschaftslebens. Auch für das leibliche Wohl der Besucher ist bestens gesorgt. Die seit jeher bekannte Wingerstraße wird auch dieses Jahr wieder die gut gepflegten Ortenauer Weine ausgeben, während die altdeutsche Bierstube zu einem gemütlichen Verweilen bei kühlem Trunk einladet.

Messeleitung und Stadtverwaltung Offenburg haben sich auch dieses Jahr wieder größte Mühe gegeben, eine Schau von besonderem Werraustande zu bringen, die seit Wochen schon in der Bevölkerung größtes Interesse findet. Es wird auch dieses Jahr wieder mit einem großen Besuch gerechnet, so daß es sich empfiehlt, nicht nur den Sonntagnachmittag, sondern auch die übrigen Tage zum Besuche auszunutzen. Sie ist ununterbrochen geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 21 Uhr.

Drei badische Bauern

Abgehandelt nach Bückeburg.

Zu dem Erntedankfest auf dem Bückeburg am Sonntag, den 6. Oktober, wird die badische Bauernschaft drei Abgeordnete entsenden und zwar den ältesten Parteigenossen der Bauernschaft Badens, Landwirt und Gemeinderat Karl Wilhelm Seith aus Liedolsheim bei Karlsruhe, der seit 1923 Parteigenosse und Träger des goldenen Ehrenzeichens ist, ferner den ältesten erbsengesehnen badischen Bauern Hubert Hienemann in Zimmern (Amt Engen), dessen Hof seit 1487 im Besitz der Familie ist, und weiter den fernerreichsten Gewerkschaftsmann, den landwirtschaftlichen Arbeiter Führerbach in Rutenbach (Amt Neudorf im Schwarzwald), Vater von 32 Kindern, von denen vier im Weltkrieg gefallen, 12 gestorben sind und sich noch 16 am Leben befinden.

Von Baden aus werden zwei Sonderzüge nach Bückeburg abgefahren werden und zwar einer von Konstanz über den Schwarzwald und einer von Waldshut über das Aheintal. Diese beiden Sonderzüge sollen 2000 badische Bauern nach Bückeburg bringen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 75 v. H. und der Fahrpreis bewegt sich zwischen 7 und 14 RM, je nach Entfernung.

Das Erntedankfest im Kreis Karlsruhe.

Das diesjährige Erntedankfest wird im Kreis Karlsruhe in sechs Orten gefeiert. Die umliegenden Ortschaften beteiligen sich an dem ihnen zugewiesenen Platz, wo mit Umzug, Spielen, Vorträgen aller Art, Volksbelustigungen und Erntedank der Tag gefeiert wird. Festorte sind: Daxlanden, Durlach-Aue, Friedrichstal, Lintenheim, Föhlingen und Bergshausen.

Amtseinführung von Bürgermeister Iffel in Eutingen.

Fforzheim, 19. Sept. Im benachbarten Eutingen, einem Dorfe mit mehr als 4000 Einwohnern, wurde am Dienstagabend der neuernannte Bürgermeister Iffel feierlich in sein Amt eingeführt.

Der Landrat des Amtsbezirks Fforzheim, Benz, und der Kreisleiter Baaler als Beauftragter der NSDAP waren erschienen, um die Einföhrung vorzunehmen. Hierbei machte Landrat Benz grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben und Pflichten des Bürgermeisters im neuen Staat, er betonte hierbei auch besonders die Führerverantwortlichkeit, die aus der Erweiterung der Rechte sich ergebe. Nachdem unter feierlichem Geläute der Kirchenglocken dem neuen Bürgermeister die Amtskette umgehängt worden war, sprach der Kreisleiter zu seinem alten Kampfgesossen, denn Bürgermeister Iffel ist Ortsgruppenleiter der NSDAP in Eutingen und hat in jähem Kampf immer die Fahne hoch gehalten. Nachdem auch der Bürgermeister gesprochen hatte und einige Bürger das Wort ergriffen hatten, wurde mit dem gemeinsamen Gesang der beiden Nationalhymnen die Feier beschlossen.

Der frühere Oberbürgermeister von Billingen gestorben.

Billingen, 19. Sept. Am Donnerstag früh verschied im Alter von 58 Jahren der frühere Oberbürgermeister von Billingen, Rechtsanwält Guido Lehmann. Als ehemaliger Vorsitzender des Badischen Waldbesitzerverbandes, sowie des Steuerausschusses der Badischen Landwirtschaftskammer und des Kreisrates Billingen und auch als Mitglied des Aufsichtsrates der Badischen Girozentrale war er in weitesten Kreisen bekannt. An der Spitze der Stadtverwaltung Billingen stand er von 1912-1930. In seine Amtszeit fiel schon vor dem Kriege die Einföhrung der Garnison; nach dem Kriege fand die Gasfernleitung nach Schwenningen, die Erweiterung des Rathauses u. a. mit seinem Namen verbunden. Rechtsanwält Lehmann war gebürtig aus Oberfrick.

Neue Naturschutzgebiete in Baden.

Neustadt i. Schw., 19. Sept. Der Schlössle bei Grafenhausen mit der anschließenden Niedsläde wurde zum Naturschutzgebiet erklärt, ebenso große Gebiete auf der Gemarkung Böfelingen.

Prähistorische Funde bei Sockenheim?

Sockenheim, 17. Sept. Bei den Arbeiten zur Verbreiterung des Bachbettes der Kraichbach in der Rheiniederung wurden Knochen und einige kleinere Tonförmchen ausgegraben. Die Knochen, die zunächst achtlos beiseite geschauelt, auf Veranlassung des Bürgermeisters aber wieder gesammelt wurden, sollen ein menschliches Skelett dargestellt haben; vom Schädel war nur noch eine kleine Schale vorhanden. Prof. Gropengießer vom Städt. Schloßmuseum in Mannheim nahm die Knochen in Augenschein. Den wertvollsten Fund stellt wohl ein kleiner Tonförmchen dar, der eventuell aus der Zeit vor Christi stammt. Ein abschließendes Urteil der Wissenschaftler wird ergeben, ob an der Fundstelle weitere Grabungen vorgenommen werden.

Die Kälte der Kraftdroschken stillgelegt.

Heidelberg, 17. Sept. Auch hier ist das Kraftdroschkengeverbe überlebt und bietet keine ausreichende Verdienstmöglichkeit. Es sind 65 Kraftdroschken und 15 Privatmietwagen vorhanden. Die Krisisfähigkeit und die Deutsche Arbeitsfront haben diejenigen Kraftdroschkenbesitzer, die zum Abbau für die Gesundung des Gewerbes in Betracht kamen, aufgefordert, freiwillig zurückzutreten. Dieser Aufforderung sind alle nachgegeben, so daß eine Zwangsausscheidung für Heidelberg nicht notwendig ist. Es werden fünfzig hier nur noch 35 Kraftdroschken und 10 Mietwagen zur Verfügung stehen.

Handwerkerkundgebung in Konstanz.

Reichshandwerksmeister Schmidt über die Aufgaben des deutschen Handwerks.

Konstanz, 19. Sept. Etwa 3000 Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge aus dem ganzen Handwerkskammerbezirk Konstanz hatten sich am Donnerstaabend zu einer großen Kundgebung in den festlich geschmückten Sälen des Konzils eingefunden. Hunderte weiterer Teilnehmer konnten keinen Einlaß mehr finden. Die große Handwerkerkundgebung erhielt ihre besondere Note durch die Anwesenheit des Reichshandwerksmeisters Schmidt, der mit seinem ganzen Stabe und sämtlichen deutschen Landeshandwerksmeistern an der Kundgebung teilnahm und das Wort ergriff. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie des Reichsheeres und der Partei hatten sich vollzählig in den mit alten Kunstschätzen geschmückten Sälen eingefunden. Die Kundgebung wurde vom badischen Landeshandwerksmeister und Präsidenten der badischen Handwerkskammer, Räder-Heidelberg, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet.

Seine Ausführungen zielten in dem Vertzprechen, daß die Führung des Handwerks nicht eher ruhen werde, bis auch der letzte Arbeitstamerad ein brauchbares Mitglied der Volksgemeinschaft geworden sei. Die Größe des wegen einer Erklärung am Erscheinens verhinderten Reichsstatthalters Robert Wagner überbrachte der Gauamtsleiter der NS, Daag, Rudolf-Karlsruhe. Er gab die Versicherung ab, daß der badische Gauleiter sein besonderes Augenmerk auf das Handwerk gerichtet habe und ihm seine Unterstützung in jeder Weise zuteil werden lasse.

In althergebrachter feierlicher Weise erfolgte hierauf die Freisprechung von 210 jungen Handwerksmeistern durch Landeshandwerksmeister Räder vor einer offenen Kundgebung und den alten Handwerksmeistern.

Dann ergriff, lebhaft begrüßt, Reichshandwerksmeister

Ein gemeiner Ueberfall.

Bertheim, 20. Sept. In einer der letzten Nächte wurde eine etwa 20jährige Verkäuferin, die sich mit dem Rade von Würzburg auf dem Heimweg befand, von zwei Burischen überfallen. Sie nahmen dem Mädchen den Geldbeutel mit 4 RM. Inhalt weg, bedrohten es dann mit Erstickchen und Erstickchen und vergingen sich in der gemeinsten Weise an dem wehrlosen Mädchen, dessen Hilferufe im nahen Dorf nicht gehört wurden. Nach vollbrachter Schandtat beschädigten die gemeinen Burischen das Rad des Mädchens, so daß es nicht mehr weiterfahren konnte. Das Mädchen besaß sich, als sich die Täter entfernt hatten, ins Dorf und holte Hilfe. Nach den Tätern wird im ganzen Umland gesucht.

Schweres Schadenfeuer im Odenwald.

Bielbrunn (im Odenwald), 19. Sept. Aus bisher unbekannter Ursache brach in der mit Erntefrüchten gefüllten Scheune des Wagners Landenberger Feuer aus, das alsbald auf die Scheune des Schuhmachers Wenzel übergriff. Die Flammen fanden an den großen Mengen Wagner- und Brennholzes, unausgedroschenem Getreide, Heu, Stroh reiche Nahrung, und bald lagen beide Scheunen in Schutt und Asche. Während das Vieh unter größten Anstrengungen gerettet werden konnte, gingen die landwirtschaftlichen Maschinen verloren. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß die Wohnhäuser, die allerdings unter Wasser gehalten werden mußten, nicht ebenfalls den Flammen zum Opfer fielen.

Serbisturm auf der Baar.

Donaueschingen, 18. Sept. Am Dienstag gegen die Mittagsstunden setzte ein schwerer Sturm ein und schob schwere Regenschichten am Firmament hin. Der Sturm hielt nahezu den ganzen Nachmittage an und richtete in den Obstgärten schweren Schaden an. Wie gesät liegt teilweise das jetzt nahezu reife Obst im Garten.

Zum Autounglück bei G6rwihl.

G6rwihl, 20. Sept. Das Unglück des Postautos der Linie Albrun-G6rwihl am Sonntagnacht ist noch nicht reitlos aufgeklärt. Der Fahrer der Stede gilt als sehr zuverlässig. Bei dem Sturz in die Tiefe wurde das Auto vollkommen demoliert und das Dach eingedrückt. Die 10 Reisenden waren in ihren Sichen eingeklemmt und konnten sich nicht bewegen. Hilfe aus G6rwihl und Strittmatt war allfälligerweise bald zur Stelle, um die Insassen aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Alle trugen durch Quetschungen und Glassplitter mehr oder weniger schwere Verletzungen davon, doch ist keine Verletzung lebensgefährlicher Natur.

Heute muß die Glocke werden!

Billingen, 16. Sept. Ein Glockenguß von seltenem Ausmaß wurde hier durch die bekannte Glockengießerei Gröninger ausgeführt. Für die Stiftskirche in Baden-Baden wurden acht Glocken gegossen, von denen die größte 105 Zentner, und alle acht Glocken zusammen 240 Zentner wiegen.

Eine alte Glocke von 65 Zentner hängt noch im Turm der Kirche, wie überhaupt sämtliche Glocken in einem Turm untergebracht werden. Damit dürfte Baden-Baden das größte zusammenhängende Geläute im badischen Land besitzen.

Schweizer Wandmalerei in Baden-Baden.

Baden-Baden, 19. Sept. In der Kunsthalle in Baden-Baden findet zum ersten Male eine Ausstellung Schweizer Wandmalerei statt. Der Ausstellung kommt deswegen eine ganz besondere Bedeutung zu, weil sie uns einen Ueberblick gibt über die seit 40 Jahren schon in der Schweiz schaffende Wandmalerei, die uns manche Anregung geben kann, und weil als Austausch eine Ausstellung deutscher Kunst in Zürich stattfinden soll. Die einzelnen Werke wurden von einer Schweizer Jury als die für das Schweizer Schaffen typischen ausgewählt und geben in großen Zügen die Entwicklung dieser Kunst von Hodler bis zur Gegenwart.

Gegen Darmträgheit
die weltberühmten
Pfarrer
MK 1- Kneipp-Pillen
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Vrozheim, 18. Sept. (Selbstmordversuch.) Vor einigen Tagen berichteten wir über schwere Mißhandlungen, die ein Stiefvater an seinem 12 Jahre alten Stiefkind verübt hatte, von der Mutter des Kindes schweigend angelassen. Gegen die Eheleute wurde jetzt ein Verfahren wegen Kindesmißhandlung eingeleitet. Aus diesem Grunde versuchte die Mutter, sich das Leben zu nehmen. Sie wurde bewußtlos im Bett aufgefunden, sofort unternommene Wiederbelebungsvorläufe waren jedoch von Erfolg und die Frau wurde ins Krankenhaus überführt.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 18. Sept. (Unberechtigt das Hoheitsabzeichen getragen.) Der 22 Jahre alte Fritz Blumenröder aus Neulohr hatte sich vor dem Mannheimer Gericht wegen Vertrags im Rückfall und Urkundenfälschung zu verantworten. Er ist leichtsinnig und will viel gelten, trug das Hoheitsabzeichen der Partei, ohne dazu berechtigt zu sein und gab sich auch als Flieger aus. Durch falsche Angaben erhielt er von einem Bekannten Geld. Der bereits siebenmal vorbestrafte Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Mannheim, 18. Sept. (Drei Verletzte bei einem Zusammenstoß.) Bei einem Zusammenstoß, der sich am Dienstag nachmittag in Käferlat zwischen einem Motorrad und einem Radfahrer ereignete, wurden beide Fahrer und ein Mitfahrer verletzt. Der Radfahrer mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Kraftfahrern treffen.

Kreis Heidelberg.

r. Bad Nappesau, 19. Sept. (Eigensartiger Verkehrsunfall.) Proturist Horst Kühn von Heilbronn fuhr zwischen hier und Wimpfen mit seinem Wagen einen Telegrafmasten, wodurch der Wagen erheblich beschädigt wurde, die Insassen aber unverletzt blieben. Bei der Nachforschung nach der Ursache des Unfalls stellte sich heraus, daß durch den fürlich aufgetretenen Windsturm ein Draht abgerissen wurde und dieser Draht sich um die Achsen des Wagens gewickelt hatte, so daß eine richtige Steuerung unmöglich wurde.

Kreis Mosbach.

if. Mosbach, 19. Sept. (Ein schwerer Motorradunfall) stieß dem Gipsergefellen Josef Häuslein von Rilsheim (Amt Wertheim) zu. Zwischen Dallau und Auerbach fuhr er aus noch ungeklärter Ursache mit dem Motorrad den Abhang hinunter, wo er bewußtlos aufgefunden wurde. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus Mosbach verbracht.

ik. Mosbach, 18. Sept. (Kurze Chronik.) Da bereits am 29. September die Einweihung der neuen kath. Stadtpfarrkirche stattfinden soll, wird zur Zeit an der Innenausstattung mit Hochdruck gearbeitet. Die großen Plastiken des Hochaltars sind von dem Meister Ernst Sutor selbst aufgestellt worden. Auch die Seitenaltäre stehen und wirken sehr schön. Desgleichen ist die Angelt vollendet. Die Gemälde gehen ebenfalls der Vollendung entgegen. Eine große und wertvolle Arbeit leistete in den letzten Tagen die Stadtgemeinde, indem sie den Vorplatz der Kirche neu gestalten ließ. Dabei wurde der frühere Plan aufgegeben und der oberste Teil des Schmaltwegs in den Vorplatz miteingezogen. — Mit dem Bau des Fortams ist begonnen worden. Auch die Grabarbeiten für den Bau des Wasser- und Straßenbauamtes haben ihren Anfang genommen. Der Ausbau an der Gewerbeschule schreitet rüstig voran. — Die Sulzbacher Straße ist neu geteert und gepalzt worden. — Im Stadtteil Rilsheim feierte dieser Tage der Töpfer Peter Lauer als ältester Einwohner seinen 95. Geburtstag.

il. Mosbach, 17. Sept. (Kleine Chronik vom Bezirk.) Durch die Antiegeßung wurde der Gemeinde Hochhausen a. N. ein größerer Tabakkontingent zugeteilt, so daß die Tabakplaner sich entschlossen haben, ein Trockenlager zu erstellen, in dem 120 Zentner Tabak getrocknet werden können. Dieses Trockenlager ist das größte im ganzen Bezirk und stellt ein Stück Aufbauarbeit im Sinne der Erzeugungsflacht dar. — Unter vier Werbern wurde in Unterschellens die Stelle als Ratsschreiber Ludwig Banischach übertragen. Ebenda trat der 81jährige Feldhüter Friedrich Bender in den Ruhestand. Unter drei Werbern erhielt sein Amt Wilhelm Weber.

ai. Tauberbischofsheim, 17. Sept. (Kleine Chronik des Monats.) Auf 1. Oktober wurden in gleicher Eigenschaft verlost Justizrat Rudolf Lavernter nach Neckargemünd und Revisioninspektor Eugen Jhle nach Emmendingen. Unter Ernennung zum kom. Hauptlehrer wurde Lehrer Georg Friedrich nach Wertheim, Amt Wertheim, verlegt. — Im Alter von 72 Jahren ist Schmiedemeister Michael Krons, der seit längerer Zeit leidend war, verstorben. Am Grabe brachte namens des Militärvereins Aufscher Rothengas, namens der Feuerwehr Feuerlöschinspektor Ebert und namens der Berufsvereinigungen Schmiedemeister Kraus Dittwar ihre Anteilnahme zum Ausdruck. — Kürzlich ereigneten sich wiederum zwei Verkehrsunfälle, die glücklicherweise noch glimmlich abliefen. An der Verkehrsinsel fuhr ein Wagenau, der von Wertheim kam, auf ein Gespann, das in die alte Würzburger Straße einbiegen wollte. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das Pferd erlitt erhebliche Verletzungen, während der Bauer selbst heil davonkam. In der Bahnhofstraße wurde von einem hiesigen Auto ein hier zu Besuch weilendes Kind im Alter von 4 Jahren überfahren. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Kreis Offenburg.

G. Lichtenau, 19. Sept. (Beerdigung.) Am letzten Sonntag wurde hier Frau Luise Gutekunst Witwe, geb. Wahl, beerdigt. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 88 Jahren und war die älteste Frau unseres Dorfes.

G. Lichtenau, 19. Sept. (Hohes Alter.) Kürzlich konnte Frau Barbara Schneider geb. Vogt ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin erlebte diesen Tag in geistiger wie auch körperlicher Rüstigkeit.

G. Rahl, 19. Sept. (74. Geburtstag.) Dieser Tage konnte Drogist Barth der frühere Inhaber der Badenia-Drogerie, seinen 74. Geburtstag feiern.

G. Rahl, 19. Sept. (75. Geburtstag.) Der bekannte alte Gärtner Karl Sped, Friedensstraße 5 wohnhaft, feierte unlangst seinen 75. Geburtstag.

Rahl a. N., 18. Sept. (Badische Gerätevereinigungen am 3. November in Rahl.) Vergangenen Samstag weihte der gesamte Gaufrerstab des Gau 14 (Waden) der D. in Rahl, um in gemeinsamer Besprechung mit der Vereinsführung der Rähler Turnerschaft die Möglichkeit der Durchführung der Badischen Gerätevereinigungen in Rahl zu prüfen. Es ist den Bemühungen der Rähler Turnerschaft gelungen, nunmehr die endgültige Zusage für die Austragung dieser Meisterkämpfe in Rahl zu erhalten. Als Austragungstag wurde der 3. November bestimmt.

G. Freilatt, 19. Sept. (Neuer Gemeinderat.) Der von der Kreisleitung der NSDAP. bestellte neue Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: 1. Beisitzer Emil Haug, Landwirt;

2. Beisitzer David Karber, Sattlermeister; Gemeinderäte: David Volk, Schlossermeister; Georg Krauß, Landwirt; August Schnee, Baubeamter; Georg Wiederrecht, Ortsbauernführer; Philipp Vash, Landwirt und Georg Siehl, Landwirt. Der neue Gemeinderat wurde am Samstag abend in sein Amt eingeführt und am Sonntag nachmittag der Bürgerschaft anlässlich einer Bürgerversammlung vorgestellt.

n. Reutershausen, 19. Sept. (Graf Joseph Wiser-Reutershausen t.) Nach kurzem Krankenlager verstarb am Montag abend Reichsgraf Joseph von Wiser, Grundherr zu Reutershausen, Großh. Bad. Kammerherr und Hofordmeister a. D., im Alter von 76 Jahren. Sein Nachfolger in den hiesigen Familiengütern, die seit Beginn des 18. Jahrhunderts im Besitz dieses Geschlechts sind, ist sein Sohn Sigmund Graf von Wiser.

G. Reutersheim, 19. Sept. (Generalversammlung.) Der Spar- und Kreditverein hielt am Sonntag im Rathhaussaal eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl des 1. Vorsitzenden, bedingt durch das Ableben des bisherigen 1. Vorsitzenden Altbürgermeisters Karch. Als neuer Vorsitzender wurde Altgemeindevorstand Michael Red gewählt und als Vorsitzender im Aufsichtsrat der Ortsbauernführer Ernst Jänike.

G. Auenheim, 18. Sept. (Wilderer gefaßt.) Der hiesige Jagdhüter Schreiberisen erwischte am letzten Freitag einen Mann vom Reutersheim beim Wildern. Der Wilderer wurde zur Anzeige gebracht.

Kreis Freiburg.

Gundelfingen bei Freiburg, 19. Sept. (Schöne niedergebrannt.) Am Mittwochnachmittag wurde die Scheune des Anwesens „zum Döhen“ durch Feuer zerstört. Verbrannt sind große Vorräte an Heu, Stroh und Stroh, das Vieh konnte gerettet werden. An der Brandbekämpfung beteiligte sich auch der Zug 2 der Freiburger Feuerwehr. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß.

Wolfenweiler bei Freiburg, 19. Sept. (Zener bezahlter Obstdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurden mehrere Männer in einem Obstdgarten außerhalb des Dorfes beim Diebstahl von Äpfeln und Zwetschgen erwischt. Die Diebe konnten wohl flüchten, sie mußten aber drei Fahrräder und zwei Rucksäcke zurücklassen, so daß das gestohlene Obst wohl teuer zu stehen kommt.

f. Randern, 19. Sept. (89 Jahre alt.) Dieser Tage feiert unser angesehener Mitsbürger und Altveteran Karl Friedr. Trombach bei voller Gesundheit und geistiger Frische seinen 89. Geburtstag. Er ist der zweitälteste Einwohner unserer Gemeinde.

s. Aus dem Bezirk Müllheim, 17. Sept. (Gutes Obsternt.) Im Weilerthal hat bei den früheren Sorten die Obstente begonnen. Bezüglich des Ertrags stehen an erster Stelle die Apfelbäume, auch die Zwetschgen versprechen eine überaus gute Ernte, weniger und oft gering behangen sind die Nussbäume. Noch besser als im Weilerthal sieht es an den Obstbäumen rings um Rippurg aus. Dort gibt es, wie im Vorjahr, eine Menge Äpfel, Zwetschgen und Birnen, zu wünschen übrigläßt freilich auch der Ertrag an Nüssen.

-i. Rippurg (Amt Müllheim), 17. Sept. (Geplante neue Straße.) Von hier nach Badenweiler soll eine völlig neue Straße angelegt werden. In der Vorentwurfung ist die neue Straßenverbindung bereits festgelegt, sie wird durch den Neberg und über das Gewann Waagzin nach Badenweiler führen. Im Gegensatz zu der alten direkten Verbindung mit Badenweiler hat die geplante Straße bedeutend weniger Steigung aufzuweisen.

Kreis Lörrach.

Nordschwarzen (Amt Schopfheim), 19. Sept. (Tot aufgefunden.) Der seit Sonntag vermiste 70 Jahre alte R. Kätschewab aus Minseln wurde in einem Waldchen zwischen Nordschwarzen und Wiesloch tot aufgefunden. Der alte Mann scheint auf dem Nachhauseweg von der Straße abgetrieben zu sein. Nach dem Befund muß er auf noch nicht aufgeklärte Weise gefallen sein; er lag mit dem Gesicht auf dem Boden und dürfte so den Erstickungstod gefunden haben.

Kreis Villingen.

ul. St. Georgen i. Schwzm., 17. Sept. (Vom Tage.) Die ledige, alleinstehende 52 Jahre alte Schreibwarenhandlerin Luise Häuser wurde im Hofe ihres Anwesens abends nach 10 Uhr von hinten überfallen. Ihr wurde von rückwärts ein Strich um den Kopf gemorren und zugezogen. In die Hilfe rufe der Ueberfallenen ließ der Täter von seinem Opfer ab und flüchtete durch die Gärten. Die Verfolgung des Täters nach der Tat war leider erfolglos. — Bei Oberbaldingen wurde ein hiesiger Motorradfahrer von einem Auto angefahren und sehr schwer verletzt. Der rücksichtslose Autofahrer fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, unerkannt weiter. Das Villingen Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Villingen Krankenhaus. — Im benachbarten Oberkirch wurde der Landwirt Karl Göb (gen. Gugle) von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß er mit schweren Gefäßverletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Villingen, 19. Sept. (40 Jahre im Dienste der Reichspost.) Postinspektor Paul Mayer vom hiesigen Postamt kann auf eine 40jährige Dienstreife zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Dienstvorkand das Glückwünsch- und Anerkennungs schreiben des Führers und Reichsfanzlers, ferner die Glückwünsche des Reichspostministeriums, der Reichspostdirektion Karlsruhe, Abteilung Konstanz, und des Postamtes ausgeschrieben.

Kreis Konstanz.

K. Stockach, 19. Sept. (Wand eingestürzt.) Bei Umbauarbeiten in der Maschinenfabrik Fahr AG. stürzte plötzlich eine dünnere Wand ein und begrub zwei Bauarbeiter unter sich. Während der eine derselben mit einem ausgetretenen Arm davonkam, trug der andere Ductschungen am Rücken und den Hüften davon. Sie fanden im hiesigen Krankenhaus Aufnahme.

K. Stockach, 19. Sept. (Von der Lokomotive angefahren.) Als ein Fräulein von hier ihre Mutter am Bahnhof in Wahlwies abholen wollte, beachtete sie wohl nicht die Einfahrt des von Stockach kommenden Zuges und stand zu dicht am Gleis. Sie wurde von der Lokomotive erfasst und auf die Seite geschleudert, wobei sie so starke Verletzungen und Ductschungen erlitt, daß sie ins Krankenhaus nach Stockach verbracht werden mußte.

K. Volkertschauen, 19. Sept. (Werkstätte ausgebrannt.) Während Schreinermeister Friedrich Müller am Montag vormittag in seinem Wohnhaus weilte, entstand in seiner Werkstätte ein Schadenfeuer, welches dieselbe in kurzer Zeit in Schutt und Asche setzte. Dabei sind sämtliche vor einigen Jahren angeschaffte Maschinen, das Werkzeug und eine fast fertige Schlafzimmereinrichtung ein Raub der Flammen geworden. Auch das Wohnhaus wurde durch Wasser schwer beschädigt.

„Die Ortenau“.

Veröffentlichung des Historischen Vereins für Mittelbaden. 22. Heft 1935 (160 Seiten).

Das Jahrbuch des Vereins bildet jeweils den Auftakt zu seiner Hauptversammlung, die dieses Mal am Sonntag, 22. September, in Bühl stattfindet.

Der verdienstvolle Schriftleiter Prof. Dr. B. P. H. er öffnet das Heft mit einem sehr instruktiven Rückblick „1909 bis 1934“ über Entfaltung und Entwicklung, Arbeitsgebiet und Leistung des Vereins. Im Bilde erscheinen die Vorsitzenden des Vereins: 1. Franz Simmler, Offenburg (1910—1914), 2. Dr. Karl Bender, Bühl (1914—1919), 3. August Böckler, Neumeyer (1920—1930), und 4. Freiherr Theodor von Glaubitz, Bühl (seit 1930), die beiden stellvertretenden Vorsitzenden: 1. Otto Stemmler, Erlenheim (1932 bis 1934), 2. Dr. Hermann Steurer, Lahr (seit 1934), und als Rechner seit Gründung Adolf Siebert, Offenburg.

Es folgen nun die einzelnen Beiträge: „Christoph von Ura“, von Dr. Hermann Bastian, Lehramtskandidat in Freiburg i. Br., mit 8 Abbildungen. Die fleißige, tiefschürfende Arbeit bildet die Fortsetzung und den Schluß des Aufsatzes, dessen erster Teil 1933 im Heft 20 der „Ortenau“ erschienen ist. Das vorliegende Heft gibt die Darstellung einer eingehenden Analyse und Würdigung der plastischen Werke — hauptsächlich Grabdenkmäler.

Chr. Heinrich Eimer aus Lahr, ein Dulder für Deutschlands Einheit. Von seinem Enkel Manfred Eimer. Als Buchhändler am Frankfurter Buch 1833 beteiligt, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt (später Gefängnis) und 1845 von Großherzog Leopold begnadigt, starb er 1887 in Donaueschingen. „Sein Lebensschicksal war bedingt durch das Ideal der Freiheit und Einheit Deutschlands“.

Die letzte Nacht der Marie Antoinette auf deutschem Boden, von Anna Kupfer Schmid, mit vielen Bildern, darunter einen Bierfabrikand: Marie Antoinette als 17jährige Mädchen, nach dem Gemälde in Schloß Schönbrunn bei Wien. Auf ihrem Brauttag von Wien nach Paris übernachtete die Tochter der Kaiserin Theresia zum letzten Male auf deutschem Boden im Kloster Schuttert vom 6. auf den 7. Mai 1770.

Huldigungsfest zu Offenburg 1806 beim Uebergang der Ortenau an Baden. Mitgeteilt von Joseph Rudolph Wöhler, mit einem Farbenbild: Offenburg Bürgerwehr nach einem Aquarell von Joh. Keller, sowie einer Kopfleiste: Offenburg 1806, nach einem Abdruck der Originalplatte im Besitz der Stadt. Sammlungen, Offenburg, und mit 4 Porträts: 1. Der Bevollmächtigte des Großherzogs, Geheimrat und Landvogt von Malsberg, Freiherr von Roggenbach, 2. Vertreter des ortenauischen Adels, Franz Anton Freiherr von Reven, Fortmeister und Ehrenbürger von Offenburg, 3. Bernhard Maria Schmöder, Prälat des ehemaligen Reichsstiftes Gengenbach, 4. Hofrat und Stadtschultheiß Kaver Leopold Wittich. Die Feiern war am 6. Juni, und der Bericht darüber trägt „so recht Silberhammer und Duft der Biermalerzeit“ wieder.

Die Kurpfalz in den Ortenau, von Anton Weiterer. 1214 belehnte Kaiser Friedrich II. den Wittelsbacher Ludwig von Bayern mit der kurpfälzischen Würde. Gründung Heidelberg als Residenz und 1386 der Universität, Wahl Ruprechts III. zum deutschen Kaiser (1400—1410) vergrößerter Macht und Ansehen der Pfalz, die 1404 infolge von Verpfändung teilweise in den Besitz der Ortenau kam und damit am Oberherrn Fuß fassen konnte. Die Landopateinen Hagena und Elsch, Hohengeroldsdorf, Strahrburger Bistum und verschiedene andere Territorien spielten dabei eine Rolle. Streitigkeiten, Fehden, Verpfändungen, Verträge fallen in den Zeitraum der Herrschaft der Kurpfalz in der Ortenau, die ihrem Befehl 1505 endgültig durch Beschluß eines kaiserlichen Schiedsgerichts verloren ging. Die interessante Arbeit bietet zugleich einen tieferen Einblick in die damaligen Zustände und Verhältnisse des 15. Jahrhunderts. Auch sie ist reich illustriert.

In eine spätere und mehr gegenwärtige Zeit versetzt uns das verkehrstechnische Thema: Geschichte der Ringstraße Haufach—Freudenstadt und Schillach—Schramberg mit drei Abbildungen von Albert Kunze. Nach einer orientierenden Einleitung behandelt der Verfasser sein Thema in übersichtlicher und sehr ansprechender Weise in vier Hauptabschnitten.

Die Außenmalereien an der ehemaligen Pfarrkirche von Haufach. Von Hermann Sprauer. Sie sind (außer den einzigen Zeugen spätgotischer Wandmalerei (15. Jahrhundert) auf der Außenseite eines kirchlichen Gebäudes“. Die Ausführungen werden durch drei Zeichnungen zum Teil vom Verfasser veranschaulicht.

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Der letzte Aufsatz ist dem diesjährigen Festort gewidmet: 300 hundertjährigen Stadtbildsammlung von Bühl. Von Karl Peter. Mit 9 Abbildungen. In kurzen Ögen, aber in fesselnder Art schildert der verdienstvolle Obmann der Bühler Ortsgruppe die Entwicklung seiner Heimatgemeinde bis zur Erklärung als Stadt (1835). Auf Einzelheiten soll nicht weiter eingegangen werden; aber an dieser Stelle soll dem Verfasser für seine ausführlichen Ausführungen als Vorbereitung zur Tagung und Festfeier an der Villa herlich dankt sein.

Kleine Mitteilungen und Bücherbesprechungen beschließen das Jahrbuch. — So ist auch diese „Ortenau“ wie ihre Vorgängerinnen ein wichtiger Bestand in unserer heimatischen Literatur; auch sie fordert gebieterisch auf: Rimm und lies!

Die Reise

Bäderbeilage der Badischen Presse / 20. September 1935

Der Deutsche Wandertag im Schwarzwald.

Zur Freiburger Tagung und Schwarzwalddurchquerung vom 19. bis 25. September.

Es möchte sich fast nicht recht reimen, daß das größte und erschlossenste deutsche Mittelgebirge, das auch den ältesten Gebirgsverein im Schwarzwaldverein und außerdem weitans das größte Netz bezeichneter Wege mit 15 000 Km. hat, erst jetzt beim 44. Deutschen Wandertag die Ehre hat, die Teilnehmer aus ganz Deutschland in seinem Bereich begrüßen zu können. Alle möglichen deutschen Gebiete sind seit der Gründung des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine im Jahre 1883 das Ziel dieser Tagung gewesen, nur der deutsche Südwesten mit dem Schwarzwald schien auf Wartezeit gesetzt zu sein. Man war in Mitteldeutschland, war am Rhein und Westfalen, hatte Thüringen besucht, die Rheinmainebene, das Lahnland, das Wesergebiet, den Vogelsberg, das Frankenland, hatte Sachsen nicht übersehen und die hessisch-nassauischen Berge nicht ausgelassen. Mosel und Saarland erschienen in der Statistik, das Vogtland taucht auf, der Harz, das Elbsandsteingebirge waren Sammlungsplätze, die Pfalz, das Erzgebirge, das Schwabenland, das Elsaß vor dem Krieg erscheint in der langen Liste, und Baden tritt einmal mit seinem Neckarland auf, wo Heidelberg den Odenwald zu repräsentieren hatte. Hinter die 43 Wandertage so kreuz und quer durch deutsches Land geht nun, man darf sagen endlich und doch wohl auch mit reichlichem Recht, den 44. Tag deutschen Wanderns.

Vor diese Tagung, die gestern mit Baden-Baden als Sammelpunkt und einem dortigen Begrüßungsabend begann, möchte man angeht dieses zeitlichen Zumartens das Motto setzen: „Was lange währt, wird endlich gut“. Daß für dieses Ziel alles geschehen ist, mag schon die Zeiteinteilung ausweisen, die sehr geschickt die reine Arbeitstagung vom kommenden Samstag/Sonntag in Freiburg von vorkaufenden und anschließenden Wandertagen umrahmt läßt. Da hat man Gelegenheit, den Gästen aus dem weiten deutschen Land die Hauptteile des Schwarzwaldmassives zu zeigen, sie durch Neuschöpfung, wie die Hochstraße des Nordschwarzwaldes, zu fahren, sie in die lieblichen Tallandschaften der Reuschbäder als Kontrastwirkung zum Hornisgründertal, der überwandert wird, zu leiten, von dort den breiten Kinziggraben über Harmerbach-Bastlag zu queren und über den Heiburgpaß ins lachende Breisgau über Elzach-Waldkirch nach Freiburg zu bringen. Damit wird der Freitag als erster Tag ausgefüllt. Samstag früh beginnt der Arbeitsernst, der Vormittag und Nachmittag beansprucht. Abends findet man sich unter Vorführung von Schwarzwald-Volksbrauchtum in der Festhalle zu einem Begrüßungsabend zusammen. Der Sonntag bringt nach der öffentlichen Hauptversammlung eine große Wanderkundgebung zu Füßen des Freiburger Münsterbergs. Das deutsche Wandern und die Heimat in Buch und Bild sind zugleich Gegenstand einer Ausstellung, die im Kornhaus untergebracht wird. Der Nachmittag gilt dem Freiburger Hausberg, dem Schauinsland, den man mit der Schwebebahn ersteigen wird. Am Tag danach kommt dann der wirkliche Bergsteigerernt wieder zu Wort. Nach der Besichtigung und Begehung des Hölleentals mit seinem prächtigen Jägerpfad wird über Hinterzarten der Rinken erreicht, von dort der Feldberg bestiegen, zum Feldbergerhof gewandert, dann über Todtnauer Hütte nach Todtnau, wo die Wagen wieder zur Halde auf dem Schauinsland bereitstehen. Dienstag kommt als Tageswanderung der Marsch zum Velschen und hinab in das Münsertal, von dort dann die Rückfahrt über das faulstüdtischen Stausen nach Freiburg, wo dann nach Verleben weitere Führungen in den Schwarzwald, zum Kaiserstuhl usw. gemacht werden können. Man zeigt den Gästen damit einen gewaltigen Ausschnitt schöner Heimatberge, leitet sie im Norden über den höchsten Gipfel, die Hornisgründe mit ihren 1166 Metern, im Süden über den höchsten Feldberg 1500 Meter und den dritthöchsten (Velschen 1415 Meter) und gibt ihnen zwischendurch den ganzen unerschöpften Reichtum süddeutscher Berg- und Talandschaft als Gabe zum Wandertag.

Diese Zusammenkunft aus dem ganzen Reich erstreckt sich mit in weitem Zug vom Norden des Heimatgebirges bis weit in den Süden und geht darum, über einen örtlichen Bezirk hinausweisend, eigentlich das ganze badische Land an. Der 44. Deutsche Wandertag wird ein Schwarzwaldwandertag sein, wie ihn in diesem zeitlichen Ausmaß kaum noch eine Veranstaltung dieser Art erblickt hat. Auf dieser Tagung werden Wanderlust des Deutschen und Arbeitspensum einer fast 300 000 Mitglieder zählenden Reichsverbandschaft verbunden.

Die Wanderlust des Deutschen! Wer vermöchte sicher zu sagen, woher sie stammt, warum dieses Sehnen nach einem Wechsel des Standortes, dieser ungeheuren Drang zu schauen und zu erleben in des Deutschen Brust gekent ist. Vielleicht

sind es Urvätererbschaften, die hier sich auswirken, die in einem steten Drang nach einem Weiter nicht rasten können und immer mehr nach einer Bereicherung des Innenlebens drängen. Denn hier stößt man letzten Endes auf den tiefsten Wesenskern deutschen Wanderns, das dem Alltag eine feistliche und körperliche Bereicherung geben will, wie sie die Natur und die Liebe zu ihr vermitteln können. Die Unrast in guter Bedeutung lebt in dem deutschen Menschen, der in einer nicht versiegenden Aktivität die Lebensäußerungen mit einem Plus anfüllen will. Daß dieser Drang mitunter auch in Wege münden mußte, die nicht unbedingt nötig waren und zeitweise in einer übertriebenen Bevorzugung des Auslandes sich zeigte, ist verständlich und beweist nicht das Gegenteil und die Güte dieses Dranges. Vielmehr ergab sich darauf nur die Richtung, die Reue in Bahnen zu führen, wo sie vor allem dem nahe kamen und blieben, was die Heimat in so unerschöpfbar reicher Weise bieten kann. Das Wort ist so banal in seinem Tagesmißbrauch geworden, „Barum denn in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah“, aber es verdient heute in vollster Betonung seines Sinnes beachtet zu werden. Das deutsche Heimatland ist das Ziel, das sich der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine gesetzt hat, auf deutschem Heimatland liegen die Reichstümer, die durch die Erschließung der deutschen Landschaft gehoben werden. Es will etwas heißen, wenn hunderttausend Kilometer Wege bezeichnet sind und den Wanderer sicher betreten.

Das ist eine Kulturleistung, die in keinem Verhältnis zur Mitgliederzahl steht, eine Leistung, die Millionen und Millionen Deutschen alljährlich wieder geschenkt wird, ohne daß die kleinste Gegenleistung vorhanden ist. Es ist hier eine Summe von stiller Arbeit für die Allgemeinheit, die die Gebirgs- und Wandervereine segensbringend verrichten, in weiten Kreisen noch nicht genügend gewürdigt. Jedermann nimmt teil an den Wegebauten, den Aussichtstürmen, den Ruhestätten, den Unterkunftshäusern, den Hütten und den Markierungen, die die deutschen Gebirge durchziehen und ihnen auch im Ausland einen Stamm treuer Bewunderer geschaffen haben.

Wer heute noch abseits der Gebirgsvereine steht, könnte nichts Besseres als Dank unternehmen, als die Bestrebungen dieser Vereine mit vollem Herzen zu unterstützen, denn hier liegt Gemeinschaftsarbeit vor, die nicht nach Lohn und Dank fragt. Nimmt man hinzu die Mühen um Erhaltung von Volksbräuchen jeglicher Art, um die Volkslieder als Ausdruck der deutschen Seele, Trachtenpflege, Heimatschutz, Tier- und Pflanzenschutz besonderer Gebiete, künstlerische, literarische und wissenschaftliche Arbeiten und Werke, dann den gewaltigen Fundus, den die Kartenwerke der einzelnen Gebirge darstellen, dies alles und anderes dazu — dann ergibt sich eine Fülle von hohen Zielen und Schöpfungen, die alle wieder ihre Wurzel im Volksleben haben. Und in diesem Sinne der Heimat zu dienen ist das Ziel im Dasein der Wandervereine und diesem Gedanken dient auch der Deutsche Wandertag, der alljährlich aus dem Reich die Freunde dieser Bestrebungen zusammenführt. Sie werden, diesmal vom Schwarzwaldverein betreut, vom deutschen Gebirge am Oberrhein sicher mit den besten Eindrücken scheiden und das Wort „wiederkommen“ nicht vergessen. Khwr.

Der Auftakt in Baden-Baden.

Der Begrüßungsabend im Kurhaus.

Baden-Baden, 20. Sept.

Die Jahrestagung des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, der 44. Deutsche Wandertag, begann gestern Abend mit einem Auftakt in Baden-Baden. Die Teilnehmer hatten sich in der Bäderstadt, dem Ausgangspunkt der Schwarzwaldhochstraße und des Ausflugs zum nördlichen Schwarzwald, Treffpunkt gegeben, um sich von hier heute im Gesellschaftswagen mit eingetrenten Fußwanderungen über die Höhen des Schwarzwaldes nach Freiburg i. Br. zu begeben, wo am Samstag im Kaufhaus am Münsterplatz die Führerratsung, sowie Besprechungen der Verbandsvertreter stattfinden und am Sonntag die Tagung in einer großen öffentlichen Wanderkundgebung mit Fahnen- und Wimpelweibe gipfelt. Von dort aus dehnt sich die Tagung in abwechslungsreichem Programm bis zum 25. September aus.

Die Baden-Badener Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins hatte die zahlreichen Wandertagsgäste gestern empfangen, Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt vorbereitet und am Abend im Bühnen- und im Gartenal des Kurhauses einen feistlichen Begrüßungsabend veranstaltet. Nach dem Abendkonzert füllte sich der große Gartenaal reich mit den Wanderfreunden aus Deutschland, zu deren Willkomm Oberbürgermeister Schwedhelm, Kurdirektor Dieckler, sowie auch die Mitglieder der Baden-Badener und nahegelegener Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins überaus zahlreich erschienen waren.

Der erste Vorsitzende der Baden-Badener Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe, Rektor i. R. E. Wöhrle, begrüßte die versammelten Wanderfreunde mit einem frischen „Waldheil“ und einer Ansprache, die besonders auch dem anwesenden Verbandspräsidenten, Ministerpräsident a. D. Dr. Werner-Darmstadt, dem Präsidenten des Schwarzwaldvereins, Hochschulprofessor Dr. Schneiderhöhn-Freiburg, mit seinem Stab, der Presse und den Mitgliedern des Schwarzwaldvereins galt, die u. a. besonders von der einheimischen und der Ortsgruppe Rastatt sehr zahlreich eingetroffen waren. Rektor Wöhrle unterstrich die Bedeutung des Wanderns namentlich für die Bäderstadt, wo im letzten Jahr nicht weniger als 4800 Gäste, darunter viele Ausländer, in die nähere Umgebung des Schwarzwaldes geführt worden seien und so auf Wanderungen in nahe Berührung mit der Natur der heimatischen Berge gekommen seien. Der Redner hob hiermit auf die seit mehreren Jahren eingeführten „Spaziergänge unter Führung“ ab, welche von der Kurverwaltung erfolgreich in das Veranstaltungsprogramm eingereiht sind, von Mitgliedern der Ortsgruppe geleitet werden und sich unter den Kurgästen einer steigenden und außerordentlichen Beliebtheit erfreuen. Rektor Wöhrle gab sodann bekannt, daß die nächstjährige Haupttagung, voraussichtlich in der ersten Hälfte des Juni, in Baden-Baden stattfinden werde und machte ferner die Versammlung auf das Wander-

heim des Schwarzwaldvereins in 880 Meter Höhe bei der Baden-Badener Höhe aufmerksam. Er wünschte den Teilnehmern der Freiburger Tagung besseres Wetter und besten Erfolg und ging auf die Werte des Wanderns ein, wobei er dazu ermahnte, zu wandern und nicht zu hasten, um so mit dem heimatischen Volkstum in wirklich fruchtbarer Berührung zu kommen.

Der Stadt- und der Bäder- und Kurverwaltung stattete der Redner warmherzigen Dank für ihre Bemühungen um die Ausgestaltung des Begrüßungsabends ab. Kurdirektor Ernst A. Dieckler ergriff hierauf das Wort namens der Stadt und der Kurverwaltung, um für die Wahl Baden-Badens, der Eingangspforte zum Schwarzwald, als ersten Treffpunkts der diesjährigen Tagung, hauptsächlich auch für die Bemühungen der Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe um diese Wahl, zu danken. Der Redner fand anschließend anerkennende Worte für die vorbildliche Erschließungsarbeit des Vereins im Schwarzwald und sprach die Freude Baden-Badens aus, im nächsten Jahr die Haupttagung in seinen Mauern zu sehen, wofür die Stadt- und Kurverwaltung tatkräftigste Unterstützung zusagte. Er schloß mit lebhaften Wünschen für den Weiterverlauf der Tagung mit einem fräftigen „Waldheil!“

Anschließend hatte die Kurverwaltung eine Reihe ihrer stabileren Kräfte in den Gartenaal beordert, die die Versammelten mit Zauberkunststücken, Vorträgen und Tanzkünstern ufm. bei schmissiger Musikbegleitung in fröhlichster Laune hielt, so daß dann auch das Tanzvergnügen der Teilnehmer zu seinem Rechte kam und sie noch lange in bester Stimmung festhielt.

Reisebriefkasten.

Anfrage Nr. 927. Ich beabsichtige im Oktober nach Halle (Saale) zu fahren. Welches ist der kürzeste Weg von hier aus? Mit welchem Zug empfehlen Sie mir zu fahren? Was kostet die Fahrt einschließlich Sonellus? Ich möchte noch bemerken, daß ich beabsichtige früh morgens hier abzureisen.

Antwort. Für die Fahrt von Donauwörth nach Halle empfehlen wir folgende Verbindungen: 1. ab Donauwörth 8.06, an Karlsruhe 11.25 (umsteigen), ab Karlsruhe 12.18, an Frankfurt 14.20 (umsteigen), ab Frankfurt 14.40 an Weiskreis 19.57 (umsteigen), ab Weiskreis 20.05, an Halle 20.31, oder aber den Weg über Stuttgart-Büdingen-Erfurt-Weiskreis; 2. Donauwörth ab 8.16, an Immendingen 8.45 (umsteigen), ab Immendingen 8.58, an Tübingen 9.10 (umsteigen), ab Tübingen 9.15, an Weiskreis 18.50 (umsteigen), ab Weiskreis 19.01, an Halle 19.31. Der Fahrpreis beträgt in 3. Kl. 24. für einfache Fahrt über Frankfurt 21 RM, mit Urlaubskarte für Hin- und Rückfahrt 47 RM. Für den Weg über Stuttgart stellt sich der Fahrpreis für einfache Fahrt auf 20.30 und für Urlaubskarte auf 47 RM. Bei Benützung der Urlaubskarte darf die Rückfahrt ab Halle erst nach dem 7. Geltungstage der Urlaubskarte angetreten werden. Fahrkarte erhalten Sie gegen Raumbuchung durch das Reisebüro Karlsruhe AG., Karlsbrücke, Katerstr. 148. Bei Urlaubskarten-Bestellung muß der genaue Abreisetag angegeben werden.

Verantwortlich: Dr. Otto Schenpp.

Herbst in Baden-Baden

Kurhaus Schirmhof Café u. Restaur. Sieskenstraße 4
Ruhige Höhenlage nahe Wald herrl. Aussicht.
fl. W. Bäder, Pens. v. Mk. 6.— an. (21158)
Inhaber: Hermann Zabler, Tel. 145.

Markgräfler Hof
Gut bürgerl. Haus, mit mäßige. Preisen, dir. am Bahnhof. Gt. Küche u. reine, gepfl. Qual.-Weine. (21106) Besitzer: J. Heichelbech.

Pension Gerspach
Werderstraße 15 Telefon 1785
Ruhige Südlage, Nähe Kurhaus u. Wald. Pension 5.50—7.— Mk. Fl. Wasser, Liegekur vorhanden.

Bad-Hotel Zähringer Hof
17 000 qm Park, Kurhäuser i. Hause, Zimmer ab Mk. 3.—, Pens. ab Mk. 8.—, Zähringer Weinstube.

Pension Jaeger
ruhige Südlage, nächst Kurhaus und Wald. Pension 6.00—9.00 Mk., fl. Wasser, Telefon 37. (21159)

Darmstädter Hof Kur- und Badehaus
Thermalbadeanstalt im Hause, fließend. Wasser in allen Zimmern. Zimmer ab Mk. 3.—, Pension ab Mk. 8.—, Bekannt gute Küche, Fahrstuhl.

Konditorei-Kaffee Zabler
Lichtentalerstraße 12
nächst dem Kurhaus — Spielbank

Wildbad
im Schwarzwald • heilt RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN

Schwarzwaldherbst in Wildbad
Kurbetrieb bis 30. September
Nachsaison bis 15. Oktober
Thermalbäder ganzjährig geöffnet

Ernstmühl Pension Mutschler
Zwischen Elzau und Liebenzell. Idyll. Südlage, hochgel., imposante Aussicht, dir. am Walde beste Verpflegung, zu mäßigen Preisen. Geff. Hausordnung. Bad im Hause. (21084) Telefon 624 Calw.

Dornstetten Gasthof und Pension „zur Blume“
bei Freudenstadt — 700 Meter.
Gern besucht. Gasthof d. Kurgäste. Reizvoll einger. Fremdenz. m. fl. Kalt- u. warm. Wasser, Zentralheizung. Direkt am Haus, große Liegeleihe zu Luft- u. Sonnenbädern. In 6 Min. Entfernung Hallenbassinbad. Pension 3.50/4., Ganzt. 3.80/4. (4 Wöhlz.) Butterküche. Prospekte durch Badische Presse und (21081) Wöhlz. H. Güller, Telefon 485.

Triberg Gasthof und Pension Martin
bekannt gutes Haus, in schöner Lage, nahe d. Walde. Pens. v. 4.— an, fl. W., gr. Garten, Garage. Tel. 360.

Bäder-Prospekte
von allen Kurorten. Sommerfrischen, Hotels, Pensionen usw. sind durch die Reise- und Bäderauskunftsstelle der Badischen Presse zu beziehen (Versand nach auswärts gegen Einsendung der Portokosten.)
Hauptgeschäftsstelle:
Karl-Friedrichstraße Nr. 6
(Ecke Zirkel).

Ueberlingen Bodensee Kurhotel St. Leonhard
30000 qm eig. Park, Dach- u. Gartenterrassen, Liegehalle, Zimmer m. all. Komfort. Pension ab 4.50 Mk. Das Haus gepflegter Behaglichkeit.
Telefon 331. Hausprospekt A 37.

Buch und Nation

LITERATUR-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

Clemens Brentanos *Alhambra*.

Mit einer durch Folgerichtigkeit überzeugenden Gedankenentwicklung, durch die bislang unbeachtete biographische Zusammenhänge und Hintergründe aufgedeckt werden, mit einer durch feinspürigen Scharfblick ausgezeichneten Interpretation, der es gelingt, rätselhaft Sinngehalte und persönliche Andeutungen zu ergründen, hat Wilhelm Fraenger in seiner beim Verlag Die Runde, Berlin erschienenen Studie das vielverschlungene Gefüge von Clemens Brentanos *Alhambra* aufgedeckt und hat damit das Verständnis dieser voraussetzungsreichen Dichtung, welcher vielerlei Herzensbekenntnisse persönlicher Natur anvertraut wurden, in grundlegendem, entscheidendem Maße gefördert.

Die eigenartige Spannung und Vielschichtigkeit dieser Traumdichtung, in der sich von der aufdringlichen Prosa nüchternen Alltagsplacereien der Vögel bis in die märchenbunten Traumbezirke des maurischen Wunderschlusses mit seinen Hallen, Säulen und Brunnenhöfen spannt, die merkwürdige Spannung dieser Romanze, wo sich im Wechsel von bizarrer Humoristik und nazarenischen Herzensergießungen, von Sarkasmus und Heilsverlangen, von blutrünstiger Ritterromantik und seraphischen Minnedienst, von monneseliger Beglückung und dumpfer Zerfnüchtung der verzweiflungslose Zwiepsalt offenbart, von dem Brentanos Seele im letzten Lebensabschnitt aufgewühlt und zerfurcht wurde, rührt daher, daß diese Traumdichtung, deren erster Entwurf aus Brentanos Frühzeit stammt, erst drei Jahrzehnte später, unter völlig veränderten Gesichtspunkt, als Selbstentfaltung eines Erlösungsuchenden, beendet wurde. Die *Alhambra*, wo sich Beginn und Ende von Brentanos Schaffen ineinander spiegeln, wo sich alle Kurven seines dornenvollen Schicksalsweges abzeichnen, wo sein ganzes Wesen, mit seiner überquellenden Inspirationsfülle und mit seiner schicksalhaften Problematik in Strophen von beidseitigem Wohlklang und in Bildern von tropisch üppiger Farbenpracht zum Ausdruck gelangt, war in seiner ersten Fassung angeregt durch seine romantische Dichtfreundin Caroline Günderröde. In ihrer späteren Umformung aber wurde die *Alhambra* — als eine Gabe zum Advent 1894 — von Brentanos letzter Freundin Emilie Lindler zugeeignet; als eine hochgestimmte Liebeswerbung und zugleich als eine seelsorgerische Bemühung, die gesinnungsfeste Protestantin zum Uebertritt in den Katholizismus zu bewegen. Die *Alhambra*, deren erste Teile auf einen phantastisch-schwermütigen märchenhaften Eingestimmtheit sind, klingen aus in dem beschwörenden Rettungsruf eines Magiers, der durch die erlösende Macht des Ewig-Weiblichen aus Weltangst zum Seelenfrieden zu gelangen sich müht. Darauf deutet das innig zarte Schlußbild, wo der Pilger und das Mädchen sich Maria und Joseph auf deren Wanderung nach Bethlehem anschließen.

In Anwendung des Novallausdrucks, daß alles Vollendete nicht allein sich selbst, sondern eine ganze mitverwandte Welt auspricht, ist darauf hinzuweisen, daß Fraengers Abhandlung weit über den Rahmen einer literarischen Spezialuntersuchung hinausweist. In erschöpfender Darstellung wird hier zum erstenmal Brentanos hoffnungslose Neigung zu Emilie Lindler, der Freundin seiner Spätzeit, in allen ihren Phasen vergegenwärtigt. Zur Psychologie der Traumsehnsucht gewinnt man wesentliche Einsichten. Vor allem aber ist die verhängnisvolle Schicksalshaftigkeit, die als ein unentrinnbares Fatum Brentanos Spätzeit überschattete, mit unvergleichlicher Deutlichkeit zur Geltung gebracht. Das Schrifttum über Brentanos letzte Schaffensperiode, über Brentano als Mensch wie als Dichter, wurde durch Fraengers Abhandlung in entscheidender Weise bereichert. Zu alledem ist dies Buch mit seiner dem Gegenstande bis ins Letzte adäquaten Darstellung ein sprachliches Kunstwerk von hohem Rang. W. Schröder.

Wilhelm Baldkirch: „Die zeitungspolitische Aufgabe“, Bd. 2.

Wir haben schon vor einiger Zeit auf das dreibändige Werk des Ludwigshafener Zeitungsverlegers und Begründers des Instituts für Zeitungswissenschaft an der Universität Heidelberg, Wilhelm Baldkirch, hingewiesen. Damals war der 1. Band „Vom Werden der Zeitung“ erschienen. Nun liegt der 2., wieder stattlich geratene (360 Seiten starke) Band vor, der „Vom Wirken der Zeitung“ handelt (Verlag Julius Neumann, Neudamm a. N.). Ein 3. Band über „Die Zeitung als Kulturmacht“, der demnächst zur Ausgabe gelangt, wird das Werk abrunden.

Die Neuerscheinung, von Praxis und Zeitungswissenschaft mit Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen, stellt das Lebenswerk eines verantwortungsbewussten Zeitungsmannes dar, der, durchdrungen von der staatspolitischen Idee der Tagespublizistik, innerlich dazu gedrängt wurde, aus der Fülle seiner Erfahrungen und gedanklichen Ueberlegungen ein geistiges Ergebnis zu ziehen. Je mehr Baldkirch den Stoff der Zeitungswissenschaft als Dozent am Heidelberger Institut verarbeitete und von allen Seiten kritisch beleuchtete, desto klarer formte sich ihm die zukünftige Gedankengestalt seines Werks. Es ist nicht das Ergebnis einer flüchtigen, impulsiven Niederschrift; es ist vielmehr mit einer zähen und unermüdbaren Energie in seinem inneren Gehalt und seiner äußeren Form erarbeitet. Baldkirch hat sich, obwohl er nicht mehr einer der jüngsten ist, Zeit zu diesen drei Bänden gelassen, weil Flachheit seinem Wesen zuwider ist und es ihm auf eine wirklich gründliche und tiefstufende Darstellung ankam. Aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren stand ihm als Verleger der Falz eine besondere Erfahrung zur Verfügung, die gerade die Auffassung über die staatspolitische Bedeutung der Presse wesentlich beeinflusst hat. Der 2. Band enthält so wichtige Kapitel wie „Staatsführung und Zeitung“, „Zeitungs- und öffentliche Meinung“, „Die Zeitung im Leben der Nation“ und „Die politische Mission der Zeitung“. Der Verfasser hat, ausgehend von seinem Grundgedanken, daß die Zeitung einen Organismus darstellt, dessen einzelne Zellen sich zu einer einheitlichen Einheit ergänzen, die größte Auffassung von der Aufgabe der Presse im modernen Staatswesen. Jedes Zeitungswesen muß staatserbaltend sein. Die Zeitung

ist gleichsam eine Vorfühlerin der öffentlichen Meinung und darf nicht erlahmen in der richtigen Begleitung des Lesers. Die Gedankengänge von Baldkirch sind gerade für unsere Zeit, die von der Staatsmission der Presse durchdrungen ist, sehr aktuell und praktisch.

Karl der Große und Widukind.

In dem Streit um Karl den Großen hat im vergangenen Jahre ein Vortrag lebhaftes Aufsehen erregt, den der Historiker Martin Vinkel auf der Trierer Philologentagung über diese Frage hielt. Dieser Vortrag ward die Grundlage einer Schrift von Martin Vinkel, „Karl der Große und Widukind“ (Gemeinschaftliche Verlagsanstalt, Hamburg, 1,50 RM.). Dem Fachmann ist Martin Vinkel durch zahlreiche wertvolle Veröffentlichungen bekannt; in dieser Schrift erbringt er aber auch den Nachweis, historische Genauigkeit mit einer Formung zu verbinden, die auch dem Nichtfachmann die Erkenntnisse und Fragen nahe bringt. Es gibt keine klarere Uebersicht in Kürze über das historische Problem „Karl der Große und Widukind“ als sie auf diesen sechshundertvierzig Seiten geboten wird. Die

923 Meter unter dem Meeresspiegel.

Wer ist William Beebe? Der Verfasser dieses im Verlag J. A. Brockhaus erschienenen Werkes (123 Abbildungen, 8 farbige Tafeln und 1 Karte) ist Amerikaner und drückt einer der meist gelesenen Schriftsteller. Das wird nach dem Bekanntwerden mit seinen im vorliegenden Buche geschilderten Unternehmungen unter Wasser nur zu verständlich. Dieser mutige Forscher hat sich in einer hermetisch verschlossenen Kugel mit einem Begleiter hinunter begeben in die finstere Tiefe des Weltmeeres, nicht um der Sensation willen, sondern aus ernstem Forscherstreben heraus. Wie andere Gelehrte und Entdecker dem Nordpol oder der Wüste zu Leibe gehen, um ihr Wesen zu erforschen, so hat Beebe sich die Welt unter Wasser als Arbeitsgebiet erkoren. Ganz ohne Frage betritt er mit jedem Meter, den er an Tiefe gewinnt, Neuland. Nicht einmal die Erforschung der Stratosphäre kann seinen Tiefseeforschungen an die Seite gestellt werden. Deshalb gilt Beebe als der Entdecker der Tiefsee. Durch seine Einbeziehung des Weltmeeres in den Bereich des menschlichen Erkenntnisstrebens hat er erstmals Taten vollbracht, die ihm auch bei den nachfolgenden Generationen die gebührende Achtung sichern. Beebe darf als einer der bedeutendsten Männer unseres Zeitalters bezeichnet werden.

Er gibt eine Fülle neuen Materials in seinen Schilderungen über die verschiedenen Versenkungen in die Tiefsee, ganz abgesehen von dem Reiz, den seine Erlebnisse von der Gefahrenseite her erhalten. Einzelheiten im Rahmen einer Buchbesprechung zu geben, ist unmöglich, nur das Allgemeinbild

Meinrad Inglin: Die graue March.

Der Schweizer Dichter führt uns hier in das Gebiet der grauen March, ein abgelegenes Alpenhochtal, das noch völlig dem Naturleben gehört; Kultur und Zivilisation sind hier kaum eingedrungen; der Mensch wird in seinem Leben allein bestimmt durch die Natur; wie der Mensch, so auch das Tier. Meinrad Inglin's dichterische Kraft ist nun darauf aus, diese Natureinheit von Mensch, Tier und Landschaft als Schicksalsmythos anschaulich zu machen. Sein Buch läßt uns erleben, wie der Mensch in einer solchen Naturwelt wirklich zu einem völligen inneren und äußeren Zusammenleben mit den Tieren gelangt. Aus diesem Zusammenleben gewinnt der Dichter ein tiefes und außerordentlich seltenes Gefühl für die Triebe, Leidenschaften und Taten der Tiere; das Leben der Fische und der Wälder, des Wildes und der Adler mitten zwischen den Stäben und Weiden der Menschen, zwischen dem Kampf der Menschen um ihre Existenz wird in seinem ewigen, unzerstörbaren Urwesen offenbart. So gehört das Buch zu den schönsten Naturbüchern, die unsere Zeit geschaffen hat. (Verlag E. Staackmann, Leipzig 1935.) Hanns Martin Elster.

Jagd in Flanderns Himmel.

Die unterirdischen Taten der deutschen Flieger an allen Fronten des Weltkrieges sind in vielen Darstellungen niedergelegt worden. Zum erstenmal aber ist in dem Buch „Jagd in Flanderns Himmel“ (Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Geb. 3,80, Leinen 4,80 RM.) das Schicksal einer besonderen Einheit von Fliegern, des ersten und berühmtesten Jagdgeschwaders Nighthofen padend erzählt — jenes Geschwaders, das zuletzt Hermann Göring führte und das eine große Zahl der besten deutschen Flieger in seinen Staffeln kämpften, liegen und sterben sah. Kriegsgeschichtliche Bedeutung erhält das Buch überdies dadurch, daß es nach den Aufzeichnungen des damaligen Geschwaderadjutanten Oberleutnants Bodenschlag, jetzigen Oberstleutnant und Geschwaderadjutanten des Reichsluftfahrtministeriums, in glänzender, mitreißender Darstellung nur über Tatsachen berichtet und daß ihm das vollständige Kriegstagebuch des Jagdgeschwaders Nighthofen beigegeben ist. Obst. Bodenschlag hat keine Aufzeichnungen in den dunklen Tagen der Revolution vor dem Verbrennen durch kommunistische Verbrennerhände gefertigt. Sie sprechen die knappe, männliche, eherne Sprache des Krieges. Sie handeln von einer Elitegruppe des Feldheers. Von einer Truppe blutjunger Männer, deren jüngster 19 Jahre alt war und den „Four le mérite“ trug, deren Kommandeur bei seinem Tode 25 Jahre alt war, achtzig Luftflieger hinter sich hatte und der ruhmreichste Jagdflieger war, der jemals gelebt hat. Und so wie der edle Name des ersten Kommandeurs in die deutsche Geschichte einging, so auch der Name des letzten Kommandeurs einmal in die deutsche Geschichte einging: Nighthofen und Göring. Das Jagdgeschwader 1 hat Tag um

Sachsenkriege des Frankenherrschers, die Erhebung der Sachsen, das Eindringen des Christentums in das sächsische Land werden knapp, aber überzeugend dargestellt und es ist das besondere Verdienst Martin Vinkels, auch das „innerpolitische Problem“ um Widukind erhellend zu haben. Die Tatsache, daß in diesem Sachsenland eine Adelskaste eine strenge Herrschaft über den Stamm geführt und daß diese Adelskaste sich bald gegen die eigenen unzufriedenen Stammesgenossen auf die fränkischen Waffen gestürzt hat. Diese Erkenntnis Widukinds als eines Führers des Volkes gegenüber der aristokratischen Kaste in seinem Lande wird als eiserner Bestand fortan in unser geschichtliches Wissen eingegeben und es versteht sich, daß erst hiermit die ganze Erkenntnis genommen worden ist. Ebenso klar zeigt Vinkel abschließend auf, daß die Einführung der Sachsen in das Frankenreich ihre Eingliederung in den Verband der Stämme geworden ist, die später zum deutschen Volk sich zusammenfinden, das Vermeiden einer verhängnisvollen Arbeitsteilung des Sachsenlandes; denn „daß es seit mehr als tausend Jahren eine deutsche Geschichte und ein deutsches Schicksal gibt, das beruht auf der Unterwerfung, oder besser und richtiger, auf der Veröhnung Widukinds mit Karl dem Großen“.

Wer sich für Karl den Großen und Widukind interessiert, wird diese Schrift lesen müssen, die auch in ihren Anmerkungen wertvolle Hinweise enthält. A. r.

Bei hier kurz skizziert. Die für eine ungeheure Beanspruchung gebante Tiefseefugel — Bathysphäre nennt Beebe sie — ist mit ihrer Besatzung bis auf 923 Meter Tiefe in das Weltmeer hinabgelacht. Am interessantesten sind die hinsichtlich der Einwirkung des Tageslichts unter Wasser gemachten Beobachtungen. Das Sonnenlicht ist in viel größerer Tiefe noch spürbar als bisher angenommen wurde. Bis zu 600 Meter Tiefe scheint das Meer über ein Eigenleuchten zu verfügen; ein nicht näher zu beschreibendes, unheimlich blaues Licht leuchtet über dem Meeresspiegel. Die Aufgabe des Tagesgestirns. Dieser hinunter aber, also über 600 Meter hinaus, legt dann schwärzeste Finsternis ein, durchbrochen von den Leuchtorganen der Tierwelt. Beebe begegnete leuchtenden Fischen und Tieren, die Explosionen von Feuergeräten hervorrufen können mit dem Zweck, ihre Feinde zu blenden. Tiere ungeheurer Größe sind sichtbar geworden. Jedesmal, wenn Beebe von seinen Fahrten wieder an Bord des Expeditionsschiffes zurückkehrte, gab er seinen ihm begleitenden Freunden zu verstehen, wie sehr ihn die ungeheuren Eindrücke der Tiefe überwältigten. Oft hat er bei der telefonischen Durchgabe seiner Beobachtungen nach Bergleichen suchen müssen und keine gefunden, weil eben jeder Bergleichenmaßstab für das Erstaune nach irdischen Begriffen fehlte. Der Druck, den die Tiefseefugel auszuhalten hat, ist enorm. Bei einer Tiefe von 700 Meter beispielsweise lastet auf dem Fenster der Kugel ein Druck von 14 Tonnen. Man darf auf die weiteren Unternehmungen des amerikanischen Forschers, die er angekündigt hat, gespannt sein. F.

Tag die feindlichen Geschwader, die den Himmel verdunkelten, auseinandergerissen. Es hat unzählige Male über den entscheidenden Frontabschnitt die Herrschaft in der Luft an sich gerissen und der kämpfenden Infanterie Luft verschafft. Das Werk erscheint im denkwürdigen Jahr 1935, dem Jahre, das mit der Wiedergewinnung der deutschen Wehrfreiheit auch das Geschwader Nighthofen wieder erstehen ließ; es verzeichnet diese historische Wiederaufrichtung in Wort und Bild! So schlägt es, wie kaum ein anderes Buch aus dem großen Kriege, die Brücke vom Gestern zum Heute, den toten Helden zum Gedächtnis, den Ueberlebenden zur Mahnung, dem jungen Deutschland zum Vorbild! Hermann Göring hat das Werk eingeleitet. Unter den 95 Photos sind viele bisher unbekannt Aufnahmen aus der Kampfszeit des Geschwaders. Es ist wahrlich nicht zu viel gesagt: „Jagd in Flanderns Himmel“ ist das Fliegerbuch der Generation des Weltkrieges und des jungen Deutschlands!

In wenig Worten.

Neue Neclams-Bände. Der Freiburger Gelehrte G. Freiherr von Schmezerin gibt den „Sachsenpiegel“ neu heraus, das älteste und ursprüngliche Rechtsdokument unseres Volkes. Er hat dem Verständnis auch weiterer Kreise vorgearbeitet, indem er aus der Fülle der etwa zweihundert Handschriften eine in Merseburg befindliche mitteldeutsche zu Grunde legte, die unserer heutigen Hochdeutsch am nächsten kommt. Eine das notwendige berichtende Einleitung und ein Wörterverzeichnis erleichtern den Gebrauch. — Der bekannte Grenzlandpolitiker Dr. Friedrich Lange faßt seine reichen Kenntnisse und seine auf über 120 Grenzlandreisen gemachten Erfahrungen in dem Bändchen „Deutsches Volk in 15 Staaten“ zusammen. — Der Rätin Dichter Joseph Friedrich Perionig hat in der Erzählung „Der Gusslappeler“ Erinnerungen aus seiner Jugend in einer farbigen, stimmungsvollen Schilderung mit Dalmatien als Hintergrund vereinigt.

Neue Niederbücher. Zwei Bände liegen vom Verlag Ludwig Vögelreiter-Potsdam vor, beide in der 2. Auflage. „Die weiße Trommel“ vereinigt 180 Lieder für die deutsche Jungmannschaft, Lieder aus alter und neuer Zeit mit Kampfbegleitung und teilweise mehrstimmigen Sätzen. „Der Kilo meterstein“ bringt 200 lustige Lieder, Märchen, Schnadachspinn, Moritäten, mundartliche Gefänge usw. in einer glücklichen Zusammenstellung. Es ist Musik zum Tageslauf, für Fahrten, Märchen, Lager und geselligen Kreis. — Heimat-, Liebes- und Tanzlieder, geschmückt mit Federzeichnungen bringt die bei Müller u. Klepshauer, Berlin-Charlottenburg, erschienene Sammlung „Laf uns von der Liebe singen“ von Fritz und Ucie Bogt. Das sind neue Lieder, ernste und heitere, wie sie das Leben bringt, gemütvoll Verse, Melodien im leicht einprägsamen Volkston. —

Verantwortlich: Max Bösch.

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

Die süddeutschen Waren- und Produktmärkte.

Manneim, 19. Sept. (Eigenbericht.) Nach den neuesten amtlichen Schätzungen wird in den Vereinigten Staaten eine Ernte von 16,2 Mill. Tonnen erwartet...

Karlsruher Grossmarkt / Tendenz und Preise

Auf dem Donnerstag-Grossmarkt waren die Borräfte im allgemeinen ziemlich gross; vor allem nach viel Getreide und Obst.

Die Großhandelspreise stellen sich nach Mitteilung des hiesigen Statistischen Amtes...

Londoner Wollauktion.

London, 19. Sept. (Eigenbericht.) Am dritten Freitagmorgen des gegenwärtigen Londoner Wollauktionstermines...

Preisnotierungen: Neuseeland: gewaschen Kreuzschnitten Lammwolle 11-12 d...

Weinversteigerung. Das Weingut von Dr. med. Bieth (früher Weingut Viebel)...

Am Nagensmarkt überflutet das Angebot von süddeutschem, badischem, württembergischem und rheinländischem Nagens...

Das Angebot an Brauereiernte hat sich in den letzten Tagen vergrößert, während die Nachfrage...

Nur medienburgischen Weisener, zu Industriezwecken geeignet, wurden zur Oktober-Verladung...

Weizenmarkt wurde von den Verbrauchern nur zur Deckung des laufenden Bedarfes...

Gegen das Bata-System.

Mit der auf einem internationalen Schuhhändler-Kongress in Brüssel auf internationaler Ebene...

Territorialer Umbau der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft der letzten Jahrzehnte erhält ihr Gepräge durch die Tendenz eines territorialen Umbaus...

Diese Wandlung in der Rohstoff-Erzeugung ist auch heute noch in vollem Gange...

Auf anderen Gebieten zeigt sich die Neigung zur Industrialisierung. Am bekanntesten ist...

der mit diesem eng verbundene Gehanke des Rohstoffes hat ganz von selbst die Tendenz...

Wirtschaftliche Rundschau.

Gute Eisenkonjunktur hält an. - Teilweise noch Absatzsteigerung im In- und Ausland.

Neue Erfolge der Erdölbohrung. - DPAH in zwei Gebieten Hindia. Die Deutsche Petroleum-A.G....

Deutscher Verfeinerungskongress. - Das Jahr der Renovationen. Die beiden Gesellschaften des Deutschen Verfeinerungskongresses...

Der internationale Schuhhändler-Kongress in Brüssel beschließt Errichtung einer Abwehrzentrale.

Preissenkungen für seine Ereignisse verurteilt Bata, immer neue Kaufmänner anzuziehen...

Das Bata-System hat sich in den letzten Jahren dem Erstausgangspunkt der Bata-Kongresse...



Roman von Otto Hawranek

Thomas Huhle fand wirklich Stube und Kammer — ganz in der Nähe! Es war zwar eine Hinterhauswohnung, aber sie hatte den Vorzug, billig zu sein, und ging außerdem auf einen dürrigen Garten hinaus, der es allerdings gut mit den Hünemannschen Krautbeeten aufnehmen konnte.

Sie lief schnell noch einmal in die Kammer und besah sich das Sparfaßbuch mit der für ihre Verhältnisse phantastischen Summe. Sie stand noch da, schwarz auf weiß. Es war kein Schwundel. Vielleicht ist fünf Mark doch zu wenig?

hatte, wenn er kaum sprach, sondern nur hustete und schelte — er war doch dagewesen! Dann war der Junge nur fe, sorgend und helfend.

Babette Hünemann fuhr jäh vom Stuhl hoch. „Ach, ich elende Krot! De Jong hat mir zu allem verholten und es lot em lopen! Kein Mensch hat sich in all den Jahren um mich gekümmert, um mich Hühelweib — und — und — es lot den Jong lopen? Wat maht ef ject? Wo wird er denn hingegangen sein?“

„Der Jong! Seine Muffte ist kaputt und nun hat er noch seine Noten vergessen! Und es lot em lopen...“ murmelte sie schuldbehaftet.

Babette Hünemann begann sich plötzlich, daß sie ja täglich zur Sparrasse wollte, nach ihrem Geld zu sehen. Nun hatte sie es eilig. Da blühte schon wieder ein Gedanke: mit dem freundlichen Herrn hinter dem Schalterfenster werde ich über die Sache mit dem Jungen sprechen!

In den Abendstunden dieses Tages trieb sich Thomas Huhle in den Straßen von Duer herum. Er hatte schon einige Male energisch Richtung auf die Olmutzische Gastwirtschaft zu genommen, war aber immer wieder umgekehrt. Ein hemmendes Gefühl hielt ihn ab, einzutreten.

Anständig oder dumm?

Berknirsch setzte er den Koffer ab. Wenn ich Pitt die Geschichte mit Babette Hünemann erzähle, klopft er mir mit dem Finger an die Stirn und lacht sich eins. Was bin ich doch für ein Kamel! Ich habe es für selbstverständlich gehalten, daß mir Babette Hünemann so ungefähr zehn Prozent des erhandelten Betrages geradezu aufdrängt!

Wie ist das nun eigentlich? Bin ich lediglich ein anständiger Mensch oder ein ausgemachter Dummkopf? Ja, hätte ich nur wenigstens die 20 Mark genommen, dann könnte ich mit mehr Haltung in die Olmutzische Wirtschaft spazieren.

Hinter der Hebe wirtschafete die Witwe Urbanek. Sie begrüßte den Gast sichtlich erfreut. Jawohl, er könne ein Zimmer haben. Herr Olmutz und Frau seien auswärts. Nein, Herr Strate sei nicht da. „Aber das Marieke, kommt dann gleich retour, junger Herr. Pitt's heute abend wieder Muffte?“

„Hab' das Schifferklavier nicht dabei...“ bedauerte Thomas und verzog sich eiligst auf sein Zimmer.

Als er später das Gastzimmer neben der Schänke betrat, wartete schon Marieke Olmutz. Leichte Röte rohte ihr über Hals und Gesicht. In einem hübschen, knappen Hauskleid mit kleiner weißer Schürze sah sie aus wie eine junge Frau.

„Herr Thomas Huhle! Die halbe Welt läuft hinter Ihnen her, Pitt voran — und Sie sind vom Erdboden verschwunden! Und das nennen Sie Freundschaft? Da muß man sich ja wirklich wundern!“

Thomas Huhle lachte Marieken Olmutz mit blühenden Zähnen an. „Man könnte denken, Sie freuen sich, mich wiederzusehen...“

„Ja, ich auch. Pitt's Freunde sind auch die meinen, denn mit Klappen läßt er sich nicht ein...“ Die dunklen Augen blinzelten ihm mit rätselhaftem Schimmer an.

„Ich wäre schon eher einmal gekommen, Fräulein Marieke. Aber, vor schönen Mädchen habe ich Angst. Wenn Pitt dabei ist, geht das ja noch, aber sonst...“

„So sehen Sie gerade aus!“ lachte sie und nahm seine Worte für ein Kompliment. Er gefiel ihr sehr gut — vom ersten Sehen an. Fast besser — als Pitt. Sie unterdrückte einen kleinen Seufzer, dann aber war sie wieder resolut und lustig.

„Halt, das genügt zunächst.“ Thomas Huhle tat einen tiefen, befreiten Atemzug, er strahlte über das ganze Gesicht. Mit einem Male war die Welt wieder bunt und lustig: Geld — und Arbeit mit Pitt! Was wollte man mehr? Essen — tüchtig essen! Das hatte er sich den ganzen Tag eifern verkniffen.

„Ich habe nämlich Hunger, Fräulein Marieke...“ gestand er offenerherzig. Da sah sie ihn am Rockknopf und sah ihm von unten her in die Augen. Sie wußte gut Bescheid mit den Herren Privatreisenden. „Mal ehrlich — was haben Sie in der Tasche?“

„2 Mark 68!“ „Und den ganzen Tag nichts gegessen?“ Er schüttelte den Kopf. „So — und morgen früh wären Sie also völlig blank davongegangen?“

„Möglich“, sagte er. „Kindskopf! Kann man nicht einfach sagen: Fräulein Marieke, ich bin in Verlegenheit — wie?“

„Nein, das kann man nicht. Wenn unsereiner erst den Stolz verliert, dann ist es aus.“ „Dickköpfe seid ihr — der Pitt ist auch so einer“, tat sie empört und fuhr ihm schnell mit der Hand über die blonde Locke. In ihren Augen aber schimmerte deutliche Achtung.

(Fortsetzung folgt.)

10 Aus Anlaß des 10. Geschäftsjahres habe ich die Preise für elektr. Lampen u. Geräte besonders preiswert gestellt.

Anzeigen Standard In der Badischen Presse sind immer erfolgreich

Zu verkaufen N.S.U. Motorrad 200 cm, mit elektr. Licht und Horn, in gutem Zustand billig zu verkaufen.

Sachs-Motorrad in garant. einwandfreiem Zust., neu gelagert u. ausgetüschelt, zu verkaufen.

Mietgesuche Ein großer oder 2 mittlere Räume für Bürozwecke auf 1. Oktober gesucht.

2-Zimmer-Wohnung 3 Zimmer-Wohnung in der Nähe Haupt-/Mühlburger Tor, zu mieten gesucht.

Schönes Lagerhaus in der Adlersstr. zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

Eingericht. Billardsaal zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

53-Zimmer-Wohnung 1. Etage hoch, mit 2 Bädern, zu vermieten.

33-Zimmer-Wohnung 3. Etage, zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

2 leere Räume an Altere, alleinstehend, Frau zu vermieten.

ATA putzt u. reinigt alles In der sparsamen Streusieb-Flasche. Hergestellt in den Persilwerken.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (IM)

2-3 Z.-Wohn. 3 Zimmer-Wohnung m. Garten, Weiherfeld, 60 m, zu tauschen gesucht.

2 Zimmer-Wohnung im Suburb. f. sof. gesucht.

Wohnungstausch 3 Zimmer-Wohnung m. Garten, Weiherfeld, 60 m, zu tauschen gesucht.

Zu vermieten Schönes Lagerhaus in der Adlersstr. zu vermieten.

Eingericht. Billardsaal zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

53-Zimmer-Wohnung 1. Etage hoch, mit 2 Bädern, zu vermieten.

33-Zimmer-Wohnung 3. Etage, zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

2 leere Räume an Altere, alleinstehend, Frau zu vermieten.

Möbl. Zimmer 1. Et. in d. Nähe Hauptstr. 34, 2 Zimm., 1. Et., a. b. m. (2208).

12-Zimmer-Wohnung 1. Et. in d. Nähe Hauptstr. 34, 12 Zimm., 1. Et., a. b. m. (2208).

Immobilien herrliches Einfam.-Haus Neubau, 6 Zimmer, Mand., eingetragenes Bad, ger. Garten, bei 8 bis 10 000 M. Angebot, an Verkauft, Ang. u. Rab. 3335 an Rab. Pr.

Zu verkaufen Silberbestecke massiv, 800 geklopft, schwere Silberware, kompl., für 12 Personen, für 280 RM. in bequemen Monatsraten, ohne Anzahlung, Angebot u. 3335 an die Badische Presse.

Schi-ausrüstung kompl., Schubarbe 40, mit neu umhandhabter Kugel zu verkaufen, Anzahlung 100, Marieke, Hauptstr. 45, IV., 11.

Radio 3 Röhren, Regempfänger, bill. zu verk., Kleinrieb, Kreuzstr. 20. * * * * *

2 Fahrradanhänger mit u. ohne Feder, billig zu verk., Nies, Georg-Friedrich-Str. 6. (2897)

Fahrrad-Anh. 4-6 Räder, Stahl, billig zu verkaufen, Zurlacherstr. 29, Hof

Radio 3 Röhren, Regempfänger, bill. zu verk., Kleinrieb, Kreuzstr. 20. * * * * *

2 Fahrradanhänger mit u. ohne Feder, billig zu verk., Nies, Georg-Friedrich-Str. 6. (2897)

Fahrrad-Anh. 4-6 Räder, Stahl, billig zu verkaufen, Zurlacherstr. 29, Hof

Mitteilungen DER N.S.GEMEINSCHAFT Kraft durch Freude

Ein neuer Kursus im Reichsleiterführer. Anmeldungen zu diesem Kursus, der auf den Anforderungen der Schulungsstellen (Schulungsstellen) Sonntag vormittag von 9-11 Uhr durchgeführt wird, werden noch entgegengenommen.

Mitteilungen DER NSDAP. (Einkl. Veröffentlichungen entn.)

Geleg.-Käufe 2 eleg. Weisagarn, 10 M., fast neuer Zerokronenform Sch. elektr. Deiglone 12 M., Protimetermaschine 3 M., Teppichschneidmaschine 3 M., Westergarnmaschine 5 M., div. Steingut- u. Schmaltztopf. Ratur, Döngelstr. 26.

Damen- oder Herrenröcke 2 eleg. Weisagarn, 10 M., fast neuer Zerokronenform Sch. elektr. Deiglone 12 M., Protimetermaschine 3 M., Teppichschneidmaschine 3 M., Westergarnmaschine 5 M., div. Steingut- u. Schmaltztopf. Ratur, Döngelstr. 26.

Schönes Lagerhaus in der Adlersstr. zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

Eingericht. Billardsaal zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

53-Zimmer-Wohnung 1. Etage hoch, mit 2 Bädern, zu vermieten.

33-Zimmer-Wohnung 3. Etage, zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

2 leere Räume an Altere, alleinstehend, Frau zu vermieten.

Wohnungstausch 3 Zimmer-Wohnung m. Garten, Weiherfeld, 60 m, zu tauschen gesucht.

Zu vermieten Schönes Lagerhaus in der Adlersstr. zu vermieten.

Eingericht. Billardsaal zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

53-Zimmer-Wohnung 1. Etage hoch, mit 2 Bädern, zu vermieten.

33-Zimmer-Wohnung 3. Etage, zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

2 leere Räume an Altere, alleinstehend, Frau zu vermieten.

Wohnungstausch 3 Zimmer-Wohnung m. Garten, Weiherfeld, 60 m, zu tauschen gesucht.

Zu vermieten Schönes Lagerhaus in der Adlersstr. zu vermieten.

Eingericht. Billardsaal zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

53-Zimmer-Wohnung 1. Etage hoch, mit 2 Bädern, zu vermieten.

33-Zimmer-Wohnung 3. Etage, zu vermieten, Rab. bei H. Weimann.

Unterwäsche Hosens... Gr. 4 1.50 Hosens... Gr. 4 1.70 Hosens... Gr. 4 2.40

Jacken... Gr. 4 1.50 Jacken... Gr. 4 2.00 Hosens... Gr. 4 1.50

Jacken... Gr. 4 1.50 Hosens... Gr. 4 1.50 Jacken... Gr. 4 1.50

Hosens... Gr. 4 1.50 Jacken... Gr. 4 1.50 Hosens... Gr. 4 1.50

ERIB Karlsruhe, Kaiserstraße Ecke Adlerstraße Mühlburg, Philippstraße Ecke Rheinstraße

Schmerzen? dann Citrovaniile Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen.

Mitteilungen DER NSDAP. (Einkl. Veröffentlichungen entn.)

DER FILM DER KOMIKER!

Der Himmel auf Erden

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel!
mit dem Komikerquintett:

Heinz Rühmann **Hans Moser**
Herm. Thimig **Theo Lingg**
Adele Sandrock **Lizzi Holzschuh**

Ein Schlager des Humors und der Fröhlichkeit

Dazu: „Kammersänger Alfred Piecaver singt“
„Im Fjordgebiet Ostgrönlands“ (Kulturfilm)
Fox - Wochen - Sonderdienst: „Der Parteitag der Freiheit“

RESI 4.00 6.15 8.30
So. ab 2.30 Uhr **RESI**

Ab heute zeigen wir den diesjährigen Großerfolg der Ufa

BEGINN:
4, 6.15, 8.30 Uhr

PALI

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr. Tel. 2502.

nach dem Bühnenstück von J. Pohl. Regie G. Jakoby, mit Paul Richter, Trude Marlen, Oskar Sims, Helli Finkensteller u. a. m.

Dieses Filmwerk ist eine einmalige Sache! Hier kämpft Weiberlist und Männerkraft um Liebe und Ehre. Um Schönheit, Bussen und Fensterln dreht sich das Ganze. Frischer Humor, ausgelassenes Lustigsein, volkhafte Sinnlichkeit, Musik, Gesang und Tanz, alles in allem, ein Film, der mitreißt, und eine Stimmung verschafft, wie junger perlender Wein.

Lustspiel Ufa-Woche Kulturfilm

SCHAUBURG

Marlenstraße 16, bei der Markthalle - Telefon 6284

Zwischen zwei Herzen
Kammer-Lichtspiele Anfang: 3, 5, 7, 8.45 U.



Echte Münchner Loden-Mäntel

für kühle Herbsttage - es gibt nichts Besseres. Sie sind flott im Schnitt - wasserdicht imprägniert - und mollig warm. Wer einmal „Münchner Loden“ getragen hat, bleibt dabei.

für Herren	26.50	39.50	48.-
für Damen	29.80	41.-	55.-
für Kinder (4 Jahre)	13.10	16.-	18.65

Wir haben den Alleinverkauf der echten **Lodenfrey-Mäntel** Verkauf zu gleichen Preisen!

Freundlieb
KARLSRUHE

Ein unerhörter Welterfolg!

Masani DUBARRY

mit **Dolores del Rio**

REGIE: **Wilhelm Dieterle**

In deutsch. Sprache

Ein spannender Großfilm aus dem Leben der großen Geliebten Ludwigs XV.

Eines der spannendsten Ereignisse in der Geschichte des 18. Jahrhunderts sind die Liebesabenteuer der Madame Dubarry, die vom Pariser Pflaster in kurzer Zeit zur Geliebten Ludwigs XV. aufgestiegen ist, und jahrelang nicht nur den König, sondern auch Frankreich beherrscht hat.

Im Belprogramm: „Besuch im Appenzeller Land“ „Orchesterprobe“ mit Karl Valentin, Lisl Karlstadt neueste Bavaria-Tonwoche.

PALI

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr. Tel. 2502.

Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Tag des Deutschen Volkstums

KARLSRUHE, den 22. Sept. 1935

Morgen-Feier Abend-Feier
11-13 Uhr, in der Städt. Festhalle 20-22 Uhr, in der Städt. Festhalle

Fest der deutschen Schule

veranstaltet von den Karlsruher Grund- und Hauptschulen und den Höheren Schulen unter Mitwirkung des Lehrorchesters der Grund- und Hauptschulen.

FESTFOLGE:

- Gesangliche und tanzmässige Darbietungen
- Festansprache: Ministerialdirektor Paul Frank Leiter des Landesverbandes Baden des V. D. A.
- Wunder in der Heimat

Volksdeutsches Weichspiel v. Heinz Willi Wagener Vorbehaltener Platz, Rpl. 30 für Morgenfeier Vorbehaltener Platz, Rpl. 50 für Abendfeier

Vorverkauf in der Buchhandlung des „Führer-Verlag“, Lammstr. 1b und in Buchbinderei Schick, Waldstr. 21.

Preiswerte Qualitätsmöbel

kaufen Sie stets bei

MOBEL EHRFELD

KARLSRUHE
Erbprinzenstrasse 1
am Rondellplatz

Ehstands-Darlehen.

(Kund. Bekanntm. entn.)
Karlsruhe.

Teilweise Verlegung der Diensträume des Bezirksamts Karlsruhe.

Ab 19. September ds. Js. sind vom Bezirksamt Karlsruhe die Postfachbetriebe (einschließlich Bauabteilung), das Verkehrsamt, die Revision, die Abteilung für Kriegsblinde und Dienstverletzte sowie die Gendarmerie in das benachbarte Amtsgebäude (ehemalige Waller- und Straßenbanddirektion) Karl-Friedrich-Str. 13, verlegt worden. Im alten Amtshaus Karl-Friedrich-Str. 15 verbleiben vorläufig noch der Landrat mit der Gemeindeverwaltung und der Abteilung für das Erlösungswesen.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1935.
Badisches Bezirksamt - Abt. I -
ges. Wintermantel.
Landrat.

Verlegung der Gemartungs-grenze Graben-Rendorf betr.

Die Grenze zwischen den Gemartungen Graben und Rendorf ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 verlegt worden. Die Entscheidung nebst Plänen und Grundbuchverzeichnisse kann auf dem Rathaus der beteiligten Gemeinden eingesehen werden.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1935.
Der Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe u. Baden.
D o l d.

Ab heute der große deutsche Erfolgsfilm

„F.P.1 antwortet nicht“

mit **Hans Albers** als Flieger, Weltenbummler, Abenteurer, Liebhaber
Sybille Schmitz als liebende, kämpfende Frau
P. Hartmann als Erfinder u. Erbauer der „F.P.1“
Hermann Speelmans als Schurke, als Gegner auf Leben und Tod u. a. m.

Aus der Phantasie wird es zum Erlebnis, wie mitten aus dem Ozean eine schwimmende, stählerne Insel, ein Flugzeuglandeplatz entsteht. Sabotage und Verrat drohen diesem Unternehmen und geben diesem Filmwerk eine dramatische Spannung.

Samstag-Nachmittag 4 Uhr
Sonntag-Nachmittag 2 Uhr
Große Jugendvorstellungen
(Halbe Preise)

Beachten Sie bitte unsere neuen, ermäßigten Eintrittspreise: RM. —,70, 1.—, 1.20, 1.50.
Jugendliche haben nachmittags zu halben Preisen Zutritt.

GLORIA

Anfangszeiten 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Nur heute und morgen jeweils abends 11 Uhr

große Nachtvorstellungen

mit dem spannenden Filmwerk

Tänzerinnen für Südamerika gesucht

Diesem Film ist die Affäre einer Agentin zugrunde gelegt, die vor Monaten mit einer Girltruppe nach Südamerika ging.

In den Hauptrollen:
Dita Parlo / Harry Frank

PALI

Die N.S.-Kulturgemeinde

ermöglicht allen billig den Besuch des **Bad. Staatstheaters**

Anmeldung: **Schloßbezirk 5, Fernsp. 2900**

Phönix-Stadion

Sonntag, den 22. September 15 Uhr
Verbandsspiel
Germania
Brötzingen - F.C. Phönix

Vorher untere Mannschaften.

Ganz im Rhythmus

lieber Leser: Kürzlich war ein netter, älterer Herr bei mir, der mit seiner Frau nach einer anderen Stadt ziehen wollte. Den prachtvollen Klubsessel, den Sie hier sehen, konnte er drüben nicht mehr gebrauchen, wie er sagte. Und er gab mir deshalb den Auftrag, ihn für 15 Mark an den ersten Besten zu verkaufen. Das war eine Gelegenheit! Und solche Gelegenheiten finden Sie täglich durch mich, die „KLEINE“ in unserer großen Heimatzeitung.

Jedem wird ein Fang gelingen Und auch Ihnen rat ich drum Treiben Sie vor allen Dingen Kleinanzeigen-Studium.

Hauptgeschäftsstelle: **Karl-Friedrichstr. 6, Ecke Zirkel**

Badisches Staatstheater Morgen

Samstag, den 21. Sept. 1935
B. I. 1. Zb.-Gemeinde 1-100.

Prinz von Preußen

Drama
von Hans Schwarz.
Regie: Baumhach.
Wittrolfende:
Erbin, Frauenbörser, Bauff, Peterfen, Baumhach, Dahlen, Gaeber, Jertl, Göder, Kienfcher, Kieble, Kreuter, Kuhn, Strabis, Michels, Müller, Brüter, Schudde, Steiner, Thiele a. G., b. d. Trend.
Einfang 20 Uhr.
Erbe n. 22.30 Uhr.
Stiefe C.
(0.80-4.50 RM.).

So. 22. 9., abds.:
Familie aber
Ein Maskenball.

Gute Weine

in Literflaschen

WEISSWEINE:

Edesheimer Traminer	. . . . .	34er	-65
St. Martin Schloßberg	. . . . .	34er	-75
Malkammer	. . . . .	34er	-82
St. Martin	. . . . .	34er	-85
Schwabheimer Vogelsang	. . . . .	34er	-90
Hambacher	. . . . .	34er	-95
Niersteiner	. . . . .	34er	-95
Bacharacher Kloster	. . . . .	
Fürstental Riesling	. . . . .	34er	1.10
Senheimer Kirchlay	. . . . .	33er	1.10
Niersteiner Domtal	. . . . .	33er	1.10
Markgräfler Belling	. . . . .	34er	1.10
Neuweierer Riesling	. . . . .	33er	1.20
Liebraunmühl Riesling	. . . . .	33er	1.20
Schloß Bockelheimer	. . . . .	33er	1.20
Cluserather Bruderschaft	. . . . .	33er	1.30
Oppenheimer Goldberg	. . . . .	33er	1.30
Bockheimer Vogelsang	. . . . .	33er	1.30
Bockenheimer Burggarten	. . . . .	33er	1.40
Zeller Schwarze Katz	. . . . .	33er	1.40
Urziger Schwarzlay	. . . . .	33er	1.50

ROTWEINE:

Wachenheimer	. . . . .	34er	-55
Pfäzler Tischwein	. . . . .	34er	-78
Dürkheimer	. . . . .	34er	-82
Dürkheimer Feuerberg	. . . . .	34er	-85
Oberingelheimer	. . . . .	34er	-95
Königsbacher	. . . . .	33er	1.10
Walporz. Spätburgunder	. . . . .	33er	1.30

Literflasche extra 15 Pfg.

Außerdem meine Riesenauswahl von über 100 Sorten bester gepflanzter Weine in 1/2 Literflaschen.

KISSEL-SEKT

Kissel-Weißlack	. . . . .	1/2 Fl.	2.-
Kissel-Cabinet	. . . . .	2.50	
Kissel-Riesling	. . . . .	3.-	
Kissel-Auslese	. . . . .	4.-	
Kissel-Rosetekt	. . . . .	4.-	

HANS KISSEL

Weinhandlung
Kaiserstr. 150, Telefon 186/187
Zinsler Leipzig

12. Ortenauer Herbstmesse

Offenburg

21.-24. Sept. 1935

Vor dem Möbelkauf klärt Sie Gondorf auf.

Besuchen Sie das grosse deutsche **MOBELHAUS**

Gondorf

Karl-Friedrichstr. 28 - Friedrichshof-Laden
Annahme von Ehstandsdarlehen
Ratenkaufabkommen

Verlobungskarten werden reich und preiswert angefertigt in b. Truderei der „Bad. Presse“ (Schloßbezirk)

Für den Obstkuchen

unser nochmals gelockertes u. gesiebtes Mehl

Phanko-Gold	. . . . .	Pfund	-24
Phanko-Konfekt	. . . . .	Pfund	-22
Phanko-Spezial	. . . . .	Pfund	-20

Stets frische Mehl

Zwetschgen	. . . . .	Pfund	-15
Backäpfel	. . . . .	3 Pfd.	-40
Eßäpfel	. . . . .	Pfund	-18
Birnen	. . . . .	Pfund	-18 u. -15
Tafeltrauben	. . . . .	Pfund	-30 u. -20
Bananen	. . . . .	Pfund	-38

Neuer süßer **Apfelmöst** 22 aus eigener Kelterei Liter

PFAÑKUCH

100% Roggen